

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

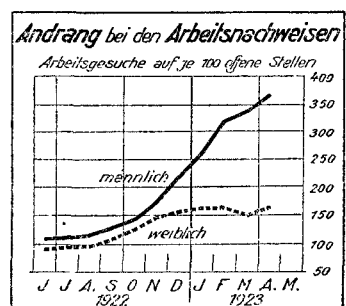
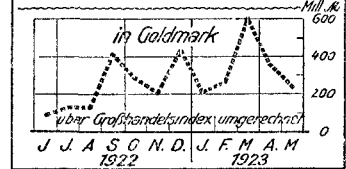
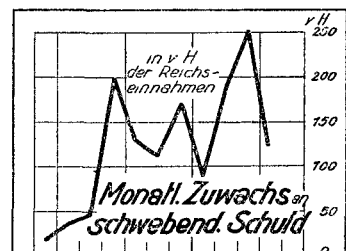
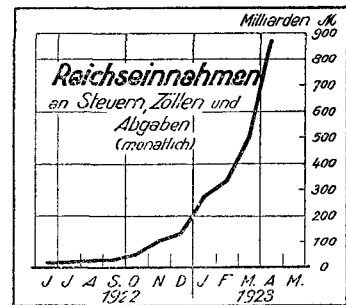
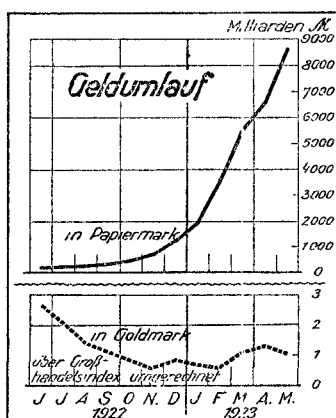
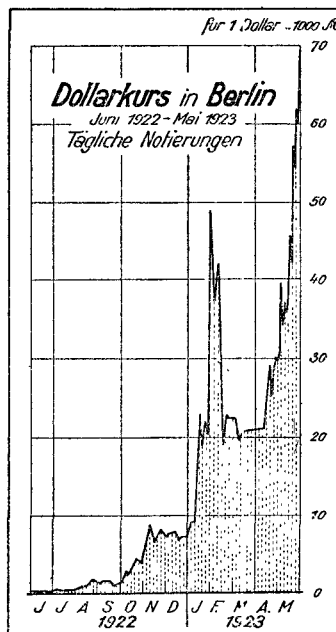
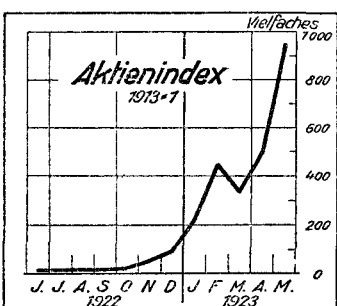
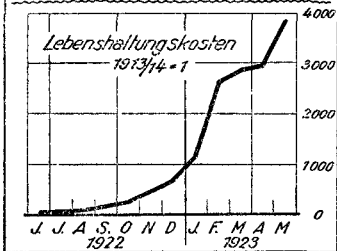
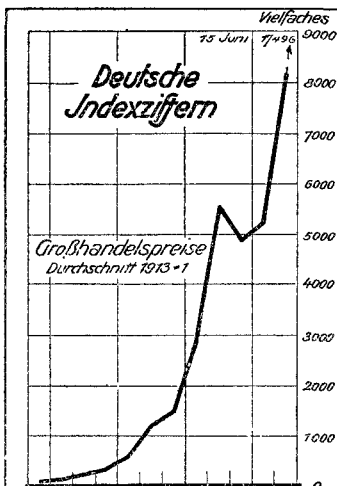
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

3. Jahrgang

20. Juni 1923

Nummer 12

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Das deutsche Buchdruckgewerbe.

Im 19. Jahrhundert hat sich wie in allen Industriezweigen auch im Buchdruckgewerbe eine starke Ausweitung geltend gemacht. Die Viebahnische Statistik aus der Zeit kurz vor der Gründung des Deutschen Reichs, also aus einer Zeit, in der die moderne Wirtschaft erst im Entstehen begriffen war, nennt im ganzen 2850 Schriftgießereien, Buch- und Kunstdruckereien mit 22345 Personen. Stellt man dem damaligen Umfang des Gewerbes die Ergebnisse der Zählung von 1907, d. h. einer Zählung aus der Zeit der höchsten Entfaltung modernen Wirtschaftslebens, gegenüber, so kann man — unter Beachtung größtmöglicher Vorsicht — in diesen vierzig Jahren von gut einer Verdreifachung der Betriebszahl und von einer Versechsfachung der Zahl der Personen reden.

Seit 1907 ist keine gewerbliche Betriebszählung mehr vorgenommen worden. Über die weitere Entwicklung des Buchdruckgewerbes unterrichten die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten und die Geschäftsberichte der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, wenn auch die Angaben beider Berichte den besonderen Zwecken der Gewerbeaufsicht bzw. der Unfallversicherung dienen und daher mit den Ergebnissen der allgemeinen Betriebszählung nicht ohne weiteres verglichen werden können.

Zur Orientierung über die Möglichkeit, beide Berichte als Unterlage für die Beurteilung der weiteren Entwicklung zu benutzen, sind neben den Angaben dieser Berichte für das Jahr 1921 auch diejenigen aus dem Jahr der gewerblichen Betriebszählung (1907) den Ergebnissen dieser Zählung selbst gegenübergestellt.

Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbehörden nur die Betriebe angibt, in denen 10 und mehr Arbeiter beschäftigt oder Motoren verwendet sind, und daß der Geschäftsbericht der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft nur die Betriebe, in denen versicherungspflichtige Personen beschäftigt sind, aufführt. Keiner der beiden Berichte gibt also Angaben über das gesamte Buchdruckgewerbe. Doch lassen sie eine weitere starke Zunahme erkennen, die erst durch den Krieg unterbrochen wurde.

	1907*)		1913*)		1921	
	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
Gewerbliche Betriebszählung	12 928 ¹⁾	191 147 ¹⁾	—	—	—	—
Gewerbeaufsichtsbehörden	7 257	171 597	8 912	200 197	8 540	189 394
Buchdrucker-Berufsgenossensch.	7 061	142 979	8 615	186 218	8 525	189 736

Unter den 189 736 Personen, die der Geschäftsbericht der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft von 1921 angibt, befinden sich

gelernte Drucker u. Setzer	78 550	Maschinensetzer	6 922
darunter		Rotationsdruckergehilfen	1 912
Setzergehilfen	40 280	andere Druckergehilfen	14 536
Setzerlehrlinge	9 684	Druckerlehrlinge	5 216

Die örtliche Verteilung des Buchdruckgewerbes entspricht zunächst der örtlichen Verbreitung des

Bedarfs an Erzeugnissen der Buchdruckerei; es erscheint danach als überwiegend städtisches Gewerbe. Fast 60 vH des gesamten deutschen Buchdruckgewerbes — 112 886 Personen, die sich auf 5922 Betriebe verteilten — entfielen nach der Zählung von 1907 allein auf die 42 damals bestehenden Großstädte, 16 vH — 30 479 Personen in 1559 Betrieben — allein auf das heutige Groß-Berlin. Doch haben noch weitere, geschichtliche Kräfte auf die Standortsauslese dieses Gewerbes bestimmend gewirkt. Einzelne Städte, vor allem Leipzig, haben sich der Entstehung und Ausbildung der Buchdruckerei besonders günstig gezeigt; nach der Zählung von 1907 entfielen 18 248 Personen in 729 Betrieben, d. h. nahezu 10 vH des gesamten deutschen Buchdruckgewerbes auf Leipzig und seine Vororte. Ein Viertel des deutschen Buchdrucks konzentriert sich demnach in Groß-Berlin und Leipzig, denen erst nach weitem Abstand die anderen Städte folgen.

Das Buchdruckgewerbe ist seinem Charakter nach weder ausschließlich zum Kleinbetrieb noch ausschließlich zum Mittel- oder Großbetrieb bestimmt. Je nach der Größe des örtlichen Bedarfs und je nach den geschichtlichen Voraussetzungen wird die eine der drei Betriebsgrößenklassen bevorzugt werden. Doch hat sich auch hier eine Entwicklung zum Großbetrieb geltend gemacht, ohne freilich die kleineren Betriebsgrößenklassen in ihrer Bedeutung herabmindern zu können. Nach den Berichten der Berufsgenossenschaft verteilten sich auf

	1907*)		1921	
	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
Kleinbetriebe (mit bis 5 Personen)	3 135	8 296	3 998	9 295
Mittelbetriebe (mit 6 bis 50 Personen)	3 354	55 045	3 807	62 365
Großbetriebe (mit über 50 Personen)	572	79 638	720	118 076

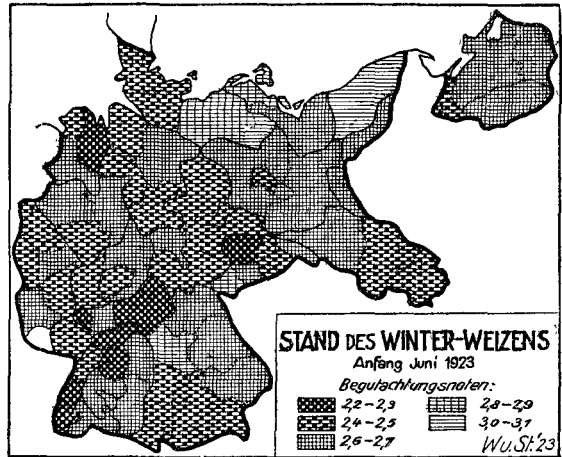
Unter den 720 Großbetrieben befanden sich 64 Betriebe, in denen je über 300, insgesamt 48 439 Personen, beschäftigt waren.

Das Buchdruckgewerbe beschränkt sich im wesentlichen auf die Herstellung des Schriftsatzes und auf die Druckerei. Die übrigen mit der Buchdruckerei verwandten Gewerbezweige treten im praktischen Leben selbständig auf. Die Zählung von 1907 ermittelte 20 631 Personen, die in der Holzschleiferei und Zellstoffindustrie beschäftigt waren, ferner 66 462 Personen in der Papierfabrikation; die Herstellung von Buchdruckereimaschinen zählte 7318 Personen. Diesen, den Buchdruck vorbereitenden Industrien steht die Buchbinderei als ein den Produktionsweg fortsetzendes Gewerbe mit 73 389 Personen gegenüber. Im Handelsüberbau dieser Produktionszweige, im Buch- und Kunsthandel, sowie im Zeitungsverlag, wurden 65 757 Personen festgestellt. Rechnet man — mit den notwendigen Abzügen — diese wesentlichsten der mit der Buchdruckerei verwandten Gewerbe zusammen, so ergibt sich, daß außerhalb des Buchdruckgewerbes noch eine Zahl von Menschen, die etwa zwei Drittel der im Buchdruck selbst beschäftigten Personen ausmacht, vom Buchgewerbe abhängig ist.

*) Altes Reichsgebiet. — ¹⁾ Darunter 974 Betriebe mit 8145 Personen (3,9 vH) in den abgetretenen Gebieten.

Saatenstand Anfang Juni 1923.

Auf einige sommerlich warme Tage zu Anfang Mai folgte wieder regnerisches und kühles Wetter, das die Entwicklung der Saaten im allgemeinen günstig beeinflusste. Durch die anhaltende Kälte geriet allerdings das Wachstum der Pflanzen zeitweilig ins Stocken. Die Winterhalmfrüchte zeigen eine kräftige Entwicklung und stehen fast überall gut. Teilweise kann ihr Stand sogar als üppig bezeichnet werden. Winterweizen wird durchschnittlich besser beurteilt als Winterroggen, der stellenweise, wo nicht durch Kopfdüngung nachgeholfen wurde, Lücken aufweist. Winterroggen und Wintergerste stehen bereits in Ähren. Das Sommergetreide ist teilweise weniger gut aufgelaufen. Seine Entwicklung ist durch das naßkalte Wetter während der zweiten Maihälfte stark behindert worden. Allgemein wird über starke Verunkrautung, namentlich des Hafers durch Hederich und Disteln, berichtet. Von den Hackfrüchten ist ein großer Teil noch nicht aufgegangen. Wo die Pflanzen schon aus dem Boden sind, ist ihre Entwicklung noch sehr zurück. Die Wiesen, Klee- und Luzernefelder haben sich infolge



der reichlichen Niederschläge gut entwickelt und zeigen durchweg einen befriedigenden Stand. Verschiedentlich hat die Heuernte schon begonnen.

An tierischen Schädlingen wird hauptsächlich über das Auftreten von Drahtwürmern berichtet, die besonders in den Sommersaaten und Rübenfeldern Schaden anrichten. Außerdem werden verschiedentlich auch Fritfliegen, Engerlinge, Stockälchen, Erdflöhe und graue Raupen erwähnt.

Stand der Reben zu Anfang Juni 1923.

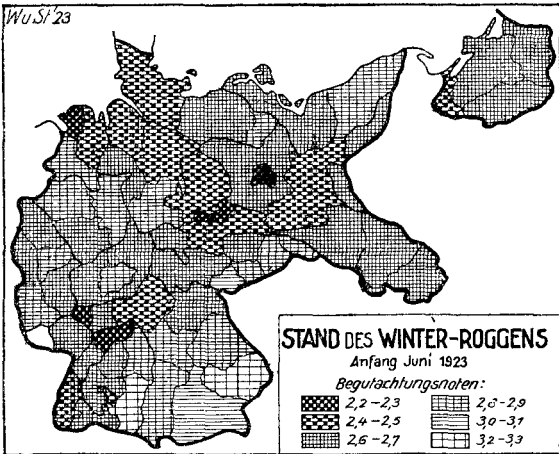
Nach den Berichten aus den Weinbaugebieten von Preußen, Bayern, Baden und Hessen haben durch die Nachtfröste im April und teilweise noch im Mai die Fruchttaugen und Triebe der Reben erheblich gelitten. In den tiefen Lagen sind die Triebe zum Teil erfroren. In den hochgelegenen Weinbergen ist der Stand günstiger. Bei der vorherrschend naßkalten Witterung wird aller Voraussicht nach mit keinem albaureichen Herbst gerechnet werden können. Während der warmen Tage im ersten Mai-Drittel wurde stellenweise starker Flug der Heuwurmotten beobachtet; in einem Bezirk der Pfalz traten massenhaft Sauerwurmschwärme auf. Vereinzelt wird außerdem auch das Vorkommen von Rebenstichlern, Spinnwürmern, Schildläusen und Oidium erwähnt. Für die wichtigsten Weinbaugebiete ergibt sich folgende Beurteilung des Rebstandes:

Preuß. Rheingebiet	3,0	Rheinessen	3,1
Übrig. Preuß. Rheingebiet	3,2	Rheinpfalz	2,8
Nalgebiet	2,6	Unterfranken	2,7
Mosel-Saar- u. Ruwerg.	3,1	Neckarkreis	2,9
Badisches Weinbaugebiet	2,8	Jagstkreis	2,9

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Markverkehr mit Vieh im Mai 1923.

Die Beschickung der Schlachtviehmärkte hat sich im Mai 1923 gegenüber dem Vormonat (bei gleicher Zahl von Hauptmarkttagen) an Rindern etwas abgeschwächt, an Kälbern und Schafen dagegen etwas gesteigert. Auch an Schweinen ist eine geringe Zunahme eingetreten. Nach den Angaben der wichtigsten deutschen Markttorte ergibt sich im ganzen ein Rückgang im Auftrieb an



Saatenstand im Deutschen Reich
Anfang Juni 1923¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preußen	Meklb.-Schwer.	Thüringen	Bayern	Württemberg.
	Jun. 1923	Mai 1923	Jun. 1922	Jun. 1913					
Winterweizen	2,5	2,7	3,2	2,4	2,5	2,8	2,5	2,5	2,5
Winterroggen	2,6	2,9	2,9	2,6	2,6	2,7	2,6	2,9	3,0
Winterspelz	2,5	2,6	2,9	2,4	2,6	—	2,7	2,4	2,5
Wintergerste	2,7	2,8	—	—	2,7	2,9	2,6	2,6	2,8
Sommerweizen	2,7	—	2,7	2,5	2,7	2,9	2,6	2,5	2,8
Sommerroggen	2,7	—	2,8	2,6	2,8	2,9	3,0	2,5	2,9
Sommergerste	2,5	—	2,6	2,4	2,6	2,8	2,6	2,8	2,5
Hafer	2,7	—	2,7	2,5	2,7	2,8	2,8	2,5	2,8
Kartoffeln ²⁾	2,9	—	2,8	2,7	3,0	3,1	2,9	2,5	2,8
Zuckerrüben ²⁾	2,9	—	2,7	—	2,9	3,1	2,7	2,7	2,7
Runkelrüben ²⁾	3,1	—	2,8	—	3,1	3,2	3,1	2,9	2,9
Klee	2,5	2,7	3,4	2,7	2,5	2,8	2,6	2,3	2,8
Luzerne	2,5	2,5	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,3	2,6
Bewässerungswiesen	2,1	2,3	2,6	2,1	2,5	2,7	2,3	1,9	2,4
Andere Wiesen	2,6	2,8	3,0	2,6	2,7	3,0	2,7	2,3	2,5

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Da zu Anfang Juni über den Stand der Hackfrüchte ein sicheres Urteil meist noch nicht abgegeben werden konnte, ist diesen Noten nur ein beschränkter Wert beizumessen.

Rindern um rd. 12 vH und eine Zunahme an Kälbern und Schafen um rd. 2 vH bzw. 10 vH.

Den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands wurden im Mai 1923 zugeführt:

	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)		
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktes	im ganzen	davon aus dem Ausland	
Rinder . .	84 295	3 732	39 008	6 701	2 719	
Kälber . .	110 642	1 281	89 540	7 044	—	
Schweine	195 734	1 355	128 113	4 413	74	
Schafe . .	48 952	3	38 890	5 949	86	

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs (Mai 1922) ist die Beschickung der Schlachtviehmärkte im Berichtsmonat hinsichtlich aller Tiergattungen ziemlich erheblich zurückgeblieben, vor allem an Schweinen und Schafen, die ein Weniger von rd. 23 vH bzw. 20 vH aufweisen. An Rindern beträgt der Rückgang des Auftriebs 15 vH, an Kälbern rd. 14 vH.

An lebenden Tieren wurden auf den 36 wichtigsten Schlachtviehmärkten aufgetrieben:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Mai 1923 ¹⁾ . . .	84 295	110 642	195 734	48 952
April 1923 ²⁾ . . .	96 232	108 127	194 938	41 492
Mai 1922	99 159	129 163	254 612	61 461
Monatsdurchschnitt				
Januar/März 1923	96 788	77 794	186 011	47 424
Oktober/Dez. 1922	153 098	67 972	173 290	102 684

¹⁾ Ohne Crefeld, für das Angaben nicht eingegangen sind. — ²⁾ Die nachträglich für Crefeld für April 1923 eingegangenen Nachweise lauten 265 Rinder. Im Interesse der Vergleichbarkeit ist diese Zahl in der Gesamtsumme unberücksichtigt gelassen.

Noch um vieles stärker als gegenüber Mai 1922 ist der Rückgang des Viehauftriebs im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des letzten Vorkriegsjahres (Mai 1913). Demgegenüber ergibt sich ein Ausfall an Schweinen um fast 60 vH, an Schafen um über 33 vH, an Rindern um 23 vH und an Kälbern um rd. 13 vH, wobei noch vollständig unberücksichtigt ist, daß auch das Schlachtgewicht der Tiere gegenüber der Vorkriegszeit zum Teil sehr erheblich geringer geworden ist.

Zuckerverbrauch im Deutschen Reich im April 1923.

Für April 1923 liegen wie schon für Februar und März nur unvollständige Angaben über die den Steuerbehörden vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Zucker vor, da aus dem besetzten Gebiet die Nachweise zum größten Teil ausgeblieben sind.

Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchszucker	
März 1923	¹⁾ 1 293	²⁾ 889 258	101
davon Auslandszucker	3	1 066	91
April 1923	1 235	483 605	166
davon Auslandszucker		632	140
Sept. 1922 bis April 1923	37 690	7 890 247	1 046
davon Auslandszucker	593	270 104	853
April 1922	34 479	667 796	117
davon Auslandszucker	1 200	6 488	66
Sept. 1921 bis April 1922	236 400	8 098 669	1 233
davon Auslandszucker	8 554	64 410	986

¹⁾ Berichtigt.

An Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden 15 513 dz, an Stärkezucker 9 522 dz im April 1923 versteuert.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im 4. Viertel und im Rechnungsjahr 1922.

Die nachstehenden Ergebnisse sind unvollständig; es fehlen infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der Besetzung die Ergebnisse für den Bezirk des Landesfinanzamtes Düsseldorf sowie für Teile der Bezirke der Landesfinanzämter Köln, Cassel und Darmstadt.

In den übrigen Gebieten des deutschen Biersteuergebiets wurden in den Monaten Januar bis März 1923 5,76 Mill. hl Bier hergestellt; davon entfallen in 1000 hl auf Einfachbier 166 (2,9 vH), Schankbier 112 (1,9), Vollbier 5453 (94,7), Starkbier 29 (0,5).

An Malz wurden 98 281 t verbraucht, an Braustoffen aller Art 105 535 t.

Auf 1 dz Malz kommen im Berichtsvierteljahr 5,9 hl Bier aller Sorten, auf 1 dz Braustoffe aller Art 5,5 hl Bier.

Im ganzen Rechnungsjahr 1922 wurden 31,23 Mill. hl Bier (auf den Kopf der Bevölkerung 50,8 l) gegen 33,84 Mill. hl im Vorjahr hergestellt.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1922 und im Rechnungsjahr 1922.

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Biererzeugung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden erzeugt				
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
Königsberg . .	1 179	15	4	3	56	2	65
Stettin	821	6	3	0	51	0	54
Oberschlesien	1 457	3	1	0	81	1	83
Niederschles.	2 708	13	3	0	165	0	168
Brandenburg .	1 088	30	7	1	59	0	67
Groß-Berlin . .	9 040	74	33	0	597	1	631
Mecklenburg-Lübeck . . .	848	8	1	0	48	1	50
Unterelbe . . .	934	15	1	—	64	1	66
Schleswig-Holstein . .	2 298	26	1	0	148	4	153
Unterweser . .	1 639	²⁾ 134	2	—	98	—	100
Oldenburg . .	217	0	—	—	5	—	9
Hannover . . .	3 398	8	6	0	203	—	209
Münster	10 806	16	5	1	549	1	556
Düsseldorf ⁶⁾ . .							
Köln ⁶⁾	1 750	8	1	3	96	—	100
Cassel ⁶⁾	1 757	0	1	1	109	0	111
Thüringen . . .	3 109	4	24	3	165	0	192
Magdeburg . . .	4 686	37	4	1	262	1	268
Dresden	3 500	21	5	0	212	0	217
Leipzig	4 081	20	6	4	252	0	262
München	19 742	—	1	4	1015	13	1033
Nürnberg	12 341	—	0	54	659	4	717
Würzburg	3 938	—	57	27	190	0	274
Stuttgart	2 187	—	0	8	139	—	147
Karlsruhe	3 310	—	—	2	156	0	158
Darmstadt ⁶⁾ . .	1 537	—	—	0	70	—	70
Biersteuergebiet 4. Viertel 1922 ²⁾	²⁾ 98 281	442	166	112	5 453	29	5 760
Rechnungsjahr 1922 ³⁾	³⁾ 469 534	2427	1008	2758	27 104	365	31 235

¹⁾ Außerdem im 4. Viertel 1922: 6808 Tonnen, im Rechnungsjahr 1922: 37 083 Tonnen Reisabfall- und Maisgrieß usw.; zur Erzeugung von Ausfuhrbier 4 Tonnen Reis. — ²⁾ Davon 97 985 Tonnen Gerstenmalz. — ³⁾ Davon 467 162 Tonnen Gerstenmalz. — ⁴⁾ Berichtigte Angaben. — ⁵⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁶⁾ Vergl. Text 1. Abs.

Genossenschaftsbewegung im Mai 1923.

Das seit längerer Zeit zu beobachtende Nachlassen in der Gründung neuer Genossenschaften hat sich im Berichtsmonat Mai 1923 bei den meisten Genossenschaftsarten fortgesetzt. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich bei einem Teil der Genossenschaftsarten im ganzen ein Weniger um 31 Genossenschafts-Gründungen, dem bei einem anderen nur ein Mehr von 17 Gründungen gegenübersteht, darunter 6 landwirtschaftliche Werk- bzw. 4 Magazin-Genossenschaften. Der Rückgang in den Neugründungen ist wieder am stärksten bei den landwirtschaftlichen Rohstoff-Genossenschaften und außerdem noch bei den Kredit-Genossenschaften und Konsumvereinen. Die Auflösungsziffer ist im ganzen ebenfalls etwas zurückgegangen; bei den gewerblichen Genossenschaften übertrifft sie aber noch immer bedeutend die Zahl der Neugründungen, besonders bei den Produktiv-Genossenschaften, an denen zusammen nur 3 gegründet, 15 dagegen aufgelöst wurden. Unter Berücksichtigung der Auflösungen ergibt sich im ganzen für den Monat Mai ein Reinzugang von 72 Genossenschaften, wodurch sich der Gesamt-

bestand (ohne Zentralgenossenschaften) bis Ende Mai auf 50 558 erhöht.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschafts-Arten	Gründungen		Auflösungen	
	Mal 1923	April 1923	Mal 1923	April 1923
Kreditgenossenschaften	30	35	30	32
Darunter Darlehnskassenvereine	26	29	21	17
Rohstoff- \ gewerbliche	15	14	12	10
Genossensch. \ landwirtschaftliche	16	28	7	8
Wareneinkaufvereine	15	19	6	9
Werk-Ge- \ gewerbliche	2	2	—	5
nossensch. \ landwirtschaftliche	42	36	23	30
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten	—	—	—	—
Magazin- \ gewerbliche	—	—	1	1
Genossensch. \ landwirtschaftliche	8	4	8	3
Rohstoff- und Ma- \ gewerbliche	1	—	2	3
gazin-Genossensch. \ landwirtschaftl.	1	1	—	—
Produktiv- \ gewerbliche	3	6	15	12
Genossensch. \ landwirtschaftliche	22	23	4	6
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch.	5	6	2	5
Konsumvereine	20	25	13	14
Wohnungs- und \ eigentliche	19	19	10	10
Ba-Genossensch. \ Vereinshäuser	2	1	—	—
Sonstige Genossenschaften	11	7	7	6
Zusammen	212	226	140	154

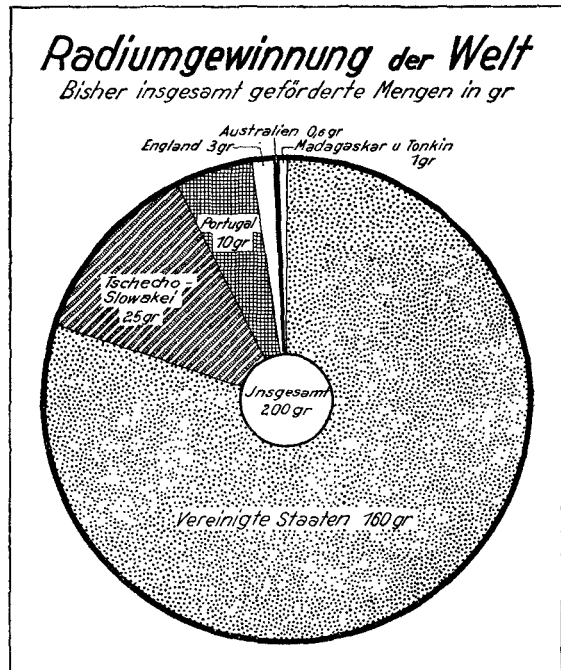
Die Radiumgewinnung der Welt.

Radium kommt nur in äußerst geringen Mengen vor. Als Rohmaterial zur Herstellung von Radium dient das Uranpecherz (Pechblende), aus dem Radium in einer langen Reihe von Zwischenprozessen größtenteils in Form von Radiumsalzen gewonnen wird. Seine Seltenheit kennzeichnet auch das ungewöhnlich große Mengenverhältnis zwischen Ausgangsstoff und Endprodukt, da 10 000 kg Uranpecherz nur 1 g Radium ergeben. Seine Eigenschaft, unsichtbare Strahlen auszusenden (Radioaktivität), hat als Heilmittel, besonders zur therapeutischen Behandlung von Krebserkrankungen, Erfolge erzielt. Dementsprechend wird der größte Teil des bereits ausgebeuteten Radiums zu medizinischen Zwecken in Form von Präparaten verwertet, während der Rest wissenschaftlichen Forschungen dient.

sowie in Asien (Russisch-Turkestan) und in Australien. Neuerdings ist das Vorkommen von Uranerzen auf dem Balkan (Bulgarien) bekannt geworden, ebenso im belgischen Kongo in Katanga sowie im Unguru-Gebirge des ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

Spuren von Radium sind in den meisten Erd- und Gesteinsarten wie auch in Mineral- und Thermalquellen, insbesondere in Süddeutschland, Österreich und Italien, enthalten; eine schwache Radioaktivität zeigen fast alle Wasserleitungswässer.

Die noch nicht geförderten Radiumvorräte, die sich wegen ihres geringen Vorkommens äußerst schwer feststellen lassen, betragen, soweit die Lagerstätten bekannt sind, nach einer vorsichtigen Schätzung aus dem Jahre 1915 425 g, die sich jedoch durch die seitdem erfolgte Ausbeutung schon vermindert haben. Als radiumreichstes Land gilt nach gegenwärtigen Kenntnissen der Staat Colorado (Gilpin County) in Nordamerika; der Radiumgehalt seiner Uranlagerstätten wird auf die Hälfte des gesamten Weltvorkommens angenommen. Die europäischen Haupturanerzlager befinden sich in der Tschecho-Slowakei in den Gruben von Joachimsthal wie in anderen Bergbaugebieten des sächsisch-böhmischen Erzgebirges, deren Uranerzgänge sich z. T. auch auf deutsches Gebiet (Freistaat Sachsen) erstrecken und bei Johanngeorgenstadt ein Vorkommen von Pechblende zeigen. Ferner finden sich noch radiumreiche Erze, jedoch wesentlich geringeren Gehalts, in England, Portugal und Schweden



Seit Entdeckung des Radiums um die Jahrhundertwende wurden bisher auf der Welt nach amerikanischen Feststellungen¹⁾ 199,431 g hergestellt; davon produzierten:

	im eigenen Lande g	außerhalb g	Insgesamt g
Ver. Staaten	153,857	6,000	159,857
Tschecho-Slowakei	22,474	2,500	24,974
Portugal rd.	10,000	—	10,000
England rd.	3,000	—	3,000
Australien	0,600	—	0,600
Madagaskar und Tonkin	—	1,000	1,000
insgesamt	189,931	9,500	199,431

Die jährliche Weltproduktion von Radium kann in letzter Zeit durchschnittlich auf 30—40 g veranschlagt werden, von der auf die Vereinigten Staaten der bei weitem größte Anteil entfällt. In den Jahren 1919 und 1921 wurden dort 33 g, im Jahre 1922 sogar 43,4 g, die bisher erreichte Höchstmenge, produziert. In den tschecho-slowakischen Uranerzgruben von Joachimsthal werden jährlich 1—2 g Radium gewonnen; die dortige Industrie hat seit 1909 22,4737 g Radiumpräparate erzeugt.

¹⁾ Mineral-Resources of the United States 1921.

HANDEL UND VERKEHR

Die Eisenbahnen wichtiger Länder vor und nach dem Kriege.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die meisten Länder ihr Eisenbahnnetz, zum Teil sehr erheblich, ausgebaut, und zwar vor allem diejenigen Staaten, bei denen die Leistungsfähigkeit der Bahnen hinter der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder zurückgeblieben war, wie z. B. Japan und Kanada. Andererseits wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika, wohl infolge des Konjunkturrückschlags in

den Jahren 1920/21, weite Strecken stillgelegt. Durch die Gebietsabtretungen hat auch das Eisenbahnnetz des Deutschen Reichs eine Verkürzung erfahren, die Länge des übriggebliebenen Teils ist jedoch, wenn auch nur in geringem Maße, erweitert worden.

Der Bestand des rollenden Materials wurde vielfach in noch stärkerem Maße als die Bahnnetze vergrößert. Die prozentual größte Vermehrung der

Die Eisenbahnen wichtiger Länder vor und nach dem Kriege.

Jahr*	Be- triebs- länge km	Rollendes Material			Betriebsergebnisse				Finanzen					
		Loko- mo- tiven	Per- sonen- wagen	Guter- wagen	Be- förder- te Per- sonen in Mill.	Be- för- derte Güter in Mill. t	Per- sonen- km in Mill.	Tonnen- km in Mill.	Wäh- rung	Einnahmen in Mill. Person- Verkehr	Güter- Verkehr	Gesamt- ein- nahmen in Mill.	Gesamt- aus- gaben in Mill.	+ Über- schuß — Fehl- betrag in Mill.
Deutsches Reich (Reichsbahn).														
1913 ¹⁾	55 872	27 690	61 276	631 323	1 685,9	478 ²⁾	39 024	57 900	M	925	2 074	3 348	2 317	+ 1 001
1920	52 137	31 538	64 410	618 623	1 685,9	478 ²⁾	39 024	57 900		4 439	11 693	17 974	33 601	-15 627
1921	52 377	31 070	66 736	668 349	2 318,5	371,4	49 193	55 668		7 214	33 700	45 132	52 024	- 6 892
Großbritannien.														
1913	37 905	24 718	76 614	760 746	1 454,8	568,2	24 288	22 727	£	47	67	136	87	+ 48
1920	37 960	24 162	72 897	789 735	1 566,8	317,9	24 288	22 727		89	122	298	251	+ 47
1921	37 973	25 264	76 030	766 000	1 819,5	235,6	21 194	21 703		89	114	308	256	+ 52
Schweiz (Bundesbahnen).														
1913	5 077	1 634	5 070	17 690	126,8	19,3	2 691	1 458	Fr.	111	136	258	173	+ 85
1919	5 300	1 541	5 081	21 449	113,9	19,3	2 126	1 388		128	265	407	347	+ 60
1920	5 345	1 557	5 085	21 859	128,5	22,0	2 408	1 401		156	297	469	422	+ 47
Schweden (Staatsbahnen).														
1913	4 692	890	1 635	24 597	24,8	16,7	1 026	2 051	Kr.	29	57	89	67	+ 22
1920	5 513	1 093	1 938	29 470	31,5	15,4	1 330	2 139		100	230	343	313	+ 30
1921	5 513	1 074	1 924	29 477	27,4	13,0	1 168	1 771		90	155	257	250	+ 7
Frankreich (Staatsbahn)³⁾.														
1912	9 041	2 809	6 449	57 610	130,4	25,7	3 632	2 936	Fr.	114	144	313	279	+ 34
1919	9 011	3 266	13 046	70 038	143,1	23,6	4 448	3 091		175	209	832	914	+ 82
1920	9 011	3 268	12 836	70 008	136,8	27,6	4 232	3 586		224	528	936	1 473	- 537
Vereinigte Staaten.														
1913	405 552	62 211	51 700	2 273 564	1 034	2 058	55 322	482 238	\$	696	2 199	3 125	2 170	+ 955
1920	401 334	66 511	54 933	2 365 036	1 253	2 305	75 642	657 842		1 297	4 374	6 300	5 952	+ 348
1921	401 038	66 721	55 781	2 380 950	1 041	1 741	59 954	492 605		1 172	3 969	5 625	4 658	+ 967
Kanada.														
1913	46 886	5 119	21 222	102 221	46,2	107,0	5 224	36 853	\$	64	175	257	182	+ 75
1920	63 014	6 030	17 198	224 489	51,3	127,4	5 636	51 031		130	345	492	478	+ 14
1921	63 634	6 027	17 306	231 563	46,8	103,1	4 737	42 595		120	322	458	423	+ 35
Japan.														
1913	10 550	2 765	7 541	45 991	207,0	40,6	6 355	4 976	Yen	62	56	121	98	+ 23
1919	12 823	3 416	8 749	54 432	375,0	63,8	11 465	9 189		136	119	265	216	+ 49
1920	13 133	3 635	9 302	57 593	467,6	72,3	13 902	10 321		185	144	339	271	+ 68

* Japan Finanzjahr (1. Juli—30. Juni), Vereinigte Staaten und Kanada 1913 Finanzjahr, sonst überall Kalenderjahr. — ¹⁾ Altes Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Geschätzt für altes Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen gegen Frachtberechnung. — ³⁾ Ohne Elsaß-Lothringen. — Für die Privatbahnen, die den größeren Teil, etwa ²/₃, der französischen Bahnen ausmachen, liegen entsprechende Angaben hier nicht vor.

Meßziffern der Verkehrs- und Betriebsverhältnisse.

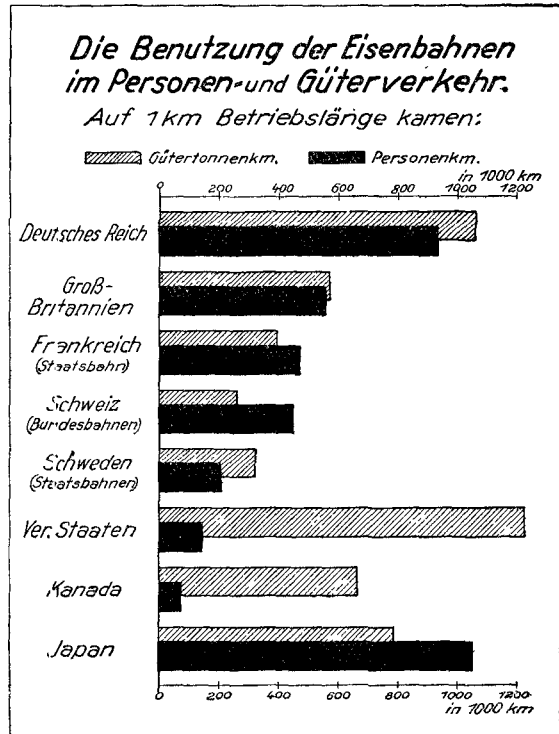
Jahr	Auf 1 km der Betriebslänge kamen in 1000		Mittlere Beförderungsweite in km		Einnahmen*)		Anteil d. Gütereinnahmen a. d. Gesamteinnahme.
	Pers.-km	Güter-tkm	Person.	Güter	Pers.-km	Güter-tkm	
Deutsches Reich (Reichsbahn).							
1913	698	1036	23	121	0,02	0,03	62
1921	939	1063	21	150	0,14	0,60	75
Großbritannien.							
1913	641	600	17	40	0,001	0,002	49
1921	558	572	12	92	0,004	0,005	37
Schweiz (Bundesbahnen).							
1913	530	289	21	76	0,04	0,09	53
1919	401	262	19	72	0,06	0,19	65
1920	450	262	19	64	0,06	0,21	64
Schweden (Staatsbahnen).							
1913	219	437	41	123	0,02	0,02	64
1920	241	388	42	139	0,07	0,10	67
1921	212	321	43	136	0,07	0,08	60
Frankreich (Staatsbahn)¹⁾.							
1912	402	325	28	114	0,04	0,03	46
1919	494	343	31	131	0,03	0,06	25
1920	472	398	31	130	0,05	0,14	56
Vereinigte Staaten.							
1913	136	1189	54	234	0,01	0,004	70
1920	188	1639	60	285	0,01	0,006	69
1921	149	1228	58	283	0,01	0,008	71
Kanada.							
1913	111	786	113	344	0,01	0,004	68
1920	89	810	110	401	0,02	0,006	70
1921	74	669	101	413	0,02	0,007	70
Japan.							
1913	602	471	31	123	0,01	0,01	46
1919	894	717	31	144	0,01	0,01	45
1920	1059	786	30	143	0,01	0,01	42

*) In der Einheit der Landeswährung. — ¹⁾ Vgl. Anm. 3, S. 366.

Lokomotiven wies Japan im Jahre 1921 mit einem Zuwachs von 32 vH auf. Zurückgegangen ist der Lokomotivbestand in dem achtjährigen Zeitraum nur in der Schweiz. Die Erweiterung des Personenwagenparks war bei den französischen Staatsbahnen am umfangreichsten, was sich zum Teil durch Auslieferung deutschen Materials erklärt. Auch Deutschland, Japan und die Vereinigten Staaten vermehrten ihren Personenwagenbestand erheblich, während Kanada trotz des erweiterten Netzes eine erhebliche, England trotz bedeutender Steigerung des Personenverkehrs eine geringe Abnahme in der Zahl der Personenwagen zeigen. Dagegen wurde in allen in der Übersicht angeführten Staaten die Zahl der Güterwagen vermehrt, in Kanada sogar auf über das Doppelte des Bestandes des Jahres 1913. Außerdem sind in einzelnen Ländern, wie z. B. in Deutschland, Wagen mit größerem Ladegewicht als früher eingestellt worden.

Verhältnismäßig am stärksten hat sich der Personenverkehr auf den japanischen Eisenbahnen entwickelt, die im Jahre 1920 im Vergleich zur Vorkriegszeit mehr als die doppelte Personenzahl beförderten. Auch auf der deutschen Reichsbahn ist die Personenbeförderung in den Jahren nach dem Kriege gegenüber 1913 trotz der Gebietsabtretungen, denen rein rechnerisch eine Verminderung in der Personenzahl um 4 vH entsprechen hätte, wesentlich gestiegen. Diese Zunahme erklärt sich u. a. durch den umfangreichen Ausländerverkehr, sowie

durch den auf die allgemeine Wohnungsnot zurückzuführenden starken Vorortverkehr. In dem Personenverkehr der französischen und schwedischen, wie auch der Eisenbahnen der Vereinigten Staaten und der kanadischen Eisenbahnen machte sich in den Jahren nach dem Kriege nach einer anfänglichen, namentlich bei den ersteren erheblichen Zunahme wieder ein Rückgang bemerkbar. In England, wo der Vorortverkehr eine sehr große Rolle spielt, hat die Zahl der beförderten Personen zugenommen, die der geleisteten Personenkilometer jedoch abgenommen. Damit ist auch die mittlere Reiselänge zurückgegangen, und zwar von 17 km (1913) auf 12 km im Jahre 1921.



Die Personen- und Güterverkehrsichte, die sich in dem Verhältnis der Leistungen an Personen- bzw. Tonnenkilometern zur Betriebslänge ausdrückt, zeigt in den Jahren nach dem Kriege gegenüber dem Jahre 1913 bei den französischen Staatsbahnen, bei den deutschen, besonders bei den japanischen Bahnen eine ständige Zunahme, während sie auf den Bahnen der Schweiz, Schwedens, sowie Großbritanniens abgenommen hat. Die größte Verkehrsichte hatten im Jahre 1921 die Vereinigten Staaten, denen in weitem Abstände Deutschland folgte.

Im Güterverkehr hatte bis zum Jahre 1920 gleichfalls Japan die verhältnismäßig stärkste Zunahme zu verzeichnen; die Menge der im Jahre 1920 beförderten Güter hat sich gegen 1913 fast verdoppelt und außerdem auch noch die durchschnittliche Beförderungsstrecke verlängert. In den Vereinigten Staaten nahm der Güterverkehr im Jahre 1920 einen außergewöhnlichen Umfang an, dann trat wie in Kanada ein scharfer Rückgang ein. Auf den schwedischen Staatsbahnen sind die bewegten Güter-

mengen merklich und auf den Bahnen Großbritanniens, auf denen durchschnittlich jede Gütertonne mehr als doppelt so weit wie 1913 befördert wurde, um über die Hälfte zurückgegangen, was zum größten Teil auf dem starken Rückgang der Kohlenförderung und Kohlenausfuhr beruhen dürfte. Eine Zunahme zeigen die Bundesbahnen der Schweiz; dort ist jedoch die mittlere Beförderungsweite der einzelnen Tonne von 76 km im Jahre 1913 auf 64 km im Jahre 1920 gesunken, ein Zeichen dafür, daß der Durchgangsverkehr noch nicht wieder den Stand der Vorkriegszeit erreicht hat. Der Frachtverkehr der deutschen Reichsbahn im Jahre 1921 steht in dem Umfang der beförderten Tonnen noch um über 22 vH hinter dem des letzten Vorkriegsjahres, die Tonnenkilometerzahl dagegen in ihrer absoluten Höhe nur noch um 4 vH zurück.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Verkehrsleistungen, der Höhe der Tarifsätze und der Unkosten, die sich wechselseitig beeinflussen, steht diejenige der finanziellen Ergebnisse. Die Preise der Betriebsmaterialien, die Löhne und mit Ausnahme von Japan auch die Tarife sind in allen Staaten gestiegen, und zwar die Tarife verhältnismäßig am stärksten beim Personenverkehr in England und beim Güterverkehr in Schweden. Trotzdem gestalteten sich die Finanzverhältnisse am günstigsten in Japan, wo entsprechend dem gewaltigen Aufschwung des Personen- und Güterverkehrs sich die Gesamteinnahmen, wie auch der Betriebsüberschuß auf fast das Dreifache vermehrt haben. In den Vereinigten Staaten und in Kanada dagegen wurde im Jahre 1920 die durch den stärkeren Verkehr sich ergebende verhältnismäßige Verminderung der Unkosten durch die außerordentliche Verteuerung der Materialien und

das starke Steigen der Löhne mehr als ausgeglichen, so daß trotz der höheren Tarife die Überschüsse erheblich zurückgingen. Die Anbahnung normaler Verhältnisse im Jahre 1921 führte dann in den Vereinigten Staaten wieder zu dem dem Jahre 1913 etwa entsprechenden Ergebnissen. Ebenso trat in Kanada eine Besserung ein. Großbritannien konnte seinen Einnahmeüberschuß dauernd etwa auf dem Vorkriegsstande halten. Bei den übrigen in der Übersicht aufgeführten Ländern ist dagegen der Einnahmeüberschuß bedeutend zurückgegangen. Deutschland und Frankreich, wo die Tariferhöhungen nicht der Geldentwertung angepaßt werden konnten, haben in der Nachkriegszeit einen Fehlbetrag.

Die Einnahmen aus der Güterbeförderung spielten bei den Gesamteinnahmen vor dem Kriege mit 70 vH die größte Rolle in den Vereinigten Staaten, bei denen sich das Verhältnis während der Kriegs- und Nachkriegszeit kaum verändert hat. Im Jahre 1921 steht Deutschland mit 74,6 vH infolge der niedrigen Personentarife an der Spitze. Gleichfalls zugenommen hat der Anteil der Einnahmen aus der Güterbeförderung an den Gesamteinnahmen in der Schweiz, wo der Fremdenverkehr durch die hohe Valuta stark beeinflußt wurde, ferner in Kanada und in Frankreich. Die umgekehrte Erscheinung macht sich in Japan, Großbritannien und Schweden bemerkbar, was im letzteren Staate in Verbindung mit der Zunahme der durchschnittlichen Beförderungsstrecke einer Person auf den umfangreichen Reiseverkehr der Schweden nach valutastarken Ländern zurückzuführen sein dürfte. Nur in Großbritannien und Japan betragen die Einnahmen aus dem Güterverkehr weniger als die Hälfte der Gesamteinnahmen.

Die Entwicklung des internationalen Handels.

Der französische Außenhandel zeigt seit April nur eine geringe Veränderung. Bei der Ausfuhr ist allerdings zu berücksichtigen, daß nach dem Journal Officiel für den Zeitraum Januar/April die Wertsätze von 1922, erhöht um 11 vH¹⁾ zugrundegelegt sind, und daß die Aprilausfuhr rein rechnerisch durch Abzug der Ausfuhr Januar/März, bei welcher noch die Wertsätze von 1921 ohne Aufschlag zugrundeliegen, von der Ausfuhr Januar-April festgestellt ist, also nicht zuverlässig ist. Die Handelsbilanz ist seit Februar sehr günstig.

Die englische Ausfuhr zeigt nach der Aufwärtsbewegung von Februar bis April im Mai einen starken Rückschlag, der offenbar mit der Ruhrbesetzung und der dadurch verursachten Verminderung der deutschen Kaufkraft zusammenhängt. In derselben Weise wird man auch den Rückgang der dänischen Ausfuhr erklären dürfen. Der schwedische Außenhandel hat sich im April wenig verändert, dagegen weist der finnische wieder einen bedeutenden Aufschwung auf: die Ausfuhr hat den

Januarstand wieder erreicht, die Einfuhr ihn sogar bedeutend überschritten.

Rußland hat in den letzten Monaten einen ziemlich erheblichen Export von Getreide aufzuweisen, das angeblich infolge Verkehrsschwierigkeiten nicht in das Hungergebiet abtransportiert werden konnte. Ferner hat eine starke Belegung des Flachsexports sowie des Holzexports (insbesondere aus dem Gebiet von Archangelsk) stattgefunden. Im Jahre 1922 belief sich die Gesamt-Ausfuhr dem Vorkriegswert nach auf 81,62 Mill. Goldrubel gegen nur 20,2 im vorhergegangenen Jahre. Die Einfuhr belief sich auf 273,81 Mill. (1921: 248,6 Mill. einschl. 3,1 Mill. auf Grund der Russenhilfe), wozu noch 184,55 Mill. Einfuhr nach dem Hungergebiet auf Grund der Russenhilfe kamen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Ausfuhr im Mai erheblich zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist bereits im April ziemlich stark passiv geworden, eine Erscheinung, die seit 1914 nicht mehr zu beobachten war. Die Belegung der Konjunktur um das Ende des Jahres hat zu einer starken Eindeckung mit Rohstoffen Anlaß gegeben, doch befürchtet man bereits eine Überproduktion, vor allem auf dem Gebiete der Baumwollindustrie, da der Auslandsmarkt bereits zu versagen beginnt,

¹⁾ Zum ersten Male wendet die französische Handelsstatistik damit die Methode an, nicht einfach die Wertsätze des vorhergehenden Jahres zur Berechnung des Ausfuhrwertes zu verwenden, sondern diese Wertsätze entsprechend der durchschnittlichen Steigerung der Einfuhrpreise um einen Prozentsatz zu erhöhen, der nach dem Temps jeden Monat neu festgesetzt werden soll.

und auch die inländischen Verbraucher sich infolge der steigenden Preise zurückhalten. Die Einfuhr hat im März ihren Höhepunkt erreicht und geht seitdem bedeutend zurück. Der Rückgang der Ausfuhr würde sich bereits vor dem Mai bemerkbar gemacht haben, wenn nicht die steigenden Aus-

fuhrpreise ihn teilweise verdeckten. Vor allem ist an Rohbaumwolle im April weniger ausgeführt worden als in irgendeinem Monat seit der Krisis im Herbst 1920. Die Ausfuhr betrug im Januar 473 000, im Februar 360 000, im März 318 000, im April 263 000 Ballen.

Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß
Deutschland (Mill. Goldm.)¹⁾												
1922 Jahr . . .	6200,4	3970,0	.	9 377,1	6 109,6	- 3267,5	48 641	68 578	+ 19 937	762,3	898,2	+ 135,9
1923 Januar . . .	563,8	311,4	.	931,2	488,0	- 443,2	.	.	.	68,1	64,7	- 3,4
„ Februar . . .	446,2	360,6	.	801,0	587,0	- 214,0	.	.	.	65,3	57,7	- 7,6
„ März . . .	503,1	435,8	.	988,0	713,4	- 274,6	.	.	.	.	.	.
„ April . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Brasilien (1000 £)												
1922 Jahr . . .	1003 918	824 274	- 179 644	15 727,0	9297,0	- 6 430,0	1 859,2	1 594,8	- 264,4	2027,6	1221,2	- 806,4
1923 Januar . . .	99 700	76 737	- 22 963	1 059,8	788,8	- 271,0	503,8	339,8	- 164,0	173,0	91,5	- 81,5
„ Februar . . .	83 855	67 333	- 16 522	1 571,8	750,1	- 821,7	.	.	.	162,2	94,6	- 67,6
„ März . . .	90 022	70 006	- 20 016	1 495,7	886,7	- 609,0	.	.	.	165,4	107,0	- 58,4
„ April . . .	86 417	75 299	- 11 118	.	.	.	.	.	.	169,7	97,0	- 72,7
„ Mai . . .	89 479	71 555	- 17 924	.	.	.	.	.	.	160,1	104,1	- 56,0
Canada (Mill. \$)												
1922 Jahr . . .	1164,4	1152,4	- 12,0	1882,2	1687,0	- 195,2	3 033,2	1 449,2	- 1584,0	3 112,5	3831,9	+ 719,4
1923 Januar . . .	87,8	64,9	- 22,9	521,0 ⁴⁾	406,0 ⁵⁾	- 115,0	277,7	129,0	- 148,7	329,8	355,4	+ 25,6
„ Februar . . .	87,8	49,4	- 38,4	.	.	.	.	.	.	296,0	307,2	+ 11,2
„ März . . .	108,8	60,9	- 47,9	.	.	.	.	.	.	402,0	341,2	- 60,8
„ April . . .	114,6	61,6	- 53,0	.	.	.	.	.	.	367,0	341,0	- 26,0
Dänemark²⁾ (Mill. Kr.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Finnland²⁾ (Mill. Fmk)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Frankreich²⁾ (Mill. Frs.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Griechenland (Mill. Drachm.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Italien (Mill. Lire)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Japan (Mill. Yen)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Niederlande (Mill. Fl.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Schweden (Mill. Kr.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Schweiz (Mill. Frs.)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Spanien (Mill. Pesetas)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1	306,2	199,0	- 107,2	2 144,3	1 695,9	- 448,4	.	.	.
„ Februar . . .	155,3	117,7	- 37,6	261,5	150,4	- 111,1	2 343,0	2 328,9	- 14,1	.	.	.
„ März . . .	167,1	134,1	- 33,0	311,1	154,4	- 156,7	2 486,7	2 474,4	- 12,3	.	.	.
„ April . . .	167,4	115,4	- 52,0	368,0	195,5	- 172,5	2 560,2	2 507,9	- 52,3	.	.	.
„ Mai . . .	.	.	.	.	.	.	2 597,0	2 675,0	+ 78,0	.	.	.
Vereinigte Staat. (Mill. \$)												
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	- 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	- 3258,6	3079,0	2462,0	- 617,0
1923 Januar . . .	141,7	107,6	- 34,1									

Die Steigerung der Aufwendungen für den Lebensunterhalt.*)

Städte Lebensbedürfn.	März 1923	April 1923	Mai 1923	Städte Lebensbedürfn.	März 1923	April 1923	Mai 1923
Bl.-Schönebg. 1)				München 2)			
Ernährung	3107,8	3389,4	.	Ernährung	2987,6	3519,6*	4577,0*
Wohnung	120,0	120,0	.	Wohnung	92,1	149,8*	170,8*
Heiz., Bel.	6013,2	5415,8	.	Heiz., Bel.	3974,4	3838,4*	4029,8*
Bekleidg.	2933,3	3044,6	.	Bekleidg.	3942,0	4053,6*	6408,6*
zusammen:	2476,1	2688,8	.	zusammen:	2732,1	3080,5*	4083,2*
Köln 3)				Nürnberg 4)			
Ernährung	3590,3	4017,1	5699,5	Ernährung	2743,3	3094,4	3849,6
Wohnung	121,3	339,1	343,1	Wohnung	117,9	130,5	162,1
Heiz., Bel.	7225,9	5954,0	7824,3	Heiz., Bel.	5335,0	4985,0	5445,0
Bekleidg.	3881,7	4226,9	6540,0	Bekleidg.	4287,8	4324,4	6139,0
zusammen:	3067,7	3294,8	4683,4	zusammen:	2426,7	2638,4	3320,0
Kiel 5)				Ludwigshafen 6)			
Ernährung	3021,3	3493,9	4940,3	Ernährung	3491,0	4128,0	5157,0
Wohnung	131,6	154,1	248,2	Wohnung	171,0	237,0	250,0
Heiz., Bel.	4735,4	4735,4	5036,3	Heiz., Bel.	10033,0	12702,0	13997,0
Bekleidg.	3900,6	3761,4	5227,3	Bekleidg.	4058,0	4000,0	5584,0
zusammen:	2557,2	2822,7	3819,0	zusammen:	3292,8	3843,9	4752,4
Hannover 7)				Stuttgart 8)			
Ernährung	2946,2	3098,0	4128,1	Ernährung	2909,8	3129,5	4243,2
Wohnung	303,3	318,9	313,4	Wohnung	148,0	204,9	283,1
Heiz., Bel.	6577,6	6107,5	6582,5	Heiz., Bel.	5069,7	4917,5	5446,4
Bekleidg.	2617,0*	3255,3	4468,1	Bekleidg.	4319,6	4452,1	7141,9
zusammen:	2607,0*	2717,8	3480,5	zusammen:	2508,6	2644,8	3576,6

*) Berechnung Nürnberg und Ludwigshafen auf Grund des Monatsdurchschnitts, München Monatsmitte, die übrigen fünf auf Grund des zweiten Stichtages (2. Monatshälfte). — 1) Febr. 1914=1. — 2) Durchschnitt 1913/14=1. — 3) Juli 1914=1. — 4) Januar 1914=1. — 5) Juni 1914=1. — 6) 1914=1. — 7) Auf Grund der Herabsetzung der Bekleidungsangaben für Juli 1914 nachträglich berichtigt. — 8) Auf Grund des 2. Stichtages.

Mai, besonders in der zweiten Hälfte, infolge weiterer Markverschlechterung und der damit verbundenen Verteuerung der vielfach ausländischen Textil-Rohstoffe bedeutend erhöht. Im Durchschnitt betrug diese Steigerung ungefähr 48 vH gegenüber dem Vormonat.

In Berlin ist der auf physiologischer Grundlage berechnete Ernährungsaufwand einer dreiköpfigen Familie im Mai um 30,4 vH gestiegen. Leipzig zeigt eine Erhöhung der Kosten für alle Lebensbedürfnisse (einschl. der Bekleidungsangaben) für eine funfköpfige Familie vom April zum Mai um 26,5 vH.

Nach den vom Wirtschaftsstatistischen Büro von Richard Calver für den Ernährungsaufwand einer vierköpfigen Familie sowohl für die „Große“ wie für die „Kleine Ration“ berechneten Wochen-Teuerungszahlen hat sich im Mai und in den ersten Juniwochen jeweils gegenüber der Vorwoche folgende Steigerung gezeigt:

in der	„Große Ration“	„Kleine Ration“
1. Maiwoche (5.) um	+ 2,3 vH	+ 5,5 vH
2. " (12.) "	+ 5,4 "	+ 4,4 "
3. " (19.) "	+ 15,7 "	+ 17,8 "
4. " (26.) "	+ 12,6 "	+ 10,7 "
1. Juniwoche (2.) "	+ 22,1 "	+ 17,5 "
2. " (9.) "	+ 13,4 "	+ 19,4 "

3. Die Teuerung im Ausland.

Vom Ausland liegen im wesentlichen erst die April-Zahlen vor. Danach ergibt sich für die Entwicklung der Lebenshaltungskosten annähernd das gleiche Bild wie im März. In den nordischen Ländern und in Belgien scheint der im März festgestellte Stillstand nur vorübergehend gewesen zu sein und

einer neuen Abwärtsbewegung Platz zu machen. Auch in England und Finnland hat sich die Ermäßigung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten weiter fortgesetzt. In Italien und in der Schweiz, besonders aber in Luxemburg, ist ein weiteres Anziehen der Lebenshaltungskosten festzustellen.

In England führte die durch die Jahreszeit bedingte Herabsetzung der Preise für Milch und Molkereiprodukte einen weiteren Rückgang der für die Ernährung notwendigen Kosten um 3,6 vH herbei. Demzufolge ermäßigten sich die Gesamtlebenshaltungskosten um 2,3 vH. In Finnland, wo als Unterlage für die Berechnungen der bei Untersuchungen über den jährlichen Verbrauch von Arbeiterfamilien in den Jahren 1908/09 festgestellte Bedarf an Nahrungsmitteln einer Familie dient, die über ein jährliches Einkommen von 1600 bis 2000 finnischen Mark verfügt, gingen die Ernährungsstellen im April um 5,1 vH zurück. Die Gesamtlebenshaltungskosten ermäßigten sich hier um 3,3 vH. In der Schweiz hatten Preissteigerungen für Fleisch und Zucker, dem ein Preisrückgang für Kartoffeln gegenüberstand, ein weiteres Anziehen der Ernährungsindexziffer zur Folge. Während in Belgien die Ernährungsstellen um 5,0 vH und in Frankreich (Paris) um ein geringes zurückgehen konnten, setzte sich in Luxemburg im April eine Steigerung um 1,2 vH, und im Mai eine solche um 2,6 vH jeweils gegenüber dem Vormonat durch.

Für Schweden werden Indexberechnungen für die Lebenshaltungskosten vierteljährlich durchgeführt. Diese Untersuchungen stützen sich auf Preisermittlungen in einer Anzahl von Städten und stadthähnlichen Ortschaften des Landes, und erstrecken sich auf sämtliche Lebensbedürfnisse. Den Berechnungen liegt der Verbrauch einer vierköpfigen Familie zugrunde, deren Gesamtausgaben im Jahre 1914 2000 Kronen betragen. Infolge teilweise recht bedeutender Preisermäßigungen für Butter, Eier, Speck und Fische gingen die für Ernährung notwendigen Ausgaben um 1,2 vH, die Gesamtlebenshaltungskosten dagegen um 3,3 vH zurück. Am Stand der Lebenshaltungskosten gemessen, muß eine vierköpfige Familie, um unter den gleichen Bedingungen zu leben wie im Jahre 1914, heute 3542 Kronen aufwenden.

Indexzahlen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Schweden (Juli 1914 = 100).

Lebensbedürfnisse	1. Jan. 1921	1. Juli 1921	1. Jan. 1922	1. April 1922	1. Juli 1922	1. Okt. 1922	1. Jan. 1923	1. April 1923
Ernährung . . .	286	231	202	181	178	180	166	164
Wohnung . . .	155	155	163	163	163	163	163	163
Heizung und Beleuchtung .	380	264	207	196	188	183	188	188
Kleidung . . .	355	270	240	225	210	205	203	199
Steuern	290	372	372	264	264	263	263	211
Sonstiges . . .	245	225	210	200	195	195	190	188
Gesamtindex .	271	236	216	195	190	190	183	177

In Österreich hat die Teuerung im Monat Mai weitere Fortschritte gemacht, trotzdem der Außenwert der österreichischen Krone stabil geblieben ist. Während im Monat April die Verteuerung der Lebensmittel sich auf Fleisch und Zucker be-

schränkte, hat der Teuerungsprozeß im Laufe des Monats Mai die Mehrheit der für die Ernährung notwendigen Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Juli 1914	März 1923	April 1923	Mai 1923	März 1923	April 1923	Mai 1923
Ernährung	7,41	86 229	95 851	103 074	11 637	12 935	13 910
Bekleidung	1,51	22 879	22 934	22 922	15 152	15 188	15 180
Wohnung	2,70	931	934	934	346	346	346
Heizung und Beleuchtg.	1,61	24 260	24 443	24 426	15 068	15 182	15 171
Zusammen	13,23	134 302	144 162	151 356	10 151	10 897	11 440

wendigen Waren erfaßt. Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Zucker und Milch haben Preiserhöhungen erfahren, die zwischen 3 und 9 vH schwanken, auch das Fleisch ist noch weiter im Preise gestiegen. Geringe Verbilligungen sind infolge leichter Höherbewertung der österreichischen Krone bei Schweineschmalz und bei der Kohle festzustellen, jedoch ist bei der Kohle die ab 14. Mai eingetretene Herabsetzung der Großhandelspreise im Kleinhandel nur schwach zur Auswirkung gekommen.

Die Paritätische Kommission hat in ihrem Gutachten über die monatliche Veränderung der Kosten der Lebenshaltung für Mai eine Steigerung um 5 vH gegenüber dem Vormonat festgestellt. Diese Verteuerung ist diesmal hauptsächlich auf die Preissteigerungen in der Ernährungsgruppe zurückzuführen, die sich allein um 8 vH im Monat Mai erhöht haben. Vom Bundesamt für Statistik ist die Steigerung der Kosten des notwendigen Ernährungsauf-

wands für eine Verpflegungseinheit im Mai auf 5 vH gegenüber dem Vormonat berechnet worden, die auf der Basis Januar 1921 = 100 berechnete Ernährungsindexziffer stieg von 19 428 im April auf 20 450 im Monat Mai.

In Polen hat sich nach besonders starken Teuerungswellen in den ersten Monaten d. J. im April eine gewisse Stabilität der Kleinhandelspreise durchsetzen können. Diese Preisstabilität wird auf die Stabilisierung des Dollarkurses am polnischen Devisenmarkt zurückgeführt. Demzufolge sind die prozentualen Steigerungen der einzelnen Lebensbedürfnisse — die Bekleidungs Ausgaben haben keine Änderung erfahren — im April bei weitem geringer als in den Vormonaten. Die notwendigen Ernährungsausgaben einer vierköpfigen, in Warschau lebenden Arbeiterfamilie stiegen um 10 vH, die Gesamtlebenshaltungskosten um 9,6 vH gegenüber dem Vormonat und erreichten somit das 12 478- bzw. 8351fache der Vorkriegszeit.

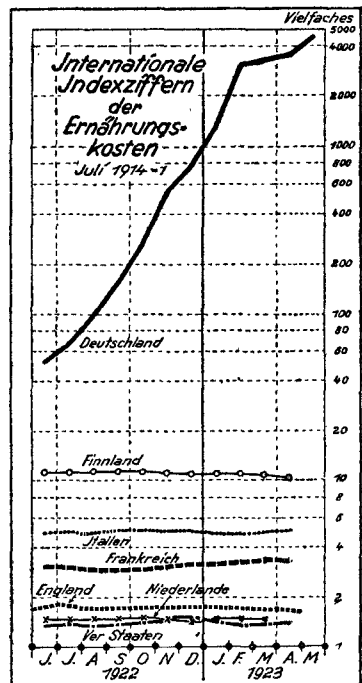
Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischer Mark			Indexzahlen Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	März 1923	April 1923	Jan. 1922	März 1923	April 1923
Ernährung	1,21	13708,82	15098,83	736	11330	12478
Kleidung	0,37	5109,26	5109,26	819	13809	13809
Heiz. u. Beleucht. .	0,38	2314,93	2707,96	359	6092	7126
Wohnung	0,58	444,80	731,80	74	767	1262
Sonstiges	0,66	2800,46	3075,79	193	4243	4660
Zusammen	3,20	24378,27	26723,64	469	7618	8351

Lebenshaltungsindexziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1922		1923				
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Deutsches Reich ²⁾	Ernährung	54 982	80 702	136 606	318 300	331 500	350 000	462 000
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	44 610	68 506	112 027	264 300	235 400	295 400	381 600
Österreich, Wien ¹⁾	Ernährung	1114 821	1051 862	1071 768	1078 381	1153 684	1293 536	1391 012
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Sonst.	970 083	937 528	945 397	960 083	1015 132	1089 660	1144 036
Polen, Warschau ³⁾	Ernährung	227 228	323 829	493 132	857 964	1132 960	1247 837	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	170 987	230 976	352 695	570 625	731 821	835 114	.
Finnland ¹⁾	Ernährung	1108	1092	1080	1073	1066	1012	980
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Tab., Ztg.	1075	1065	1059	1056	1054	1019	1075
Schweden ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Tab., Ztg.	170	168	166	165	166	163	161
	Ernährung	216	215	214	214	214	212	214
Norwegen ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., St., V.	.	238	.	237	.	.	.
	Ernährung	141	142	145	146	145	.	.
Niederlande ⁴⁾	Ernährung	178	175	173	171	168	162	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	180	178	177	176	174	170	.
England ⁵⁾	Ernährung	432	429	426	439	439	417	414
	Ernährung	314 ⁹⁾		332		.	.	.
Frankreich ⁶⁾	Ernährung	297	305	309	316	321	320	.
	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	387	399	395	407	423	428	439
Luxemburg ⁷⁾	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	171	170	171	171	173	174	176
	Ern., Hgz., Bel., Selfe	547	534	526	520	521	523	.
Schweiz, Bern ²⁾	Ernährung	465	458	454	450	451	452	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	142	144	141	139	139	140	.
Italien, ⁸⁾ Florenz	Ernährung	139	140	142	142	145	143	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	147	148	150	150	152	150	.
Ver.St.v.Am. ¹⁾	Ernährung	155	157	151	150	149	150	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Wäsche	160	161	156	155	154	155	.
Kanada ¹⁾	Ernährung	155	157	151	150	149	150	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Wäsche	160	161	156	155	154	155	.
Indien, ¹⁾ Bombay	Ernährung	155	157	151	150	149	150	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	160	161	156	155	154	155	.

¹⁾ Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ²⁾ Juli 1914 = 100; ³⁾ 1913/14 = 100; ⁴⁾ Januar 1914 = 100; ⁵⁾ Amsterdam; 1913 = 100; ⁶⁾ April 1914 = 100; ⁷⁾ III. Vierteljahr 1914 = 100; ⁸⁾ Juni 1914 = 100; ⁹⁾ I. Halbjahr 1914 = 100; ^{*)} die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginn. Vierteljahr.



Kleinhandelspreise im Ausland.

Im April hat sich in den meisten Ländern die Preisbewegung im Kleinhandel, die zum Teil durch die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise vorübergehend mit beschleunigt worden war, wieder auf den vor der Ruhrbesetzung beobachteten Preisstand eingestellt.

In Frankreich hat sich die allgemeine Preissteigerung im Großhandel, die durch die Wirkungen der Kohlenblockade und der Kursverschlechterung bedingt war, auch auf dem Lebensmittelmarkt ausgewirkt. Innerhalb der Lebensmittel hatten Fleisch, Fette und Zucker besonders starke Preiserhöhungen zu verzeichnen; und zwar stiegen die Preise für Butter um 19 vH, für Zucker um 39 vH und ferner für Schweinefleisch um 21 vH, für Kalbfleisch um 12 vH.

In England hat sich der seit Herbst v. J. andauernde Preisrückgang weiter fortgesetzt, so daß der durchschnittliche Preisstand im Monat April unter dem Januarniveau dieses Jahres liegt.

In Schweden zeigt die Kleinhandelspreisbewegung im allgemeinen ein gewisses Beharrungsbestreben; doch verlief die Entwicklung im einzelnen nicht einheitlich. Während Brot, Kartoffeln, Margarine, Milch und Zucker im letzten Berichtsmonat fast keine Veränderungen erfuhren, waren Fleisch und Butter mit nennenswerten Preisrückgängen, Hammelfleisch und Kaffee hingegen mit merklichen Preissteigerungen vertreten. Kohle

stellte sich wegen des durch die Kohlenkrise hervorgerufenen Materialmangels um 6 vH teurer als im Januar.

In der Schweiz hat die Preisbewegung im Kleinhandel im Verlaufe der drei Monate Februar bis April ihre steigende Richtung beibehalten. An dieser Aufwärtsbewegung waren insbesondere Fleisch und Fette beteiligt, die um 4 bis 30 vH im Preise anzogen. Auch Zucker schloß sich mit einer Steigerung von 37 vH dem stark erhöhten Weltmarktpreise an.

In der Tschecho-Slowakei ist die Deflationsbewegung im Kleinhandel zum Stillstand gekommen. Im April hat sich das Niveau der Lebensmittelpreise auf dem Stand des Vormonats gefestigt, während Textilien ihre Abwärtsbewegung weiter fortsetzten. Gegenüber dem letzten Berichtsmonat hatten auf dem Lebensmittelmarkt Fleisch und Fette, ausgenommen Margarine, leichte Preisrückgänge zu verzeichnen. Von den Betriebsstoffen gaben Petroleum und Kohle merklich nach.

In den Vereinigten Staaten ist die Preisbewegung auf dem Lebensmittelmarkt seit Anfang dieses Jahres so gut wie völlig zum Stillstand gekommen. Die günstige Konjunktur des Großhandels hat somit den Kleinhandel fast unberührt gelassen.

Der gegenwärtige Stand der Kleinhandelspreise läßt den Realwert der Währungseinheit in den verschiedenen Ländern und seine Veränderung gegen-

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter im Ausland.

Ware	Frankreich			England			Schweden			Schweiz			Tschecho-Slowak. (Prag)			Ver. Staaten v. Am.		
	Dez. 1922	Marz 1923	Marz 1923 (Juli 1914=100)	Jan. 1923	April 1923	April 1923 (Juli 1914=100)	Jan. 1923	April 1923	April 1923 (1913=100)	Jan. 1923	April 1923	April 1923 (Juni 1914=100)	Dez. 1922	Marz 1923	Marz 1923 (Juli 1914=100)	Dez. 1922	Febr. 1923	Febr. 1923
	cts je 1 kg			sh. d. je 1 lb. ¹⁾			öre je 1 kg			cts je 1 kg			kr. je 1 kg			cts je 1 lb.		
Brot	110	115	288	0 9 ²⁾	0 9 ²⁾	157 ^{*)}	78	75	188	56	56	160	—	—	—	8,6	8,7	155
Mehl	149	160	267	1 4 ²⁾	1 3 ^{1/2} ³⁾	148	45	45	145	65	65	144	2,50	2,50	781	4,9	4,9	148
Hafgrütze	—	—	—	—	—	—	50	50	139	78	78	163	—	—	—	8,7	8,7	—
Reis	248	263	292	—	—	—	54	53	129	64	65	135	—	—	—	9,5	9,4	108
Bohnen	238	242	285	—	—	—	77	72	150	63	63	143	—	—	—	10,5	11,3	—
Erbesen (gelbe)	—	—	—	—	—	—	48	50	161	128	130	236	4,60	4,60	1551	—	—	—
Kartoffeln	59	60	240	0 5	0 4	84	42 ⁴⁾	44 ⁴⁾	96	17	16	84	0,45	0,55	344	2,1	2,1	124
Rindfleisch	475	492	289	1 6	1 5 ^{3/4}	182	170	166	166	266	324	167	13,00	13,00	647	27,3	27,5	139
Hammelfl.	1448	1513	473	1 8 ^{1/2}	1 8 ^{3/4}	202	220	238	179	327	352	168	13,00	12,50	735	—	—	—
Kalbfl.	1532	1715	476	—	—	—	266	260	198	307	398	172	—	—	—	—	—	—
Schweinefl.	938	1138	285	—	—	—	241	215	162	467	489	202	20,00	18,00	865	29,5	28,7	137
Speck	753	865	270	1 7 ^{1/2}	1 5 ^{1/2}	156	—	—	—	—	—	—	20,00	18,00	978	40,3	39,4	146
Schmalz	783	832	277	—	—	—	—	—	—	305	316	157	—	—	—	17,5	17,4	110
Margarine	—	—	—	0 6 ^{3/4}	0 6 ^{3/4}	93	187	188	139	—	—	—	12,00	13,00	613	27,3	26,7	—
Butter	1567	1869	492	2 2	1 10 ^{1/4}	153	388	357	151	650	650	168	28,00	26,00	1040	60,2	57,7	151
Milch (1 l)	100	100	400	0 7 ⁵⁾	0 5 ^{3/4} ⁵⁾	164	23	23	164	37	37	154	2,70	2,70	900	13,7	13,7	154
Eier ⁶⁾	817	600	400	0 3	0 1 ^{1/2}	120	333	201	136	22	15	150	1,30	0,90	1125	66,5	46,2	134
Käse	1237	1387	495	1 1 ^{1/4}	1 3 ^{1/2}	177	267	269	164	345	345	152	—	—	—	36,6	37,5	170
Zucker	301	418	557	0 5 ^{3/4}	0 7 ^{1/2}	375	113	113	169	78	107	228	4,85	5,05	616	8,3	8,7	158
Kaffee	—	—	—	—	—	—	241	245	144	249	250	116	—	—	—	36,7	37,5	126
Tee	—	—	—	2 6	2 6 ^{1/2}	165	—	—	—	627	648	109	—	—	—	68,5	68,9	127
Wein (1 l)	107	100	222	—	—	—	—	—	—	99	97	173	—	—	—	—	—	—
Petroleum (1 l)	135	140	200	—	—	—	33	33	165	36	36	157	2,60	2,50	694	—	—	—
Brennsprit.(1 l)	198	213	337	—	—	—	—	—	—	100	99	153	—	—	—	—	—	—
Kohle ⁷⁾	—	—	—	—	—	—	400	423	181	974	979	218	50,00	42,80	1313	14,54	14,95	216

¹⁾ 1 lb. = 453,593 gr — ²⁾ je 4 lbs. — ³⁾ je 7 lbs. — ⁴⁾ je 5 l. — ⁵⁾ je 1 qrt. = 1,136 l — ⁶⁾ Frankreich, Ver. Staaten von Amerika je 12 Stck.; England, Schweiz, Tschechoslowakei je Stck; Schweden je Schock. — ⁷⁾ Schweden: engl. Haushaltsk. 1 hl; Schweiz: Briketts 100 kg; Tschechoslowakei: Steinkohle 100 kg; Ver. Staaten von Amerika: Pens. Anthracite \$ je 2000 lbs. — *) jetzt Roggenbrot, in früheren Aufstellungen Weizenbrot.

über dem Vorkriegsstande erkennen, wenn man den der Währungseinheit entsprechenden Gegenwert an Lebensmitteln berechnet. Dabei zeigt sich, daß die inländische Kaufkraft der Währungen selbst in den hochvalutarischen Ländern sich bedeutend abgeschwächt hat. In den Inflationsländern, wie Deutschland und der Tschecho-Slowakei, hat die noch für die Währungseinheit käufliche Menge an Verbrauchsgütern am stärksten abgenommen. Während in Deutschland diese Menge fast den Nullpunkt erreicht, bewegt sie sich in der Tschecho-Slowakei zwischen 10 und 16 vH, in Frankreich zwischen 18 und 36 vH, in England zwischen 27 und 65 vH, in Schweden zwischen 55 und 69 vH, in der Schweiz zwischen 44 und 86 vH und in den Vereinigten Staaten zwischen 63 und 91 vH des Vorkriegsstandes.

Um einen einheitlichen Maßstab für den verschiedenen Grad der Kaufkraft des Goldes in den aufgeführten Ländern zu gewinnen, sind weiterhin die in der Vorkriegszeit und Gegenwart für 1 Goldmark (über Dollarkurs berechnet) käuflichen Mengen in Gramm einander gegenübergestellt. Dabei zeigt sich wiederum die Tatsache, daß in den Inflationsländern die Kaufkraft des Goldes am größten ist. So haben Deutschland und die Tschecho-Slowakei fast durchweg den größten realen Gegenwert für 1 (Dollar-) Goldmark zu verzeichnen. Gleichzeitig wird durch diese Ziffern die kürftige Goldentwertung in den Inflationsländern, die durch die Anpassung der Inlandspreise an die internationale Kaufkraft des Goldes bedingt ist, angedeutet.

Die Kaufkraft der Geldeinheit gegenüber wichtigen Verbrauchsgütern im In- und Auslande.

Land	Brot			Rindfleisch			Schmalz			Butter			Zucker			Kaffee		
	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes	1913/14	1923 ¹⁾	vH des Friedensstandes
a) gr. je Währungseinheit ²⁾																		
Deutschland ³⁾ . . .	3571	1,09	0,03	571	0,13	0,02	725	0,13	0,02	370	0,06	0,02	2222	0,47	0,02	.	.	.
Frankreich . . .	2500	870	34,8	588	203	34,5	333	120	36,0	263	54	20,5	1333	239	17,9	.	.	.
England	3786	2419	63,9	558	307	54,9	.	.	.	375	245	65,2	2722	726	26,7	.	.	.
Schweden	2439	1333	54,7	1000	602	60,2	.	.	.	424	280	66,1	1493	885	59,3	588	408	69,4
Schweiz	2857	1786	62,5	515	309	60,0	498	316	62,5	258	154	59,7	2128	935	43,9	465	400	86,0
Tschecho-Slowakei ⁴⁾	498	77	15,5	.	.	.	400	38	9,6	1220	198	16,2	.	.	.
V. St. v. Amerika	8100	5214	64,4	2291	1649	72,0	2871	2607	90,8	1184	786	66,4	8247	5214	63,2	1522	1210	79,5
b) gr. in (Dollar-) Goldmark																		
Deutschland ³⁾ . . .	3571	6367	178,3	571	728	127,5	725	772	106,5	370	327	88,5	2222	2735	123,1	.	.	.
Frankreich . . .	3086	3304	107,1	726	771	106,2	411	456	110,9	325	205	63,1	1616	908	55,2	.	.	.
England	3707	2475	66,8	547	314	57,4	.	.	.	368	250	68,1	2664	742	27,9	.	.	.
Schweden	2168	1192	55,0	889	539	60,6	.	.	.	377	250	66,5	1327	791	59,6	523	365	69,8
Schweiz	3527	2333	66,1	636	404	63,5	615	413	67,2	319	201	63,0	2627	1221	46,5	574	522	90,9
Tschecho-Slowakei ⁴⁾	585	617	105,5	.	.	.	471	309	65,6	1435	1590	110,8	.	.	.
V. St. v. Amerika	1929	1241	64,4	546	393	72,0	684	621	90,8	282	187	66,4	1964	1241	63,2	362	288	79,5

¹⁾ Deutschland, England, Schweden, Schweiz: April; Frankreich, Tschechoslowakei: März; Ver. Staaten: Februar. — ²⁾ Deutschland: M., Frankreich: Fr., England: sh, Schweden: Kr., Schweiz: Fr., Tschechoslowakei: Kr., Ver. Staaten: \$. — ³⁾ Berlin. — ⁴⁾ Prag.

Die Kostenfaktoren des amtlichen und freien Brotpreises.

Mit Aufhebung der gebundenen Getreidewirtschaft im August 1921 schnellen die Getreidepreise augenblicklich nahezu auf Weltmarkthöhe, um nach kurzer Rückbildung auf einem ihrem Charakter als Binnenwerte entsprechenden Niveau der fortschreitenden Geldentwertung in gewissem, wenn auch schwankendem Abstände zu folgen. Die freie Preisbildung für Getreide zog aber naturnotwendig eine freie Preisbewegung von Mehl und Brot nach sich, so daß der Übergang von der Zwangswirtschaft zur freien Getreidewirtschaft die Frage aufwarf, entweder das Arbeitseinkommen den mit dem freien Brotpreis augenblicklich emporschnellenden Lebenshaltungskosten anzupassen oder die für ein zurückbleibendes Arbeitseinkommen mit dem Übergang zum freien Brotpreis verbundene Härte durch besondere Maßnahmen zu mildern. Die Ernährungspolitik entschied sich für den letztgenannten Weg und suchte die Lösung durch das Umlageverfahren, das die Landwirtschaft zwang, bestimmte Mengen

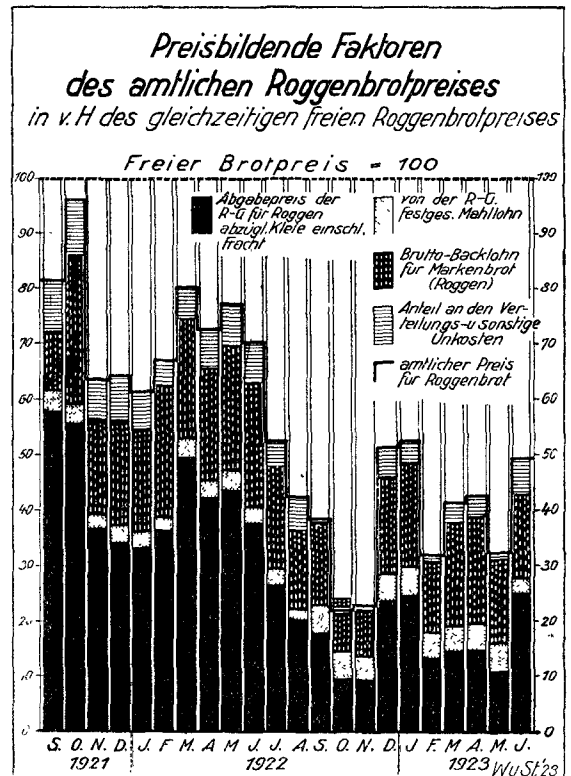
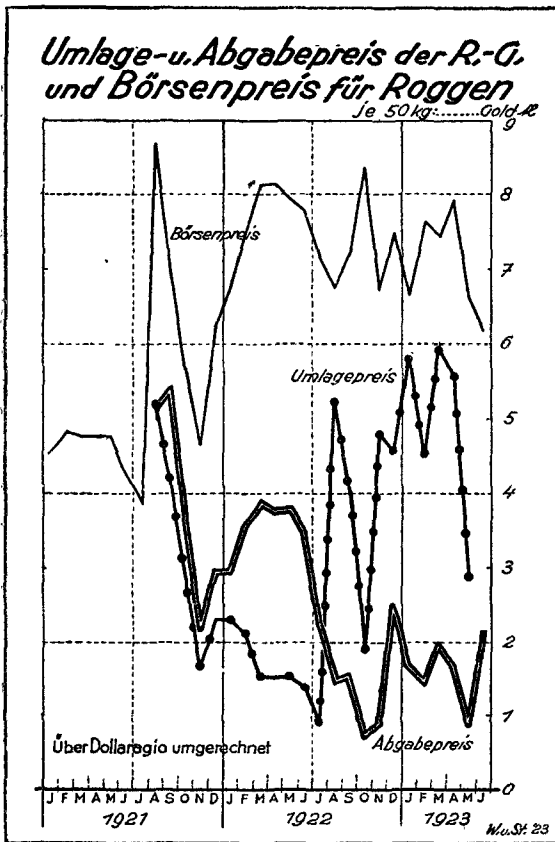
der Ernte (jährlich 2,5 Mill. t) zu einem nach den Gesteigungskosten orientierten Preise an die Reichsgetreidestelle abzuliefern, die sodann mit Zuschüssen des Reiches die Brotversorgung der Bevölkerung zu einem erträglichen Preise sicherstellte. So bewegen sich seit August 1921 neben den freien Getreidepreisen die künstlich festgesetzten Getreideeinkaufs- und Abgabepreise der R.G., sowie neben dem freien der künstlich gesenkte Brotpreis.

Dabei läßt die Bewegung der verschiedenen Getreidepreise im 2. Wirtschaftsjahr des Umlageverfahrens (Erntejahr 1922/23) eine gewisse Verschärfung der Zuschußpolitik des Reichs gegenüber dem 1. Wirtschaftsjahr (Erntejahr 1921/22) erkennen. Denn im 1. Wirtschaftsjahre (1921/22) verharrt der Umlage-, also der Getreideankaufspreis der R. G. durch alle Monate hindurch unverändert auf einem von Anfang an gesenkten Niveau, das der Abgabepreis der R. G. unter Berücksichtigung der dem freien Markte entnommenen und aus dem Auslande

bezogenen Getreidemengen durchweg überschreitet. Außerdem wurde der Abgabepreis während des Wirtschaftsjahres dreimal erhöht, ohne allerdings mit den freien Getreidepreisen annähernd Schritt zu halten. Von September 1921 bis Juli 1922 ist der Umlagepreis für Roggen von 60 vH auf 12,5 vH und der Abgabepreis der R. G. für Roggen von 71,1 vH auf 30,4 vH des freien Roggenpreises abgesunken. Demgegenüber stand der Umlagepreis schon im August 1922, also zu Anfang des 2. Wirtschaftsjahrs, auf 77,7 vH, wogegen der Abgabepreis der R. G. gleichzeitig mit 21,6 vH des freien Roggenpreises von vornherein erheblich tiefer lag und bis Mai 1923 weit hinter dem Umlagepreise zurückblieb; und zwar steht der Umlagepreis in diesem Monat noch auf 43,2 vH, der Abgabepreis aber nur auf 12,7 vH des freien Roggenpreises.

durch fortschreitende Erhöhung des Umlagepreises in gewissem Grade beschränkt bleibt.

Der Umfang der Zuschußwirtschaft wird veranschaulicht, wenn man den Preis des aus 100 kg gewonnenen Markenbrottes demjenigen des ebenfalls aus 100 kg Roggen gewonnenen markenfremen Brottes gegenüberstellt. Basis dieses Vergleichs ist die gleiche Roggenmenge (je 100 kg), aus der 114,75 kg Markenbrot (85 vH ausgemahlen) oder 93,1 kg markenfremes Brot (70 vH ausgemahlen) hergestellt werden. Dabei steht der größeren Menge des Markenbrottes ein geringerer Kleieanteil (11 kg) und der geringeren Menge des markenfremen Brottes ein größerer Kleieanteil (27 kg) gegenüber, dessen Preis jeweils vom Preise für 100 kg Roggen abzusetzen ist. Im September 1921 beträgt der amtliche Brotpreis 81,4 vH des freien Brottes und erreicht im folgenden Monat mit 96 vH nahezu die Parität, die er im Durchschnitt des 1. Wirtschaftsjahrs um 28,6 vH unterschreitet. Aber schon mit Beginn der Mitte 1922 einsetzenden akuten Geldentwertung ist er (ab Juli 1922) auf 52,3 vH des freien Brottes zurückgegangen, um bis November 1922 rasch auf 22,4 vH abzusinken. Vorübergehend erreicht er wieder 50 vH des freien Brottes, ein Niveau, auf das er sich bei der Erhöhung am 4. Juni 1923 erneut einstellt. Im Durchschnitt des 2. Wirtschaftsjahrs (August 1922 bis Anfang Juni 1923) erreicht der amtliche Brotpreis jedoch nur 38,7 vH gegenüber 71,4 vH des freien Brottes im 1. Wirtschaftsjahr. Diese Ziffern deuten gleichzeitig den Umfang der zukünftigen Erhöhungen des amtlichen Brottes



Erst durch die Erhöhung am 4. Juni 1923 wird der Abgabepreis der R. G. dem freien Roggenpreise genähert, vermag aber infolge der durch den Marksturzt rasch eingetretenen akuten Preissteigerung an diesem Tage nur 34,8 vH des freien Roggenpreises zu erreichen, um am 15. Juni bereits wieder auf 26,9 vH nachzugeben. So entstehen aus der Umlagewirtschaft zwei Inflationsquellen; und zwar aus dem Reichszuschuß sowie aus dem ungedeckten Teil des landwirtschaftlichen Produktionsaufwandes, der im ersten Jahre dauernd zunimmt, im 2. Wirtschaftsjahre jedoch zu ungunsten des Reichszuschusses

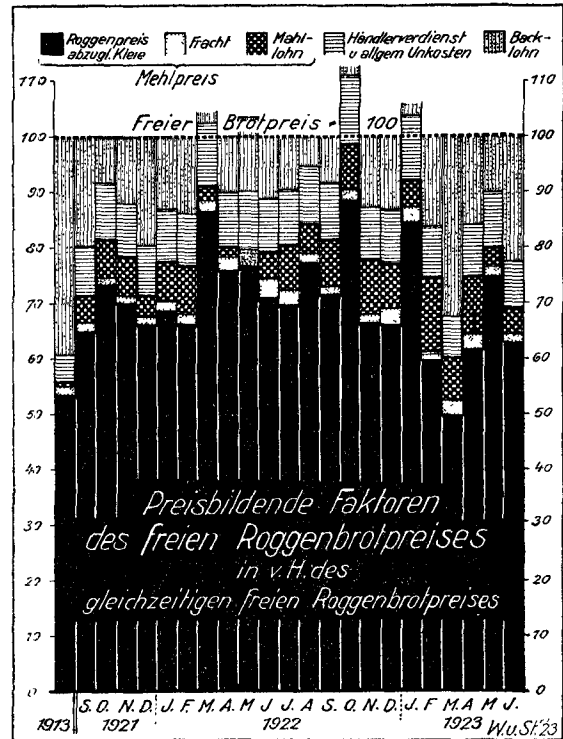
Die Kostenfaktoren des amtlichen Brotpreises in \mathcal{M} .

Zeit	Roggen 1 dz einschl. Fracht	Auf 1 dz Roggen errechnet			
		Brutto- mahl- lohn	Kleie = 11 kg	Mehl = 85 kg	Brot = 114,75 kg
1921 September	270,0	16,0	19,0	280,5	352,3
" Oktober ..	270,0	16,0	19,0	280,5	432,6
" November	270,0	16,0	19,0	280,5	432,6
" Dezember	270,0	21,0	29,7	280,5	448,7
1922 Januar ..	270,0	21,0	25,7	280,5	449,8
" Februar ...	352,0	21,0	25,7	365,5	599,0
" März	525,0	33,1	25,7	544,0	806,7
" April	525,0	35,3	25,7	544,0	851,4
" Mai	525,0	39,1	25,7	544,0	877,8
" Juni	525,0	39,1	25,7	544,0	926,0
" Juli	525,0	52,0	25,7	544,0	983,4
" August ..	811,5	72,3	46,8	877,2	1 602
" September	1 080	291,0	46,8	1 190	2 200
" Oktober ..	1 204	590,0	46,8	1 333	2 697
" November	3 000	1 164	272,3	3 400	6 535
" Dezember	8 419	1 565	272,3	10 310	17 538
1923 Januar ..	14 868	2 864	880,0	17 576	29 876
" Februar ..	19 700	5 995	880,0	22 950	41 325
" März	19 700	5 636	880,0	22 950	52 696
" April	19 700	5 982	880,0	22 950	53 933
" Mai	19 700	8 769	880,0	22 950	55 287
" Juni (Anf.)	78 000	8 769	880,0	90 100	151 011

an, die bei der Loslösung von der inflationistischen Zuschußwirtschaft unvermeidlich sind.

Wie die graphische Darstellung über den Anteil der Kostenfaktoren am Gesamtpreise veranschaulicht, wird das Absinken des amtlichen Brotpreises gegenüber dem freien Brotpreis im Wirtschaftsjahr 1922/23 fast ausschließlich durch die künstliche Senkung des Getreideabgabepreises der R. G. herbeigeführt, wogegen die beweglichen Kostenteile, der Mahl- und Backlohn, trotz gewisser durch die Geldentwertungsbewegungen bedingter Schwankungen eine verhältnismäßig größere Stetigkeit im Vergleich zur freien Preisbewegung aufweisen.

Viel gleichmäßiger als bei den amtlichen Brotpreisen bewegen sich die verschiedenen Kostenfaktoren bei der freien Preisbildung. So beträgt der Anteil des Getreidepreises am freien (Roggen-) Brotpreis im Durchschnitt des 1. Wirtschaftsjahrs 71,8 vH und von August 1922 bis Anfang Juni d. J. 69,4 vH. Da in diesem Vergleiche Getreide- und Brotpreis, also die Preise von Rohstoff und Fertigung, durchweg auf den gleichen Monat eingestellt sind, so ergibt sich zugleich das Verhältnis des Brotpreises zu seinen Reproduktionskosten. Dabei zeigt sich, daß der freie Brotpreis in den Monaten der akuten Preissteigerung der Rohstoffe, so im März 1922, im Oktober 1922 und im Januar 1923 hinter den Wiederbeschaffungskosten zurückbleibt, die er in allen anderen Monaten überschreitet.



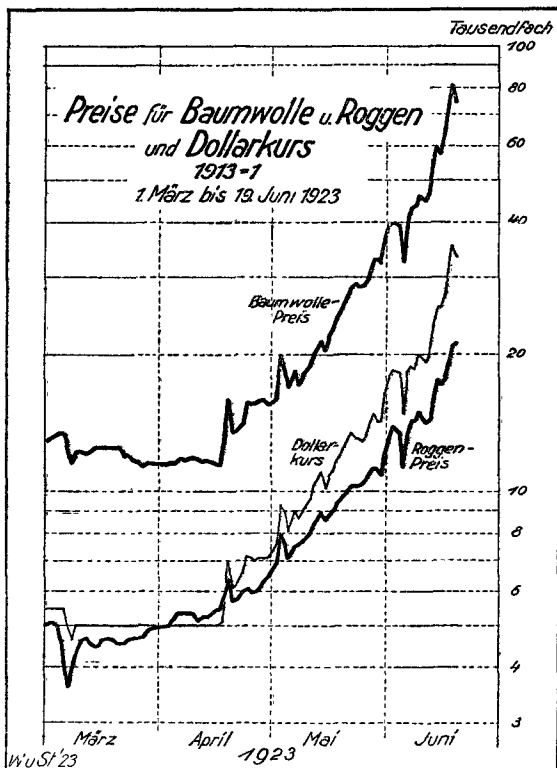
Die Kostenfaktoren des freien Brotpreises in \mathcal{M} .

Zeit	Roggen 1 dz	Auf 1 dz Roggen errechnet			
		Durchschill. Fracht	Kleie = 27 kg	Mehl = 70 kg	Brot = 93,1 kg
1913	16,4	0,5	2,4	14,6	26,1
1921 September	349,5	6,5	68,1	308,2	432,9
" Oktober ..	404,3	6,5	74,1	366,7	450,6
" November	582,6	8,5	105,4	533,3	680,6
" Dezember	570,3	8,5	104,8	499,2	700,1
1922 Januar ..	618,0	12,8	112,0	571,2	735,5
" Februar ..	740,1	16,7	147,2	686,1	893,8
" März	1 100	20,0	228,7	916,3	1 005
" April	1 131	28,4	238,1	938,0	1 175
" Mai	1 099	34,1	224,5	879,9	1 139
" Juni	1 178	42,6	242,2	1 039	1 317
" Juli	1 681	53,3	370,4	1 509	1 882
" August ..	3 646	53,3	732,2	3 174	3 772
" September	5 046	80,0	939,1	4 661	5 742
" Oktober ..	12 664	214,5	1 905	11 985	12 107
" November	22 984	396,0	3 614	22 501	29 082
" Dezember	27 039	990,0	4 328	26 433	34 202
1923 Januar ..	56 976	1 683	8 742	52 588	57 099
" Februar ..	101 354	2 025	18 540	103 119	138 430
" März	75 090	3 366	11 556	76 468	127 498
" April	92 334	3 366	14 248	94 602	126 865
" Mai	150 608	3 237	22 257	137 295	172 162
" Juni (Anf.)	224 666	4 856	31 185	211 167	307 230

Großhandelspreise Anfang Juni 1923.

Die fortschreitende Entwertung der Mark hält den Anpassungsprozeß der in der absinkenden Papiermark ausgedrückten Warenwerte an das Goldniveau in dauernder Bewegung. Der Dollarkurs erreichte nach der Devisensenkung am 16. Februar mit 18 900 \mathcal{M} seinen tiefsten Stand, den er bis zum 15. Juni nahezu versechsfachte. Dieser Bewegung folgte an den gleichen Terminen die Bremer Baum-

wollnotierung, während der Roggenpreis in Berlin sich aus seinem Tiefstande am 8. März bis Mitte Juni verfünffachte. Von den verschiedenen Warengruppen folgten der Devisenbewegung am schnellsten die aus dem Auslande eingeführten Waren, die im allgemeinen als erste nach der Devisensenkung ihren tiefsten Stand erreichten und bis Mitte Juni auch die höchste Steigerungsziffer aufwiesen, wogegen die



vorwiegend im Inlande erzeugten Waren sich der Senkung später anschlossen, und bis Mitte Juni in ihrer Preisentwicklung wiederum hinter der Devisenbewegung zurückblieben. Aus diesem Grunde hat sich der Abstand zwischen dem Preisniveau der Inlands- und Einfuhrwaren bis Mitte Juni außerordentlich erweitert. Der Baumwollpreis stand am 17. April etwa auf dem zweifachen, am 18. Juni aber auf dem vierfachen des inzwischen ebenfalls erheblich gestiegenen Roggenpreises. Gleichzeitig erweiterte sich der Abstand der Einfuhrwaren von dem Preisniveau der Inlandswaren von dem eineinhalbfachen am 25. März auf das zweifache am 15. Juni. Die gleichen Tendenzen zeigt die neueste Preisbewegung vom 5. bis 15. Juni. In dieser Dekade ist der Dollarkurs, an beiden Terminen wiederum vorübergehende Senkungen verzeichnend, von 62 500 *M* auf 107 700 *M* oder um 72,3% gestiegen, und hat das

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=1)

Warengruppe	Monatsdurchschnitte			Stichtage	
	März	April	Mai	5. Juni	15. Juni
1. Getreide und Kart.	2803	3473	5388	7648	11246
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	4375	4802	7665	10364	13779
3. Kolonialw., Hopfen	5208	5917	11368	15196	21913
4. Häute und Leder	5674	6566	12351	19531	33345
5. Textilien	8933	9693	17185	25380	40117
6. Metalle und Petrol.	5982	6346	11474	15649	24629
7. Kohlen und Eisen	7987	7309	10087	18086	22473
Lebensmittel (18)	3336	3952	6335	8806	12789
Industriestoffe (20)	7790	7566	11601	19100	26296
Inlandswaren (16)	4503	4761	7084	10989	14769
Einfuhrwaren (22)	6816	7466	13601	19417	31131
Gesamtindex (38)	4888	5212	8170	12393	17496

Großhandelspreise wichtiger Waren (in *M*).

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	1923		
				1913	April	Mai
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,3	923 340	1506 080
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	1 102 920	1715 860
Gerste, Brau- und andere	Leipzig	"	"	182,8	866 260	1364 283
Hafers	Berlin	"	"	157,8	796 260	"
Roggenmehl	"	"	1 dz	162,2	831 460	1289 780
Weizenmehl	"	"	"	20,85	135 146	196 136
Hopfen	Nürnberg	Hallerfauer o. S.	"	312,5	990 000	2480 000
Mais	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	15,00	100 292	156 228
Reis, speisef.	Hamburg	mittl. Qualität	"	20,93	176 465	341 942
Erbesen, Viktoria-	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	151 458	216 566
Bohnen, Speise-	Mannheim	"	1 kg	"	"	"
Kartoffeln	Berlin	rote	1 t	54,10	38 500	71 620
Rapskuchen	"	"	1 dz	"	71 978	125 090
Palmkernkuchen	Brestau	"	"	80 750	124 000	"
Stroh	Berlin	drahtgepreßt	"	4,65	32 334	47 392
Wiesenhheu	"	ges. u. trocken	"	6,80	29 416	39 522
Butter	"	fa. Qualität	"	253,4	1 387 500	"
Margarine	Köln	pflanzliche	"	140,4	667 000	1100 000
Schmalz	Berlin	Pure Lard in Tierc.	"	114,0	844 166	1615 000
Speck, amerik.	"	mittelst. Rücken-	"	"	818 604	1497 892
Leinöl	"	"	"	58,55	500 000	1100 000
Sesamöl	München	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	725 000	1300 000
Rindfleisch	Berlin	Ochsenfl. b. Qual.	"	165,0	777 500	1260 000
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	143,9	762 500	1190 000
Schellfische	Geestemde.	mittel	1 kg	0,59	1 780	2 677
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	1 066	1 305
Heringe, Salz-	Bremen	deutsche	1 Faß	35,52	169 482	"
Zucker (Verbr.)	Magdeburg	ab Fabrik	1 dz	39,08	162 000	200 000
Kaffee	Mannheim	"	"	230,0	1 750 000	3570 000
Kakao, Acra f. ferm.	Hamburg	unverzollt	"	119,6	425 941	802 349
Tee	"	"	1 kg	1,85	21 519	34 832
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 dz	140,0	564 753	1097 913
2. Industriestoffe						
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA volsch.	1 kg	5,25	52 500	110 000
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelsstecc.	"	5,65	56 155	116 690
Alttuch	M.-Gladbach	"	"	"	17 052	30 707
Baumwolle, amerik.	Bremen	tully middl. g. col.	"	1,29	21 100	38 960
Baumwollgarn	M.-Gladbach	Water Keitg. Nr. 12	"	1,74	3 300	5 630
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	3 300	5 630
Rohseide	Crefeld	Brège 12/14	1 kg	43,75	549 650	971 463
Kunstseide	"	90 den Schuß	"	14,00	88 900	171 300
Hanf, ital. Roh-	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	647 100	1 256 760
Leinengarn Nr. 30	Landesh. i.S.	Flachsgarn	1 kg	2,556	24 119	44 627
Rohjute, Dalsee 2.Gr.	Berlin	clif. Hamg. Haten	"	0,580	3 801	"
Jutegarn, 6 S. Schuß	"	3,6 metrisch	"	0,825	4 882	8 286
Jutesäcke, Hessian	"	"	"	1,11	5 736	9 213
Jutesäcke, Hess. 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,70	3 508	8 902
Rindschäute	Frankf. a. M.	deutsch	1 Pfd.	"	4 000	7 000
Ochshaute, Rio grde	Hamburg	gesalzen	1 dz	183,3	1 000 000	2 105 000
Kalbteile	Frankf. z. M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	10 263	20 000
Ziegenfell, u. Heberl.	"	trockene	1 Stck.	"	25 000	50 000
Vaches	"	"	1 kg	"	25 000	45 000
Sohlleder	"	gem. Gerbung	"	3,00	25 000	45 000
Boxcalf, farbig	"	"	1 Pfd.	1,10	7 450	13 600
Chevreaux, schwarz	"	"	"	"	6 850	12 600
Kautsch., Ob.-Kongo l	Hamburg	"	1 kg	5,71	11 999	"
Mauersteine	Berlin	frei Kahn	1000 St.	19,00*	176 000	178 000
Vollsteine, poröse	"	frei Waggon	"	27,00*	226 000	240 000
Hydraul. Kalk	"	fr. Wagg. o. Sack	50 kg	0,95 1/2	9 200	9 200
Zement	"	o. Verp.	100 kg	3,16 1/2	18 158	19 001
Balken	"	" ab Sägew.	1 cbm.	32,00*	265 000	380 000
Schalbretter	"	" ab Sägew.	"	28,50*	148 500	225 000
Zeitungsdruckpap.	"	frei Bahnstation	1 dz	21,00*	140 000*	158300*
Eisen, Gießerei-Roh-	Essen	ab Oberhausen	1 t	77,50	626 613	1256 968*
Eisen, Hamatit	"	"	"	81,50	656 613	1280 774*
Stahl, Werkzeug-	Berlin	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	9 160	10 484
Schrott, Kern-	Düsseldorf	"	1 t	50,00	393 443	786 778
Blei, Orig. Weich-	Berlin	"	1 dz	38,95	310 938	565 750
Kupfer, Elektrolyt-	"	"	"	146,2	937 561	1672 291
Zinn, Org.-Hüttenroh-	"	Brem. od. Rottdorf.	"	45,25*	386 688	643 875
Zinn, Banka	"	Pr. im fr. Verkehr	"	42,4*	2 534 500	4609 250
Alumin., 98/99%	"	mindestens 99%	"	170,0	1 080 335	2228 645
Reinnick., 98/99%	"	Blöcke, Barren	"	325,0	1 374 250	2642 000
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	318 750	568 625
Petroleum	Dtschs. R.	eiserne Fässer	"	22,00	127 000	205 000
Benzin	Berlin	lose verzollt	"	36,00	250 000	490 000
Gasöl (Kraftöl)	"	lose unverzollt	"	8,75	46 000	85 000
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	26,00	162 000	240 000
Kainit 12% Salz-	"	ab Hütte	"	1,20	3 436	3 528
Schwefels. Amm. *)	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,35	6 097	7 455
Stein- (Fettförderkohle	Rh. Westf.	"	1 t	12,00	114 117	129 288
koh- Gasstückkohle	Kohtlen-	"	"	14,00	151 006	171 106
len: Magermaßkhl. l	syndikat	"	"	17,50	173 033*	196077*
Braun- (Bricketts	Rh. Braun-	"	"	"	70 460	79 771
kohlen: Förderkohle	syndikat	ab Werk	"	"	19 965	22 605
Siebkohle	"	"	"	"	20 010	22 653
Torf, Stich-	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdft.	1 dz	0,70	8 000	9 000
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	"	"	1,10	8 000	10 000

*) Juli 1914. — *) Freier Preis. — *) Am 15. Juni 1914. — *) 1 kg Stckstoff. — *) Gew. — *) Durchschnittspreis.

Preisniveau der Einfuhrwaren mit einer Steigerung um 60 vH auf das 31 131fache des Friedensstandes unmittelbar nach sich gezogen, während das Niveau der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren sich gleichzeitig um 33 vH auf das 14 769fache hob.

Getreidepreise für 50 kg in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. Mai 1923.

Ware	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt			
				1913	Papiermark April	Goldmark ¹⁾ Mai	
Roggen .	78 426	71 282	72 555	8,25	46 582 ²⁾	74 088	6,52
Weizen .	87 829	81 896	80 463	9,81	54 589	83 396	7,31
Gerste .	74 888	65 404	65 074	8,16	42 702	68 455	6,03
Hafer .	70 267	60 162	59 302	8,18	40 194	63 244	5,57

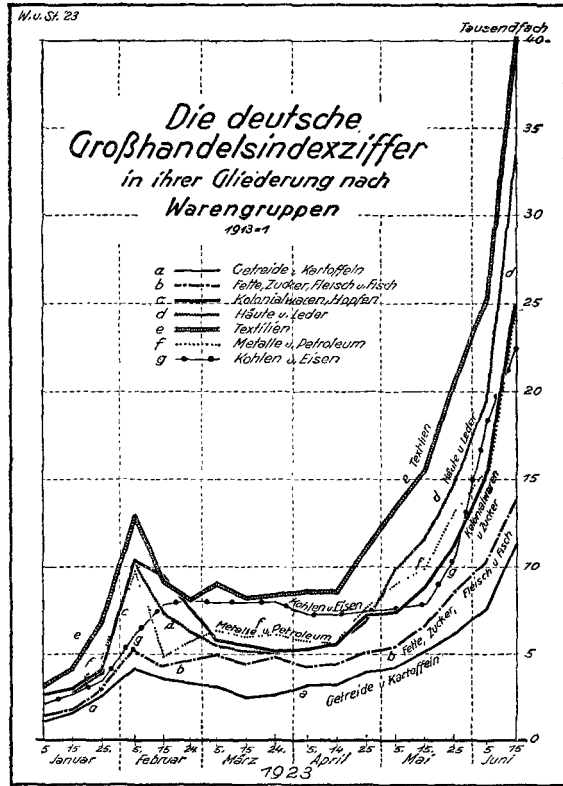
¹⁾ Über Dollar umgerechnet. — ²⁾ Berichtigte Zahl.

Reichsgetreidestelle, der seit Februar 1923 unverändert auf 9850 *M* für 50 kg Roggen festgesetzt war, auf 39 000 *M* erhöht, also nahezu vervierfacht, was eine entsprechende Heraufsetzung des amtlichen Brotpreises zur Folge hatte (vgl. S. 373).

Getreidepreise (50 kg in 1000 *M*)

Zeitraum	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York *)
1923 Roggen							
Durchschn. April	42,83	46,17	45,88	46,23	50,63	50,36	50,86
20. — 26. Mai	69,13	75,30	73,75	75,99	75,46	78,05	93,13
27. — 2. Juni	78,20	85,35	77,50	84,40	90,00	88,88	107,75
3. — 9. "	93,33	99,25	92,50	100,83	93,75	103,83	122,22
10. — 16. "	104,50	112,33	107,00	112,58	121,88	117,92	137,48
17. — 23. "	126,50	133,50	123,00	136,50	140,00	138,75	176,23
1923 Weizen							
Durchschn. April	50,33	55,15	56,50	53,23	64,49	53,53	67,30
20. — 26. Mai	78,96	85,79	84,50	85,07	90,71	83,90	126,48
27. — 2. Juni	88,80	96,10	91,50	93,80	101,25	95,38	147,75
3. — 9. "	107,50	116,75	102,50	109,93	110,00	115,08	174,22
10. — 16. "	123,00	132,58	123,06	125,67	145,63	135,42	192,01
17. — 23. "	154,92	165,50	158,00	161,08	171,88	162,63	249,66
1923 Hafer							
Durchschn. April	35,18	41,57	32,50	42,30	36,00	46,53	50,78
20. — 26. Mai	54,93	64,49	54,00	66,91	56,71	74,93	94,99
27. — 2. Juni	65,75	71,90	55,00	71,20	62,50	87,50	110,09
3. — 9. "	76,50	84,25	67,50	86,75	68,75	95,83	130,95
10. — 16. "	81,33	89,42	77,50	94,67	92,50	105,83	151,03
17. — 23. "	101,08	109,75	95,00	114,67	101,25	131,25	194,79

*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Kontinent.



Die Getreidepreise vermochten mit der akuten Devisensteigerung nicht Schritt zu halten, so daß sich ihr Abstand zu den Weltmarktpreisen dauernd erweiterte. So lag in der Woche vom 29. April bis 5. Mai nur noch die Bremer Roggennotierung über dem cif-Kontinent berechneten New Yorker Roggenpreise, um in den folgenden Wochen ebenfalls weit hinter diesem zurückzubleiben. Bezeichnend für diese Bewegung ist ferner, daß der Roggenpreis die für die Roggenwertanleihen der Akt.-Ges. für Landeskultur vorgesehene Konvertierungsgrenze von 2,34 Gramm Gold oder 6,50 Goldmark für einen Zentner Roggen (märkischer-Berlin) von Ende Mai bis Mitte Juni unterschreitet. Demgemäß ist der über Dollarkurs auf Goldmark berechnete Reichsdurchschnittspreis für Roggen im Monatsdurchschnitt erheblich, und zwar von 8 Goldmark im April auf 6,52 Goldmark im Mai zurückgegangen. Bemerkenswert ist die Annäherung der Getreidepreise des ostdeutschen Produktionsgebietes an das mitteldeutsche Niveau, die dadurch herbeigeführt wird, daß die ostdeutschen Getreidepreise schneller anzogen als diejenigen des mittleren und selbst des westlichen Gebietes. So stieg der Roggenpreis von April bis Mai im Ostgebiet um 65 vH, im Mittelgebiet um 57 vH und im westlichen Gebiet um 55 vH. Am 4. Juni wurde der Abgabepreis der

Die Nahrungsmittelpreise erreichen im Berliner Großhandel am 13. Juni das 18 392fache, im Kleinhandel gleichzeitig das 10 642fache des Friedensstandes. Weder im Groß- noch im Kleinhandel haben sie mit der Steigerung des Dollarkurses Schritt gehalten, denn das Goldniveau der Großhandelspreise

Indexziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Lebensmitteln im Groß- und Kleinhandel in Berlin (1913 = 1).

Zeitpunkt	in Papiermark		in Goldmark		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913	1	1	1	1	100
Januar 1923	3 867,3	2 000,7	0,83	0,48	77
Februar "	6 569,5	4 652,2	1,07	0,77	96
März "	5 231,2	4 262,3	1,06	0,85	112
April "	5 874,4	4 090,0	1,02	0,72	96
16. Mai "	9 824,0	5 935,0	0,90	0,55	83
23. " "	9 391,3	5 748,8	0,87	0,53	84
30. " "	11 214,3	6 287,9	0,84	0,48	77
6. Juni "	12 623,4	7 839,7	0,88	0,55	84
13. " "	14 986,5	9 364,1	0,82	0,51	85
20. " "	18 391,6	10 641,7	0,79	0,45	79

senkte sich vom 30. Mai bis 13. Juni (1913=1) von 0,88 auf 0,79 und dasjenige der Kleinhandelspreise in der gleichen Zeit von 0,55 auf 0,45. Andererseits vermochten die Kleinhandelspreise der Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise in den letzten Wochen nicht zu folgen, so daß sie in ihrem Anteil an den Wiederbeschaffungspreisen bis auf 79 vH nachgaben.

Die Viehpreise haben sich von Anfang Mai bis Mitte Juni nahezu verdoppelt, ohne indes mit der allgemeinen Bewegung der Großhandelspreise Schritt zu halten, denn sie bleiben in ihrem Teuerungsgrad Mitte Juni durchweg unter dem allgemeinen Preisniveau, das sie Anfang Mai bei den Rindern in verschiedenen Städten erreicht und bei den Schweinen bereits überschritten hatten.

Viehpreise in Wochendurchschnitten und ihre Steigerung.

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.						
a) Preise in \mathcal{M} für 1 Pfd. Lebendgewicht						
Mtsdurchschn. 1913	0,55	0,51	0,52	0,48	0,53	0,55
1923						
13.—19. Mai	4 200	4 400	3 450	2 900	3 850	3 350
20.—26. "	5 250	5 300	4 425	—	4 500	4 000
27.5.—2. Juni	5 350	—	4 975	4 250	4 900	4 800
3.—9. "	5 500	—	5 300	4 800	5 300	4 800
10.—16. "	6 700	—	6 575	5 500	6 050	6 050
b) Steigerung (1913=1)						
1923						
13.—19. Mai	7 636	8 627	6 635	6 042	7 264	6 091
20.—26. "	9 546	10 392	8 510	—	8 491	7 273
27.5.—2. Juni	9 727	—	9 567	8 854	9 245	8 727
3.—9. "	10 000	—	10 192	10 000	10 000	8 727
10.—16. "	12 182	—	12 644	11 458	11 415	11 000
2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg.						
a) Preise in \mathcal{M} für 1 Pfd. Lebendgewicht						
Mtsdurchschn. 1913	0,59	0,57	0,59	0,57	0,61	0,60
1923						
13.—19. Mai	4 800	4 550	4 700	4 100	4 450	4 200
20.—26. "	5 800	6 125	5 400	—	5 050	4 700
27.5.—2. Juni	6 550	6 000	6 000	5 150	6 050	5 800
3.—9. "	6 750	—	6 350	5 600	6 350	6 200
10.—16. "	7 700	9 000	7 600	6 150	6 900	7 200
b) Steigerung (1913=1)						
1923						
13.—19. Mai	8 136	7 980	7 966	7 193	7 295	7 000
20.—26. "	9 831	10 742	9 153	—	8 279	7 833
27.5.—2. Juni	11 102	10 526	10 170	9 035	9 918	9 667
3.—9. "	11 441	—	10 763	9 825	10 410	10 333
10.—16. "	13 051	15 789	12 881	10 789	11 311	12 000

Seit Anfang Mai haben die Veränderungen der Kohlen- und Eisenpreise ihr Tempo wiederum beschleunigt. Am 15. Juni wurde der Preis der Fettförderkohle von 221 200 \mathcal{M} auf 336 200 \mathcal{M} oder um 52 vH heraufgesetzt. Gleichzeitig (ab 16. 6.) erhöhte sich der Durchschnittspreis für das aus ausländischen

Preise ab Werk für Industriestoffe.
(1000 \mathcal{M} je Tonne.)

Ware	1923				
Steinkohlen und Steinkohlenkoks.					
	März	April	Mai	1. Juni	15. Juni
Fettförderkohle ..	123,36	114,12	129,29	221,20	336,20
Kokskohle	125,88	116,46	131,94	225,70	343,10
Hochofenkoks	180,22	168,49	190,64	324,90	493,00
Gießereikoks	187,60	175,87	198,94	338,70	513,60
Roheisen.					
	16. Mai	24. Mai	1. Juni	8. Juni	16. Juni
Gießerei-Roheisen					
Nr. III	a 912	1002	1597	1616	2193
	b 1300	1566	2036	2083	2639
dsgl. Luxemb. Qual.	a 902	992	1587	1606	2183
	b 1290	1556	2026	2073	2629
Hämait	a 945	1035	1630	1649	2226
	b 1327	1596	2069	2116	2672
Siegerl. Stahleisen.	1001	1001	1594	1604	2337
Halbzeug und Walzwerkerzeugnisse.					
	16. Mai	25. Mai	1. Juni	6. Juni	15. Juni
Rohblöcke	965	1271	1445	1847	2416
Knüppel	1149	1513	1729	2210	2891
Stabeisen	1348	1775	2034	2600	3400
Mittelbleche	1706	2247	2571	3286	4298

a = Grundpreis, b = Durchschnittspreis.

und inländischen Brennstoffen hergestellte Roheisen (Gießereiroheisen III) um 27 vH auf 2639 Mill. \mathcal{M} , und der Stabeisenpreis von 2,6 Mill. \mathcal{M} auf 3,4 Mill. \mathcal{M} oder um 31 vH.

Das Preisniveau der Chemikalien ist nach leichter Senkung im April der neueren Entwertung der Mark zunächst zögernd gefolgt. Während der Dollar im Durchschnitt Mai um 95 vH auf das 11 355 fache der Friedensparität emporschnellte, zog die Indexziffer der Chemikalienpreise nur um 24 vH auf das 9818-fache des Friedensstandes an und blieb damit beträchtlich unter dem Niveau der Industriestoffe (11 601fach), das sie in den Vormonaten März und April noch leicht überschritten hatte. Das Goldniveau der Chemikalienpreise (über Dollarkurs; 1913 = 100) hat sich seit seinem Höchststande im März von 157 zunächst auf 136 im April gesenkt und ist im Mai um weitere 52 Punkte auf 84 zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Chemikalienpreise in den Vereinigten Staaten, die von Januar bis April ununterbrochen von 173 auf 181 gestiegen waren, im Mai auf 178 nachgegeben.

Indexziffern zur Preisbewegung der Chemikalien. (1913=1.)

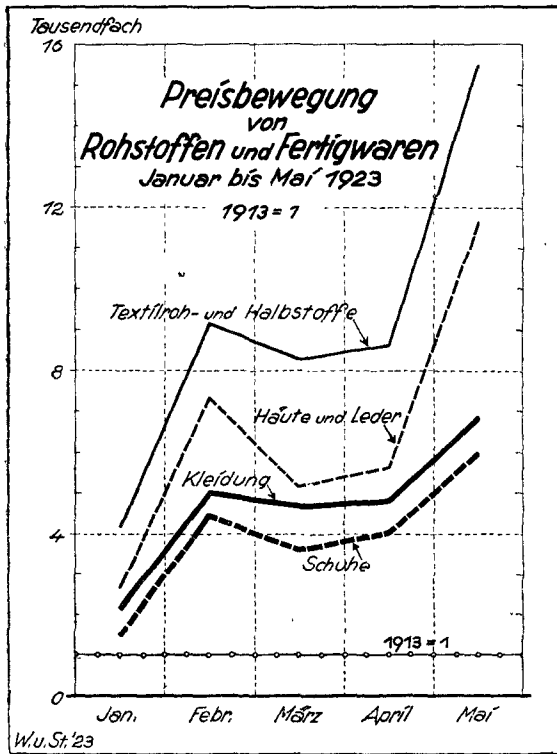
Monat	Indexziffer der Chemikalienpreise	Meßziffer des Dollars	Großhandels-Indexziffer	Indexziffer der Industriestoffe
März 1923	7965	5048	4888	7790
April "	7948	5826	5212	7566
Mai "	9818	11356	8170	11601

Richtzahlen für Hausrat, Kleidungsstücke, Berufsgegenstände und landwirtschaftliche Betriebe Mitte Mai 1923.

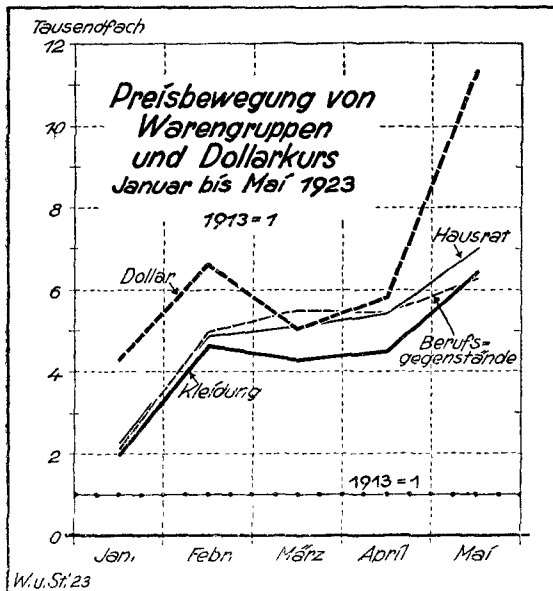
Die Verdoppelung des Dollarkurses von Mitte April bis Mitte Mai hat in den Preisen der Fertigwaren wie bei jeder akuten Geldentwertung die schon früher hervorgetretene staffelweise Aufwärtsbewegung ausgelöst. Von den nachgewiesenen Preisen sind Mitte Mai gegen Mitte April 64 vH gestiegen, 33 vH unverändert geblieben und nur

3 vH gefallen. Insbesondere verharrten die Preise von Eisen-, Holz-, Glas- und Porzellanwaren noch auf dem Vormonatsstande, während bei Textil- und Lederwaren alle Preise erheblich anzogen. Die Großhandelsindexziffer (15.5.) für Textilroh- und Halbzeuge stieg um 80 vH auf das 15 496fache und diejenige für Häute und Leder um 106 vH auf das

11 665fache, während sich die Preise für Wäsche und Kleidung um etwa 40 vH auf das 6900fache und die für Schuhzeug um etwa 50 vH auf das 6000fache hoben. Weniger scharf zogen die Preise für Hausrat mit einer Steigerung um 30 vH auf das 7000fache an. Hausrat und Kleidungsstücke zusammen standen Mitte Mai auf dem 6800fachen.



Bei Textil- und Lederwaren zeigt der Vergleich zwischen der Preisbewegung der Rohstoffe und Fertigwaren, daß diese naturgemäß erheblich unter dem der Weltmarkthöhe sehr nahen Niveau der



Rohstoffe liegen; weiter aber, daß diese Fertigwaren der Preisbewegung der Rohstoffe zwar gleichzeitig folgen, daß indes ihre Schwankungen sowohl bei Preiserhöhungen wie bei Herabsetzungen erheblich geringer sind.

Die verschiedenartige Auswirkung der Devisensenkung zeigt eine Gegenüberstellung verschiedener Gruppen von Fertigwaren. Die Indexziffer für Kleidungsstücke folgt der Senkung im März unmittelbar, Betriebs- und Berufseinrichtungen zeigen dagegen den Rückschlag erst im April, während Hausrat (vor allem Möbel) überhaupt keinen Preisrückgang, sondern nur ein etwas langsames Ansteigen erkennen läßt.

Richtzahlen (Indexziffern) für das bewegliche Inventar landwirtschaftlicher Betriebe (Juli 1914 = 1).

Gruppen	1922	1923		
	Mai—Juni	15. März	15. April	15. Mai
Totes Inventar:				
Maschinen	51,0	7216	7164	7500
Ackergeräte	64,9	7642	7642	7600
Wagen u. Zubehör.	62,4	7018	6646	7200
Allgem. Wirtschaftsger.	57,7	5127	5049	6200
Totes Inventar bäuerlicher Betriebe	57,4	6633	6552	6900
Lebendes Inventar:				
Arbeitspferde	40,5	4217	4739	8500
Zugochsen	93,3	5378	7156	10700
Rindvieh	62,3	3774	4871	9500
Schweine	60,5	4375	6435	9700
Geflügel	62,1	2942	3767	4700
Betriebsvorräte:				
Getreide	72,6	3790	4968	8000
Kartoffeln	47,3	873	691	1400
Heu	72,6	4265	4118	5800
Stroh	63,8	7000	7750	11800
Handelsdünger	42,3	4551	4141	4600

Die Indexziffer für das tote Inventar bäuerlicher Betriebe ist um 6 vH auf das 6900fache gestiegen, und zwar dadurch, daß für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, die schon im Vormonat einen hohen Stand aufwiesen, keine Preiserhöhungen Preissteigerung des toten und lebenden Inventars landwirtschaftlicher Betriebe (ohne Betriebsvorräte).

Jahr u. Monat	Beschaffungswert			Bestandswert (tot. Inv. zu 2/3 Neuwert) Zusammen
	Totes Inventar	Lebendes Inventar	Zusammen	
A. Durchschnitt aus 9 kleinen Gütern (40—180 ha).				
Wert 1914 i. M.	22 200	25 900	48 100	40 700
Steigerungsgrd.	1914 = 1			
31. Mai 1922	56,7	56,8	56,7	56,7
15. März 1923	7039	4113	5463	5177
15. April "	6865	5161	5947	5781
15. Mai "	7300	9100	8269	8445
Wert 15. 5. 1923*)	162	236	398	344
B. Bäuerlicher Betrieb in Nord- und Ostdeutschland.				
Wert 1914 i. M.	5 000	12 000	17 000	15 300
Steigerungsgrd.	1914 = 1			
31. Mai 1922	57,4	59,7	59,1	59,3
15. März 1923	6633	4024	4797	4601
15. April "	6552	5182	5584	5492
15. Mai "	6900	9200	8500	8700
Wert 15. 5. 1923*)	35	110	145	133

*) Wert in Mill. Mark.

Richtzahlen und Beschaffungskosten.

Gegenstand bzw. Beruf	Beschaffungs- kosten 1914 Juli M	Richtzahlen (Juli 1914 = 1) 1923		Berufsart	Beschaffungs- kosten 1914 Juli M	Richtzahlen (Juli 1914 = 1) 1923		Berufsart	Beschaffungs- kosten 1914 Juli M	Richtzahlen (Juli 1914 = 1) 1923	
		April	Mai			April	Mai			April	Mai
Hausrat und Kleidung, Berufsgegenstände und -einrichtungen			Geschäfts- und Werkstatt- einrichtungen			Geschäfts- und Werkstatt- einrichtungen					
Hausrat	—	5406	7000	Lebensm.-Gesch. .	3500	3809	4400	Schornsteinfeger .	250	4710	5200
Kleidungsstücke .	—	4515	6400	Bäcker	2000	4198	5100	Steinmetzen	750	5768	6800
Hausr. u. Kldgst.*)	5500	5169	6800	Fleischer	3300	4511	5100	Töpfer, Ofensetzer	250	5193	6800
Ärzte:				Wäscher. u. Plätt.	1800	4966	5900	Holzverarbeitung:			
Instrument u. App.	1900	4476	4800	Friseure, Barbieri	750	4464	5600	Böttcher	800	6041	6700
Verbst., Arzneim.	100	6245	6900	Textilgewerbe:				Drechsler	2100	6325	7100
Gesamteinrichtg.				Seiler	900	3380	5000	Korbmacher	400	6041	6700
einschl. Spezialm.	3000	4411	4600	Bekleidungsgew.:				Stellmach., Wagn.	1000	6024	6700
Zahnärzte:	3000	3982	4100	Kürschner	500	4895	6000	Tischler	1300	6084	6700
Apotheker:				Putzmacher	450				Zimmerer	550	6048	6700
Warenvorräte . .	—	5784	6400	Schneider	500		Eis.-u. Metallverarb.				
Geschäftseinricht.	—	3891	4300	Lederverarbeitung:			Klempner	2000	6477	7800	
Gesamteinricht.	25000	4648	5200	Sattler, Rierner,			Mechaniker	2100	6530	7800	
Büroeinrichtung:				Täschner	1000	4619	Schlosser	2000	6554	7800	
Kanzleinmöbel . .	—	3883	4400	Schuhmacher	500	4652	6000	Huf- u. Wagschm.	2050	6623	7800
Schreibmasch. . .	—	3818	3800	Tapezierer,				Feinmetallverarb.u.			
Schreibutensilien.	—	5256	6200	Polsterer	750	4669	6000	Gew. f. Instrument- u. Apparatebau:			
Gesamteinricht. .	800	3977	4300	Baugewerbe:				Gold-, Silberschm.,			
Musikinstrumente:.				Dachdecker	550	5267	6800	Juweliere	2300	5274	6800
Flügel	1800	6855	7300	Glaser	600	6121	6600	Optiker	1700	4054	4700
Klaviere	900	6421	7200	Installateure:				Uhrmacher	550	5901	6900
Streichinstr., Konz.	150	4667	9000	Gas, Wasser u. Heiz.	1300	6548	7600	Graph. Gewerbe:			
Noten	—	2000	3000	elektr. Kraft u. Licht	1100	6486	7400	Buchbinder	900	5419	6400
Wissenschaftliche				Malerei	800	5435	5800	Buchdrucker	24700	4735	5500
Bücher	—	3335	4500	Maurer	1300	4653	6100	Photographen . . .	3000	3959	5100

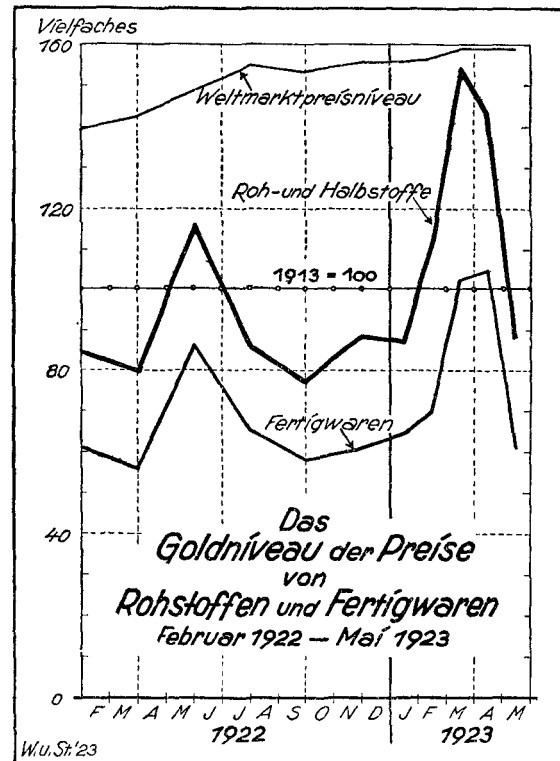
* Einrichtung einer 3-Zimmerwohnung für ein Ehepaar mit 2 Kindern

eingetreten sind. Beim lebenden Inventar dagegen hat die nach der vorübergehenden Senkung (März) einsetzende Preissteigerung weiter angehalten. Im Durchschnitt sind die Pferdepreise um 80 vH auf das 8500fache, die Rinderpreise um 95 vH auf das 9500fache und die Schweinepreise um 51 vH auf das 9700fache gestiegen. Infolge Saisonbedarfs erreichten die Preise für Kälber das 12500fache und für Ferkel das 11300fache. Das lebende Inventar lag im März und April schon etwa auf dem Steigerungsgrad des

Roggens, den es seit Ende 1921 zum ersten Male erheblich überschreitet.

Indexziffern zur Preisbewegung verbrauchsfertiger Waren. 1913 = 1.

Zeit	Landwirtschaft, totes Inventar	Verarbeitende Gewerbe	Handel, Versicherung	Freie Berufe	Hausrat und Kleidungsstücke	Gesamt-Indexziffer
1921						
Februar	13,3	14,0	12,2	11,9	16,1	15,2
Mai	13,9	14,3	12,3	15,4	16,8	15,8
September	17,8	16,8	16,3	18,1	19,9	18,9
November	25,8	20,6	18,4	22,4	24,7	23,5
1922						
1. Februar	29,1	28,9	24,5	28,4	30,3	29,5
1. April	41,4	40,6	34,5	35,9	44,1	42,4
1. Juni	56,9	58,0	49,5	52,6	60,4	58,7
1. August	93,0	93,3	86,3	78,2	102,9	99,0
1. Oktober	259	268	214	234	253	252
1. Dezember	1 220	1 102	927	1 168	1 065	1 071
1923						
15. Januar	2 249	2 093	2 022	1 771	2 203	2 168
15. Februar	6 551	4 760	4 253	4 078	4 788	4 850
15. März	6 917	5 406	4 615	5 000	4 864	5 076
15. April	6 770	5 368	4 643	4 884	5 169	5 263
15. Mai	7 188	6 370	5 363	5 543	6 837	6 641



In der Übersicht auf S. 380 sind die einzelnen Gruppen der Richtzahlen derart zusammengefaßt worden, daß jeder Beruf nach Maßgabe der zugehörigen Personenzahl und des Wertes der Berufseinrichtung vertreten ist. Die Berufseinrichtungen für Handel, Versicherung und freie Berufe (Büroeinrichtungen, Spezialeinrichtungen) liegen im Teuerungsgrad niedriger als die der Gruppen Landwirtschaft, verarbeitende Gewerbe und Hausrat und Kleidungsstücke (Maschinen, Geräte, Handwerkszeug, Klei-

dung). Im Durchschnitt liegt das Niveau der Fertigwarenpreise mit geringen Schwankungen 29 vH (Spannung 25—34) unter dem der Rohstoffpreise (Gruppe Industriestoffe der Großhandelsindexziffer) und stand während der Devisenruhe im März erst etwa auf 2/3 des Weltmarktpreisniveaus, das dagegen die Rohstoffe infolge der plötzlichen Devisensenkung und der Verteuerung von Eisen und Kohle durch den Ruheinbruch fast erreichten.

Die Tariflöhne im Mai 1923.

1. Bauarbeiterlöhne.

In den Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern und in Erfurt wurde im Mai ein durchschnittlicher Stundenlohn von 1999 *M* oder das 2815fache für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) und von 1895 *M* oder das 3445fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,71 bzw. 0,55 *M*) für Bauhilfsarbeiter gezahlt. Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit ergibt sich auf Grund dieser Sätze ein Wochenlohn von 94 407 *M* = das 2517fache für Bauhandwerker und von 89 517 *M* = das 3059fache der Vorkriegswochenlöhne (37,51 bzw. 29,26 *M*) für Bauhilfsarbeiter. Die geringere Steigerung der Wochenlöhne entspricht der Verkürzung der Arbeitszeit um 5 bis 8 Stunden wöchentlich. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich nach den Feststellungen des deutschen Baugewerksbundes von 11 vH der erfaßten Mitglieder Ende April auf 8,2 vH = 43 857 Ende Mai ermäßigt.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im Mai 1923.

Orte	Maurer u. Zimmerer		Bauhilfsarbeiter		Steigerung d. Wochenlöhne (1913 = 1)	
	Stundenlohn <i>M</i>	Wochenlohn <i>M</i>	Stundenlohn <i>M</i>	Wochenlohn <i>M</i>	Maurer und Zimmerer	Bauhilfsarbeiter
Berlin . . .	1940	91 180	1837	86 318	2098	2961
Hamburg . . .	2334	110 842	2193	104 188	2460	3024
Köln . . .	2532	121 526	2400	115 181	3372	3747
Leipzig . . .	1827	83 138	1756	79 880	2140	2579
München . . .	1754	84 192	1667	80 006	2241	2648
Dresden . . .	1827	82 224	1756	79 002	2373	2706
Breslau . . .	1698	81 504	1570	75 360	2563	3160
Essen . . .	2532	121 526	2400	115 181	3640	4100
Frankfurt a.M.	2206	105 869	2095	100 575	3171	3580
Düsseldorf . . .	2532	121 526	2400	115 181	3372	3747
Nürnberg . . .	1754	84 192	1667	80 006	2648	3212
Hannover . . .	1692	81 216	1608	77 176	2158	2468
Stuttgart . . .	1792	78 848	1702	74 897	2289	2718
Chemnitz . . .	1827	82 224	1756	79 002	2447	2865
Dortmund . . .	2532	121 526	2400	115 181	3640	4100
Magdeburg . . .	1643	78 874	1578	75 737	2400	2858
Königsberg . . .	1722	82 656	1619	77 712	2475	2992
Bremen . . .	2013	96 612	1933	92 763	2497	2917
Duisburg . . .	2532	121 526	2400	115 181	3698	4179
Stettin . . .	1649	79 146	1565	75 126	2489	3081
Mannheim . . .	2332	111 936	2215	106 341	3840	5016
Kiel . . .	1933	92 807	1821	87 395	2335	2945
Erfurt . . .	1802	86 496	1757	84 334	2632	3060
Durchschnitt (gewogen)						
Mai 1923	1999	94 407	1895	89 517	2517	3059
April "	1702	80 303	1616	76 242	2141	2606
März "	1624	76 591	1542	72 737	2042	2486
Februar "	1145	54 018	1088	51 347	1440	1755
Januar "	488	23 000	463	21 863	613	747

In Groß-Berlin liegt folgende Entwicklung der tarifmäßigen Bauarbeiterlöhne vor:

Zeitpunkt	Bauhandwerker		Bauhilfsarbeiter					
	Stundenlohn <i>M</i> = fach	Wochenlohn <i>M</i> = fach	Stundenlohn <i>M</i> = fach	Wochenlohn <i>M</i> = fach				
1910 23.5.*)	1910	2329	89 770	2066	1805	3282	84 835	2910
24.5.- 3.6.	2200	2633	103 400	2379	2080	3782	97 760	3354
4.6.- 6.6.	3210	3915	150 870	3471	3040	5527	142 880	4902
7.6.-13.6.	3224	3932	151 528	3487	3040	5527	142 880	4902
ab 14.6.	5512	6769	260 474	5993	5225	9500	245 575	8425

*) Ablaufsfrist nachtraglich vom 30. 5. auf den 23. 5. verkürzt.

2. Holzarbeiterlöhne.

In 25 Hauptsitzen des Holzgewerbes ergaben die vertraglichen Durchschnittslöhne der über 22-jährigen Arbeiter im Mai einen gewogenen Stundenlohn von 1812 *M* oder das 2970fache für Facharbeiter und von 1623 *M* oder das 3689fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,61 bzw. 0,44 *M*) für Hilfsarbeiter. Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit stellten sich die vertraglichen Durchschnittswochenlöhne auf 83 457 *M* = das 2655fache für Facharbeiter und auf 74 736 *M* = das 3281fache der Vorkriegswochenlöhne (31,43 bzw. 22,78 *M*) für Hilfsarbeiter. Unter 418 542 erfaßten Mitgliedern des deutschen Holzarbeiterverbandes wurden Ende Mai 19 720 = 4,71 vH Vollarbeitslose und 70 184 = 16,77 vH Kurzarbeiter gezählt gegen 7,1 bzw. 24,0 vH Ende April. Der Anteil der Vollarbeitslosen und Kurzarbeiter ist also im Laufe eines Monats von fast einem Drittel (31,1 vH) der Gesamtzahl auf etwas über ein Fünftel (21,48 vH) zurückgegangen. Nach der Zahl der verlorenen Arbeitsstunden verteilen sich die Kurzarbeiter Ende Mai wie folgt:

Stunden	männlich			weiblich			zusammen	vH
	1 bis 8 wöchentlich	9 " 16 "	17 " 24 "	1 bis 8 wöchentlich	9 " 16 "	17 " 24 "		
1 bis 8 wöchentlich	10 304	2 061	12 365	17,6				
9 " 16 "	11 380	1 493	12 873	18,3				
17 " 24 "	30 584	4 495	35 079	50,0				
über 24 "	7 876	1 991	9 867	14,1				
zusammen	60 144	10 040	70 184	100				

Es hat auch die Dauer der Kurzarbeit im Vergleich zum Vormonat abgenommen.

In Groß-Berlin haben sich die Tariflöhne der Holzarbeiter wie folgt entwickelt:

Zeitpunkt	Facharbeiter		Hilfsarbeiter					
	Stundenlohn <i>M</i> = fach	Wochenlohn <i>M</i> = fach	Stundenlohn <i>M</i> = fach	Wochenlohn <i>M</i> = fach				
25 II.—3. III. 1923	1339	1999	61 594	1812	1124	2318	51 704	2098
4. III.—22. IV.	1515	2261	69 690	2050	1271	2621	58 466	2373
23 IV.—12. V.	1591	2375	73 186	2153	1335	2753	61 410	2492
13 V.—19. V.	1829	2730	84 134	2475	1535	3165	70 610	2866
20 V.—26. V.	1988	2967	91 448	2690	1668	3439	76 728	3114
27 V.—2. VI.	2147	3204	98 762	2905	1802	3715	82 892	3364
3. VI.—9. VI.	3650	5448	167 900	4938	3063	6315	140 898	5718
10 VI.—16. VI.	3738	5609	172 868	5034	3133	6501	145 038	5886

Vertragliche Durchschnittsstunden- und wochenlöhne der über 22jährigen Holzarbeiter im Mai 1923.

Orte	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Steigerung der Wochenlöhne (1913 = 1)	
	Stundenlohn M	Wochenlohn M	Stundenlohn M	Wochenlohn M	Facharb.	Hilfsarb.
Berlin	1 817	83 560	1 524	70 117	2458	2846
Hamburg	1 958	90 086	1 909	87 829	2718	3656
Köln	2 233	102 735	2 028	93 273	3126	3917
Leipzig	1 769	81 383	1 652	75 975	2653	3479
München	1 828	84 088	1 700	78 191	2833	3706
Dresden	1 769	81 383	1 652	75 975	2653	3418
Breslau	1 486	68 356	1 336	61 447	2739	3397
Frankfurt a. M.	1 955	89 930	1 765	81 167	2745	3419
Düsseldorf	2 233	102 735	2 028	93 273	3231	4048
Hannover	1 610	74 051	1 481	68 122	2368	3006
Stuttgart	1 801	82 837	1 621	74 553	3063	3806
Dortmund	2 060	94 778	1 896	87 218	2839	3291
Magdeburg	1 516	69 751	1 365	62 772	2459	3055
Königsberg	1 274	61 142	1 168	56 056	2097	2653
Bremen	1 738	79 948	1 564	71 953	2562	3145
Mannheim	1 801	82 837	1 621	74 553	2845	3533
Kiel	1 723	79 273	1 551	71 363	2337	2903
Halle	1 516	69 751	1 365	62 772	2484	3085
Erfurt	1 582	72 772	1 424	65 508	2594	3222
Darmstadt	1 839	84 571	1 659	76 314	2955	3630
Görlitz*)	1 442	67 763	1 296	60 921	2670	3313
Fürth	1 828	84 088	1 700	78 191	3173	4072
Rostock	1 233	57 955	1 171	55 058	2365	3100
Detmold	1 536	72 201	1 460	68 597	2622	3437
Brandenburg	1 465	68 855	1 319	61 987	2500	3106
Durchschnitt (gewogen)						
Mai 1923	1 812	83 457	1 623	74 736	2655	3281
April	1 591	73 250	1 421	65 421	2331	2872
März	1 547	71 225	1 380	63 570	2266	2791
Februar	1 090	50 175	987	45 439	1596	1995
Januar	482	22 193	430	19 793	706	869

*) Der Steigerungssatz von 3179 des Wochenlohns der Facharbeiter für Februar — s. H. 6 S. 185 — ist mit 1494 zu berichtigen.

3. Metallarbeiterlöhne.

In 20 Hauptsitzen der Metallindustrie betrug der durchschnittliche Stundenlohn (Zeitlohn) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder bis zu 14 Jahren und einschließlich des den Zeitlohnarbeitern gewährten Akkordausgleichs im Mai 2164 M = das 3091fache für Gelernte und 1996 M = das 4535fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,70 bzw. 0,44 M) für Ungelernte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 25 Jahre). Bei voller Arbeitszeit von 46 bis 48 Stunden erreichte der tarifmäßige Wochenlohn der Gelernten durchschnittlich im Mai 102 777 M = das 2834fache und der Ungelernten 94 800 M = das 3985fache der Vorkriegswochenlöhne (36,27 bzw. 23,79 M).

Die in der Übersicht nicht enthaltenen Mehrverdienste der Stücklohnarbeiter dürften nach vereinzelten Angaben der Tarifverträge auf 15 bis 20 vH der reinen Zeitlöhne zu schätzen sein. Andererseits kam für mehr als ein Drittel (35,5 vH gegen 38,9 vH im Vormonat) der Metallarbeiter die volle tarifmäßige Arbeitszeit nicht in Betracht: unter 1 494 391 Mitgliedern des deutschen Metallarbeiterverbandes wurden Ende Mai 102 363 = 6,9 vH (im Vormonat 5,6 vH) Vollarbeitslose und 427 578 = 28,6 vH (im Vormonat 33,3 vH) Kurzarbeiter gezählt. Im Gegensatz zu anderen Gewerbebezügen hat also die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie zugenommen. Kurzarbeit lag zwar bei einer geringen Zahl von Arbeitern vor, doch war der Ver-

lust an Arbeitsstunden nach folgender Übersicht größer als im Vormonat.

Stunden	männlich	weiblich	zusammen	vH
1—8 wöchentlich	83 023	12 786	95 809	22,41
9—16 „	83 698	9 732	93 430	21,55
17—24 „	154 821	23 325	178 146	41,66
über 24 „	53 300	6 893	60 193	14,08
zusammen	374 742	52 736	427 578	100

Über 2 bis 3 volle Arbeitstage in der Woche hatten 41,66 (im Vormonat 32,42) vH der Kurzarbeiter, mehr als die halbe Woche 14,08 (im Vormonat 17,89) vH eingebüßt.

Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen¹⁾ Metallarbeiter im Zeitlohn²⁾ im Mai 1923.

Orte	Gelernte		Ungelernte		Steigerung seit 1913 (= 1) f. verheiratete ³⁾	
	ledig M	verh. ⁴⁾ M	ledig M	verh. ⁴⁾ M	Gelernte M	Ungelernte M
Berlin	88 103	100 007	78 729	90 633	2356	2960
Hamburg	63 974	63 974	63 091	63 091	1481	2596
Köln	111 984	126 096	103 587	117 699	3538	4844
Dresden	80 020	80 020	75 650	75 650	2694	4245
Breslau	69 634	77 352	60 432	68 150	2604	3606
Essen	118 900	130 977	110 678	122 755	3234	5052
Frankfurt a. M.	102 624	104 784	98 519	100 679	2733	4661
Düsseldorf	128 830	140 906	121 426	133 502	3337	6506
Nürnberg	81 834	83 214	74 980	76 360	3082	4255
Hannover	83 184	83 184	77 006	77 006	2370	4753
Stuttgart	80 326	80 326	69 718	69 718	2596	3067
Chemnitz	95 610	95 610	80 997	80 997	2951	4545
Dortmund	118 900	130 977	111 943	124 020	3944	5161
Magdeburg	73 267	73 267	69 494	69 494	2261	3217
Mannheim	109 024	112 612	105 036	108 624	2979	4678
Halle	79 845	79 845	74 801	74 801	2275	3463
Karlsruhe	99 544	99 544	92 661	92 661	2336	5362
Hagen	113 110	116 105	101 671	104 666	4095	5538
Bochum	120 165	132 242	113 841	125 917	3265	4612
Gelsenkirchen	117 319	129 396	110 995	123 072	3474	4826
Durchschnitt (gewogen)						
Mai 1923	95 791	102 777	87 814	94 800	2834	3985
April	73 149	78 420	67 333	72 605	2162	3052
März	71 020	76 148	65 566	70 694	2099	2972
Februar	55 428	59 308	51 183	55 063	1635	2305
Januar	23 816	25 379	21 923	23 500	700	988

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. — ²⁾ Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgestellt werden. Der den Zeitlohnarbeitern gewährte Akkordausgleich ist, soweit er tarifmäßig feststand, mit eingerechnet worden. — ³⁾ Mit sozialen Zulagen für die Ehefrau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen.

4. Textilarbeiterlöhne.

In 14 Hauptsitzen der Textilindustrie bezogen die Gelernten (Spinner und Weber) im Mai einschließlich Akkordzuschlag einen durchschnittlichen Stundenlohn von 1946 M = das 4140fache für männliche und von 1462 M = das 4716fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,47 bzw. 0,31 M), für weibliche Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 25 Jahre). Die Hilfsarbeiter verdienen in der gleichen Altersstufe durchschnittlich je Arbeitsstunde 1741 M = das 446fache und die Hilfsarbeiterinnen 1242 M = das 4777fache der Friedenslöhne (0,39 bzw. 0,26 M). Unter der Voraussetzung einer vollen tarifmäßigen Arbeitszeit von 46 bis 48 Stunden betragen die gewogenen Wochenlöhne 90 578 M = das 3460fache für männliche, 67 951 M = das 3874fache für weibliche Gelernte, 81 112 M = das 3605fache für männliche

und 57 546 \mathcal{M} = das 4005fache der Vorkriegslöhne für weibliche Hilfsarbeiter. Vor dem Kriege verdienten bei einer Arbeitszeit von 53 bis 61 Stunden die Gelernten (Spinner und Weber) durchschnittlich 26,18 bzw. 17,54 \mathcal{M} und die Hilfsarbeiter 22,50 bzw. 14,37 \mathcal{M} in einer Woche.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne einschl. Akkordzuschlag der volljährigen¹⁾ Textilarbeiter im Mai 1923.

Ort	Berufsart	männlich		weiblich		Steigerung der Wochenlöhne	
		Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn	Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn	männl.	weibl.
		\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	(1913 = 1)	
Augsburg .	Baumwollspinner	1504	69 184	1083	49 818	2811	
	„ -weber	1504	69 184	1216	56 936	2967	3099
Lörrach . . .	Hilfsarbeiter	1350	62 100	1002	46 092	3194	3264
	Baumwollspinner	1547	71 162	1208	55 585	2888	
Rheine i. W. (Münsterl.)	„ -weber	1370	63 029	1208	55 585	2963	3158
	Hilfsarbeiter	1369	62 983	958	44 072	3581	2822
Reichenbach . . (Schlesien)	Baumwollspinner	2)1272	99 920	1426	65 577	3936	
	„ -weber	2)1839	84 573	1399	64 357	4060	
Kaiserslautern . .	Hilfsarbeiter	2)1651	75 927	1224	56 303	3823	3168
	Baumwollspinner	1434	65 958	1070	49 219	3072	
Leipzig . . .	„ -weber	1259	57 911	1196	55 004	3677	3643
	Hilfsarbeiter	1141	52 503	963	43 304	3026	4133
Forst	Kammgarnspinner	2260	103 860	1563	71 898	3814	3999
	Hilfsarbeiter	2200	101 200	1540	70 840		
München-Gladb.	Kammgarnspinner	1889	86 883	1331	61 224	3003	
	Hilfsarbeiter	1713	78 780	1185	54 504	3616	3927
Aachen	Streichgarnspinner	1617	74 401	1455	66 944	2977	
	Tuchweber	1582	72 759	1424	65 490	3257	3636
Gera	Hilfsarbeiter	1389	63 911	1250	57 498	3286	3630
	Streichgarnspinner	2)2073	99 507	1754	84 213	3650	
Crefeld	Tuchweber	2)2073	99 507	2019	96 915	4403	5279
	Hilfsarbeiter	2)1856	89 075	1365	63 541	3993	3918
Plauen	Tuchweber	2)2398	115 127	2345	112 563	4793	6478
	Hilfsarbeiter	2)2339	112 774	1699	81 573	4219	5092
Chemnitz	Damenstoffweber	1983	91 220	1709	78 633	3978	4974
	Hilfsarbeiter	1760	80 982	1488	68 643	3937	5311
Barmen	Seidenstoffweber	2)2620	125 747	2343	112 469	4968	6870
	Samtweber	2)2697	129 451	2420	116 184	5115	6064
Pforzheim	Hilfsarbeiter	2)2289	109 856	1690	81 133	3918	5286
	Bandweber	2)2258	103 880	1681	77 343	3472	
Hildesheim	Hilfsarbeiter	2)2024	93 110	1497	68 871	3569	4272
	Spitzenweber	1906	81 667	—	—	2724	
Dachau	Hilfsarbeiter	—	—	1205	55 430		3630
	Wirker	1769	81 392	1239	57 000	2914	
Dachau	Hilfsarbeiter	1605	73 812	1142	52 555	3117	4018
	Spinner u. Weber	1946	90 378	1462	67 951	3460	3874
Dachau	Hilfsarbeiter	1741	81 112	1242	57 546	3605	4005
	Spinner u. Weber	1623	75 585	1221	56 774	2897	3237
Dachau	Hilfsarbeiter	1444	67 298	1034	47 932	2991	3336
	Spinner u. Weber	1583	73 695	1195	55 518	2815	3165
Dachau	Hilfsarbeiter	1408	65 618	1014	46 994	2916	3270
	Spinner u. Weber	1111	51 673	830	38 560	1974	2198
Dachau	Hilfsarbeiter	994	46 282	713	33 009	2057	2297
	Spinner u. Weber	488	22 674	373	17 315	866	987
Dachau	Hilfsarbeiter	439	20 442	324	15 019	908	1046

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20 bis 25 Jahren. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren.

Nach den Feststellungen des deutschen Textilarbeiterverbandes betrug Ende Mai die Zahl der Arbeitslosen 31 923 = 4,5 vH (wie im Vormonat) und die der Kurzarbeiter 266 175 = 37,8 vH (i. V. 49,3 vH) der erfaßten Mitglieder (704 878). Nach der Zahl der verlorenen Arbeitsstunden und dem Geschlecht verteilen sich die Kurzarbeiter wie folgt:

Stunden	männlich	weiblich	zusammen	vH
1—8 wöchentlich	23 139	37 556	60 695	22,30
9—16 „	27 533	46 719	74 252	27,90
17—24 „	28 017	63 027	91 044	34,30
über 24 „	13 575	26 609	40 184	15,10
zusammen	92 264	173 911	266 175	100

Die Verkürzung der Arbeitszeit erreichte also mehr als 2 bis 3 volle Arbeitstage in der Woche bei 34,20 (i. V. 33,09) vH und mehr als die halbe Woche bei 15,10 (i. V. 13,56) vH aller Kurzarbeiter.

5. Fabrikarbeiterlöhne.

In 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie (außer Gummi-Industrie) betragen die tarifmäßigen Stundenlöhne einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder im Mai durchschnittlich 2221 \mathcal{M} = das 3897fache für Handwerker und 2066 \mathcal{M} = das 4492fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,57 bzw. 0,46 \mathcal{M}) für Betriebsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 21 Jahre). Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit von 48 Stunden ergab sich auf Grund dieser Sätze ein gewogener Wochenlohn von 106 618 \mathcal{M} = das 3232fache für Handwerker und von 99 188 \mathcal{M} = das 3707fache der Vorkriegswochenlöhne (32,99 bzw. 26,76 \mathcal{M}) für Betriebsarbeiter.

Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen¹⁾ Arbeiter in der chemischen Industrie im Mai 1923.

Orte	Handwerker		Betriebsarbeiter		Steigerung (1913=1) für verheiratete	
	led.	verh. ²⁾	led.	verh. ²⁾	Handwerker	Betriebsarbeiter
		\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	
Berlin	99 688	111 208	90 605	102 125	3074	4010
Hamburg	105 815	105 851	96 192	96 228	3216	3368
Köln	113 592	124 104	102 720	113 232	4002	4415
Leipzig	84 420	84 449	80 400	80 429	2610	2880
München	87 552	87 570	82 752	82 770	2622	3023
Breslau	72 102	72 123	67 505	67 527	2531	4019
Essen	122 150	134 858	118 272	130 980	3342	4119
Frankfurt a. M.	106 675	106 805	100 704	100 834	3027	3762
Düsseldorf	124 646	135 446	113 587	124 387	3325	3844
Stettin	87 226	88 666	83 265	84 705	3359	3620
Mannheim	106 656	109 035	101 280	103 679	3345	3869
Elberfeld	103 667	108 167	98 592	103 092	3756	4091
Crefeld ³⁾	100 560	110 161	93 120	102 721	3464	3804
Höchst	106 675	106 805	100 704	100 834	3017	3861
Wolfen	92 089	94 969	85 248	88 128	2904	3970
Durchschnitt (gewogen)						
Mai 1923	102 307	106 618	94 878	99 188	3332	3707
April „ ⁴⁾	82 547	86 355	76 576	80 384	2618	3004
März „	81 335	85 142	75 433	79 241	2581	2961
Februar „	63 962	67 090	59 351	62 479	2034	2335
Januar „	26 644	27 646	24 735	25 738	838	962

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20 bis zu 21 Jahren. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — ³⁾ Bis 15. 5. (Angaben für die 2. Monatshälfte fehlen). — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist bis Ende Mai nach den Feststellungen des Fabrikarbeiterverbandes auf 29 949 = 4,2 vH (i. V. 6 vH) und die Zahl der Kurzarbeiter auf 86 553 = 12,1 vH (i. V. 20,7 vH) zurückgegangen. Nach der Dauer der Kurzarbeit ergab sich folgende Übersicht:

Stunden	männlich	weiblich	zusammen	vH
1—8 wöchentlich	12 136	5 327	17 463	20,2
9—16 „	11 118	4 041	15 159	17,5
17—24 „	24 965	15 478	40 443	46,7
über 24 „	9 082	4 406	13 488	15,6
zusammen	57 301	29 252	86 553	100

Einen Verlust von mehr als 2 bis 3 vollen Arbeitstagen in der Woche hatten 46,7 (i. V. 43,0) vH und einen solchen von mehr als der halben Arbeitswoche 15,6 vH (i. V. 15,0 vH) der Kurzarbeiter zu beklagen.

6. Zusammenfassung.

Unter Berücksichtigung der Geltungsdauer jedes Lohnsatzes und der Arbeiterzahlen ergeben die vorstehenden Tariflöhne der Bau-, Holz-, Metall-,

Textil- und Fabrikarbeiter einschließlich der in Heft 11 von „Wirtschaft und Statistik“ schon veröffentlichten Tarifföhne der Bergarbeiter, Reichsbetriebsarbeiter und Buchdrucker für die Zeit vom Januar bis Mai 1923 die nachstehende Entwicklung der gewogenen durchschnittlichen Stunden- und Wochenlöhne:

Zeit	Stundenlohn		Wochenlohn	
	gelernt	ungelernt	gelernt	ungelernt
1913/14	0,68 <i>M</i>	0,41 <i>M</i>	35,10 <i>M</i>	24,03 <i>M</i>
Januar 1923	546,63	472,84	24 855	22 522
Februar "	1 378,54	1 173,46	62 221	55 915
März "	1 714,49	1 466,42	77 672	69 836
April "	1 741,72	1 490,81	78 948	70 970
Mai "	2 210,64	1 889,24	100 299	89 989

Die Steigerung der Nominalöhne beträgt seit der Vorkriegszeit bis einschließlich Mai d. J. auf Grund der tarifmäßigen Stundenlöhne das 3251fache für Gelernte und das 4608fache für Ungelernte. Die tarifmäßigen Wochenlöhne haben sich infolge der Verkürzung der Arbeitszeit in geringerem Maße erhöht, und zwar auf das 2858fache für Gelernte und 3745fache für Ungelernte.

Die hier vorausgesetzte volle tarifmäßige Arbeitszeit traf für mehr als ein Viertel (27,8 vH gegen 34,8 vH im Vormonat) der Arbeiter nicht zu, da unter 3 937 815 erfaßten Mitgliedern der Facharbeiterverbände 234 764 = 6 vH (i. V. 6,4 vH) Vollarbeitslose und 860 090 = 21,8 vH (i. V. 28,4 vH) Kurzarbeiter gezählt wurden. Immerhin hat sowohl die Arbeitslosigkeit wie die Kurzarbeit im Vergleich zum Vormonat abgenommen.

Berechnet man die gesunkene Kaufkraft der Löhne auf Grund der Reichsindexziffer für die

Lebenshaltungskosten, so ergeben sich die nachstehenden Reallöhne:

Zeit	Stundenlohn		Wochenlohn	
	gelernt	ungelernt	gelernt	ungelernt
	M = vH	M = vH	M = vH	M = vH
1913/14	0,68 100	0,41 100	35,10 100	24,03 100
1923 Januar	0,49 72,1	0,42 102	22,19 63,2	20,11 83,7
" Februar	0,52 76,5	0,44 107	23,54 67,1	21,16 88,1
" März	0,60 88,2	0,51 124	27,22 77,5	24,47 102
" April	0,59 86,8	0,50 122	26,73 76,2	24,03 100
" Mai	0,58 85,8	0,50 122	26,28 74,9	23,58 98,1

Bei Berücksichtigung des Realwertes hatten nach die gelernten Arbeiter im Mai d. J. auf Grund der Stundenlöhne 14,7 vH und auf Grund der Wochenlöhne 25,1 vH der Vorkriegslöhne eingebüßt, die Ungelernten dagegen auf Grund der Stundenlöhne 22 vH gewonnen und auf Grund der Wochenlöhne 1,9 vH verloren.

Im Vergleich mit dem jeweiligen Vormonat sind die Tarifföhne durchschnittlich wie folgt gestiegen:

Steigerung der Tarifföhne im Monatsdurchschnitt gegen den Vormonat um vH.

	1923		Januar		Februar		März		April		Mai	
	gel.	ung.	gel.	ung.	gel.	ung.	gel.	ung.	gel.	ung.	gel.	ung.
Bergarbeiter	56	57 ¹⁾	195	192 ¹⁾	15	14 ¹⁾	—	—	26	25 ¹⁾		
Bauarbeiter	45	45	135	135	40	40	4,8	4,8	18	17		
Holzarbeiter	48	48	126	129	42	40	2,8	3,0	14	14		
Metallarbeiter	63	64	133	133	28	28	2,8	2,6	31	31		
Textilarbeiter												
männlich	60	62	128	126	43	43	2,6	2,6	20	21		
weiblich	59	58	123	120	45	43	2,3	2,0	20	20		
Fabrikarbeiter	59	59 ²⁾	143	143 ²⁾	27	27 ²⁾	1,2	1,2 ²⁾	24	23 ²⁾		
Buchdrucker	63	66	107	112	62	63	3,7	3,7	19	20		
Reichsbetriebsarbeiter	61	61	109	109	25	25	—	—	36	36		
Insgesamt	59	59	150	148	25	25	1,6	1,6	27	27		

¹⁾ Übertagearbeiter. — ²⁾ Betriebsarbeiter.

GELD- UND FINANZWESEN

Der Marksturz.

Der neue Marksturz, der den Dollar im Monatsdurchschnitt Mai auf 47 670,22 *M* und Mitte Juni auf über 100 000 *M* führte, hat die deutsche Mark, von Sowjet-Rußland abgesehen, zur schlechtesten Valuta der Welt gemacht. Nicht nur die polnische Mark, sondern auch die österreichische Krone ist in den ersten Junitagen überwertig geworden.

Noch im Jahre 1920 gab es mehrere osteuropäische Valuten, die gegenüber der Mark ein Disagio aufwiesen. Im April 1921 wurden die tschechische Krone und im Oktober 1921 der bulgarische Lewa für Deutschland Hochvaluta. Im März 1922 sank die deutsche Mark unter die Estimark, im August 1922 unter den Lettrubel und im Oktober 1922 unter die Ungarnkrone.

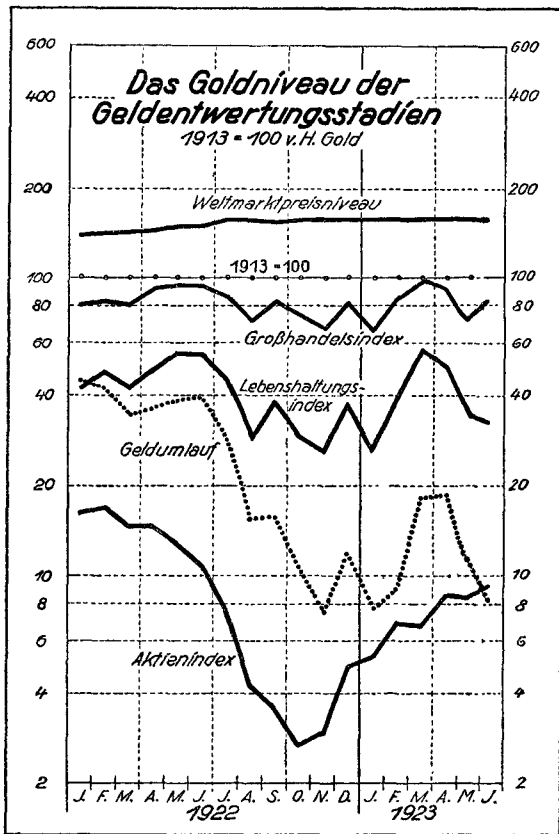
Die neue Valutaentwertung hat die Spannungen, die in den Stadien der Geldentwertung bestehen, beträchtlich verschärft. Die Großhandelspreise stehen im Durchschnitt Mai auf 72 vH Gold, und die Lebenshaltungskosten sind auf 34 vH Gold abgesunken. Nur die Aktienkurse haben den Goldwert des Vormonats ungefähr bewahren können. Die Folge dieses neuen Auseinanderstrebens der Geldentwertungsstadien ist auf der einen Seite eine neue Entfaltung der inneren Wirtschafts-Intensität, auf der anderen Seite eine

neue Valutakonkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. Diese Konkurrenzbegünstigung gegenüber dem Ausland hat aber für die deutsche Wirtschaft den beträchtlichen Nachteil, daß die Gefahr des Schleuderausverkaufes erneut in die Nähe gerückt ist. Diese Form des Auslandsabsatzes, die die Valutabegünstigung zum Verkauf unter Weltmarktpreisen ausnutzt, äußert sich volkswirtschaftlich betrachtet als Substanzverlust, da deutsche Sachwerte unter ihrem

Stadien der Geldentwertung.
März—Mai 1923.

Bezeichnung	1913 = 1			in Gold ¹⁾ 1913 = 100		
	März	April	Mai	März	April	Mai
Dollarkurs	5 047,6	5 825,8	11 355,5	100	100	100
Weltmarktpreisniveau	8 025,8	9 263,0	18 055,2 ²⁾	159	159	159 ²⁾
Großhandelspreise	4 883,2	5 211,6	8 170,0	96,8	89,5	71,9
davon Einfuhrwaren	6 815,9	7 465,0	13 601,5	135,0	128,2	119,8
Inlandwaren	4 502,6	4 760,7	7 083,7	89,2	81,7	62,4
Ernährungskosten	3 315	3 500	4 620	65,7	60,1	40,7
Lebenshaltungskosten ²⁾	2 854	2 954	3 816	56,5	50,7	33,6
Geldumlauf	913,2	1 088,1	1 424,0	18,1	18,7	12,5
Aktienindex	336,3	501,8	951,3	6,7	8,6	8,4
Rentenindex	3,8	3,2	3,2	0,075	0,054	0,028
Mark	1	1	1	0,0199	0,0175	0,0095

¹⁾ Umgerechnet über Dollar-Index. — ²⁾ Vorläufige Ziffer. —
³⁾ Einschl. Bekleidung.



diskontierter Reichsschatzanweisungen erfolgt, bleibt weit hinter dem Ausmaß der Geldentwertung zurück und hat sogar in den beiden letzten Monaten eine beträchtliche Verringerung erfahren. Die Neuausgabe diskontierter Schatzanweisungen, die im März noch eine künstliche Kaufkraft von 616 Millionen Goldmark repräsentiert, ist im April auf 353 und im Mai auf 224 Millionen Goldmark abgesunken. Die beigefügte graphische Darstellung zeigt, daß gerade in den Monaten der verschärften Marktentwertung die Reichsschuld in ihrem Anwachsen hinter der Geldentwertung zurückgeblieben ist. Während noch im Jahre 1921 die Meßziffer, die die Steigerung der Reichsschuld gegenüber der Vorkriegszeit darstellt, weit über Dollarkurs und Großhandelsindexziffer liegt, beträgt im Mai die gesamte Reichsschuld nur etwa das 3000fache der Vorkriegszeit, während der Dollarkurs auf das 11 000fache, im Juni sogar auf das 25 000fache gestiegen ist.

Andrerseits aber zeigt die gleiche graphische Darstellung, daß die beiden anderen Inflationsquellen, das ist der Wechsel-Kredit der Reichsbank und der Lombard-Kredit der Reichsbank und der Darlehenskassen, eine beträchtliche Verschärfung erfahren haben. Ins Auge fällt insbesondere, in wie großem Ausmaße die privatwirtschaftliche Inflation, die sich der Handelswechsel bedient, seit dem Juni v. J. angestiegen ist. Während Ende Juni 1922 der Wechsel-

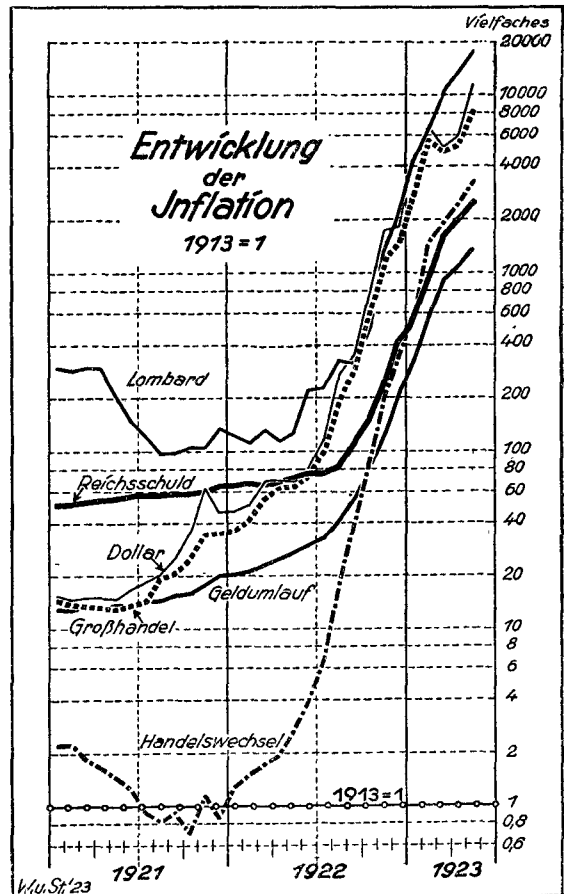
wirklichen Goldwert ins Ausland abfließen. Somit ist erneut die Quelle der unsichtbaren Reparationszahlungen aufgetan.

In der Zeit der neuen Marktentwertung hat die Inflation in Deutschland eine weitere Verschärfung erfahren. Inwieweit die Inflation, wie sie in Deutschland besteht, Ursache oder Folgeerscheinung der Marktentwertung ist, kann mit Bestimmtheit nicht abgegrenzt werden. Einerseits besteht die Tatsache, daß der augenblickliche Stand der Inflation weit hinter dem Ausmaß der Geldentwertung zurückgeblieben ist; denn der Geldumlauf, der vor dem Kriege 6 Milliarden Goldmark betrug, repräsentiert mit seinen Billionen Papiermark nur eine Kaufkraft, die wenig über eine Milliarde Goldmark hinausgeht. Auch die Kreditinflation, die durch die Ausgabe

Stand der Inflation (März—Mai 1923).

Bezeichnung	Milliarden Papiermark			Millionen Goldmark ¹⁾		
	März	April	Mal	März	April	Mal
A. Stand						
Schwappende Schuld Insges.	8 273,7	10 201,2	12 901,1	1 692,6	1 974,7	1 579,1
diskont. Schatzanw.	6 601,1	8 442,1	10 274,9	1 350,4	1 619,9	1 257,6
davon b. d. Reichsbank	4 552,0	6 224,9	8 021,9	931,2	1 194,4	931,9
im freien Verkehr	2 049,1	2 217,2	2 252,9	419,2	425,4	275,8
Handelsw. b. d. Reichsbank	2 372,1	2 986,1	4 014,7	485,3	573,0	491,4
Geldumlauf	5 542,9	6 604,5	8 643,8	1 183,9	1 267,3	1 088,0
B. Vermehrung gegenüber dem Vormonat						
diskont. Schatzanw.	3 012,9	1 841,0	1 832,7	616,4	353,2	224,3
Handelsw. b. d. Reichsbank	542,8	614,0	1 028,6	111,0	117,8	125,9
Geldumlauf	2 006,6	1 061,5	2 039,3	410,5	203,7	249,6

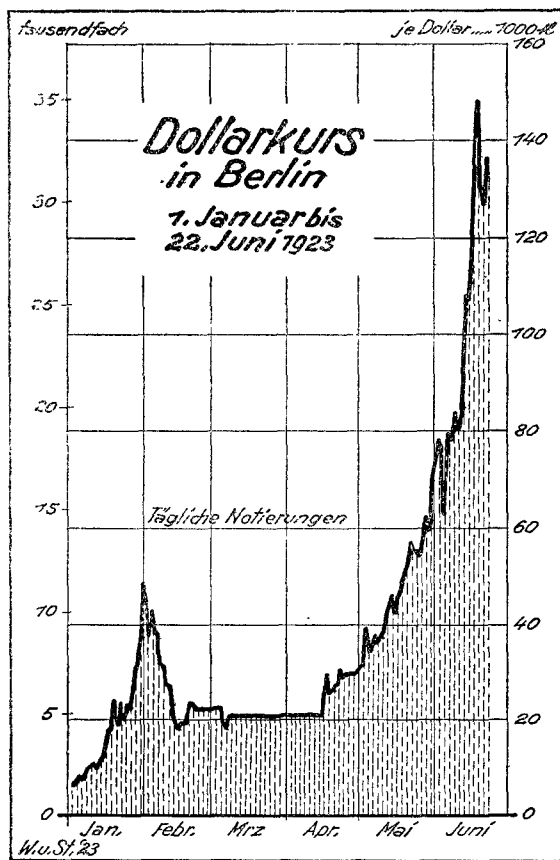
¹⁾ Umgerechnet über Großhandels-Index.



Entwicklung der Inflation (in Milliarden M.)

Monats- ende	Staatliche Diskontierte Schatz- anweisung.	Inflation Gesamte Reichs- schuld	Handels- wechsel bet der Reichsbank	Lombardforderungen		Geldumlauf
				Reichsbank	Darlehns- kassen	
1913 (Mill. M.)	—	5157,9	1239,3	113,6	—	6070,0
1921 Januar	155,4	260,0	2,7	0,009	34,2	78,8
Juli ..	190,7	298,0	1,1	0,011	13,8	86,7
1922 Januar	255,7	342,6	1,6	0,021	13,9	124,4
April ..	280,9	355,5	2,4	0,134	13,2	150,8
Juli ..	307,8	393,8	8,1	0,141	25,4	203,2
Okt. ..	603,6	782,2	101,2	0,624	55,1	484,7
Nov. ..	838,9	1227,6	246,9	51,425	91,7	769,5
Dez. ..	1494,9	2152,8	422,2	0,774	252,0	1295,2
1923 Januar	2081,6	2811,3	697,2	95,317	394,4	1999,6
Febr. ..	3588,2	4688,3	1829,3	27,422	721,0	3536,3
März ..	6601,1	8333,7 ¹⁾	2372,1	2,133	1159,7	5542,9
April ..	8442,1	10351,2 ¹⁾	2986,1	20,467	1476,9	6604,5
Mai ..	10274,9	12961,1 ¹⁾	4014,7	61,030	1904,7	8643,8

¹⁾ Vorläufige Ziffer.



Goldankaufspreis der Reichsbank und Goldzollaufgeld.

Ankaufspreis *)			Zollaufgeld		
Zeitraum ab	1000 M.	Viel-faches	Zeitraum ab	Aufgeld vH	Viel-faches**)
7. 5. 1923	125	6250	9. 5. 1923	614 900	6150
14. 5. "	140	7000	16. 5. "	740 900	7410
21. 5. "	180	9000	23. 5. "	855 900	8560
28. 5. "	200	10000	30. 5. "	991 900	9920
4. 6. "	260	13000	6. 6. "	1189 900	11900

*) für ein 20 M.-Stück. — **) d. Zolltarifs v. 25. 12. 02 n. d. Stand v. 1. 5. 1921 einschl. samtl. Nachtrage.

bestand der Reichsbank erst den vierfachen Betrag der Vorkriegszeit aufweist, ist er Ende Mai 1923 auf mehr als das 3000fache gestiegen.

Das gleiche Schaubild lenkt die Aufmerksamkeit auf eine weitere wichtige Inflationsquelle in Deutschland, nämlich die Darlehenskassen. Während vor dem Kriege der Lombardbestand der Reichsbank nur 114 Millionen M betrug, hat die Schaffung der Darlehenskassen es ermöglicht, die Papiergeldausgabe bis zur Höhe von 2 Billionen Papiermark für Lombardkredite heranzuziehen.

Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	1 Fr. = 0,81 M.	1 Fl. = 1,6874 M.	1 Fr. = 0,81 M.	1 Lire = 0,81 M.
März 1923	21 190,0	99 526	1331,0	8370,7	3940,6	1022,5
April	24 456,6	113 584	1631,5	9572,1	4456,6	1210,2
Mai	47 670,2	219 822	3162,1	18608,7	8586,9	2297,5
6. Juni	77 000,0	356 000	4850,0	30200,0	13450,0	3500,0
7. "	79 500,0	368 000	5120,0	31 125,0	14350,0	3700,0
8. "	78 500,0	362 750	5075,0	30825,0	14200,0	3675,0
9. "	84 000,0	391 000	5360,0	33300,0	15000,0	3880,0
11. "	80 750,0	372 500	5175,0	31700,0	14500,0	3740,0
12. "	84 250,0	385 000	5430,0	32800,0	15160,0	3935,0
13. "	98 750,0	455 000	6260,0	38650,0	17650,0	4525,0
14. "	108 000,0	505 000	6800,0	42900,0	19250,0	5000,0
15. "	107 700,0	495 000	6750,0	42150,0	19100,0	4850,0
16. "	115 000,0	530 000	7250,0	45000,0	20750,0	5325,0
18. "	148 000,0	682 500	9260,0	58000,0	26600,0	6800,0
19. "	140 000,0	645 000	8725,0	54800,0	25150,0	6375,0
20. "	130 000,0	607 500	8000,0	51500,0	23300,0	5750,0

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 2382 cts.	1 £ = 4,86 ²⁾ / ₃ \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
März 1923	0,47	4,70	6,32	4,84	39,49	18,59
April	0,42	4,66	6,67	4,96	39,18	18,23
Mai	0,23	4,63	6,64	4,84	39,13	18,03
6. Juni	0,13	4,63	6,49	4,70	39,22	18,05
7. "	0,13	4,62	6,46	4,69	39,22	18,03
8. "	0,12	4,62	6,43	4,66	39,21	18,00
9. "	0,12	4,61	6,42	4,64	39,22	17,98
11. "	0,12	4,61	6,46	4,64	39,19	17,97
12. "	0,11	4,61	6,41	4,65	39,18	17,98
13. "	0,10	4,61	6,37	4,65	39,19	17,97
14. "	0,098	4,61	6,36	4,64	39,20	17,95
15. "	0,093	4,61	6,33	4,63	39,19	17,96
16. "	0,083	4,61	6,29	4,60	39,20	17,97
18. "	0,063	4,62	6,16	4,55	39,25	17,98
19. "	0,088	4,62	6,23	4,55	39,26	17,96
20. "	0,085	4,62	6,26	4,58	39,25	17,97

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. — ²⁾ Cable Transf.

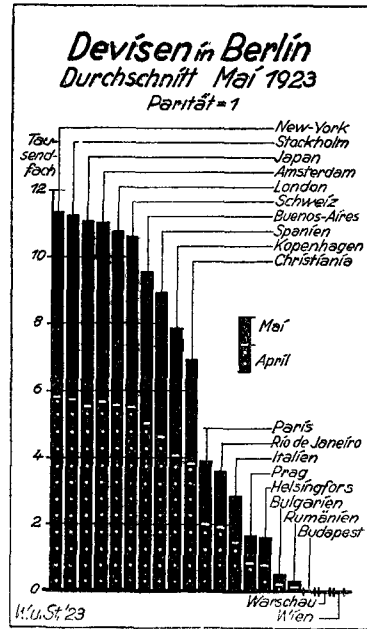
Stand der schwebenden Schuld (in Milliarden M.).

Art der Schulden	31. 5. 23	20. 5. 23	10. 5. 23	30. 4. 23
Diskont. Schatzanweisung. u. Wechsel.	10 274,9	8 912,3	8 547,5	8 442,1
Weiter. Zahlungsverpflicht. aus Schatzanweisung. u. -Wechseln	160,3	.	.	254,7
Sicherheitsleist. m. Schatzanweisung. u. -Wechseln	2 465,4	.	.	1 594,4
Zusammen	12 901,1	.	.	10 291,2

Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt Mai 1923).

In	für	Berlin	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
Auf		ℳ	\$	£ 1)	Fr.	fl.	Fr.	Kr.	K.
Berlin . . .	10000 ℳ	—	0,23	212596,15	3,60	0,57	1,26	0,91	15 236
Amsterdam	100 fl.	1 860 870	39,13	11,82	589,89	—	217,06	147,11	2 776 536
Buenos Air.	1 Pap.-Peso	17 021,30	—	2) 42,41	—	—	2,00	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	272 254	5,72	80,82	86,26	14,62	31,74	21,68	—
Christiania	100 Kr.	779 804	16,57	27,96	—	42,41	93,24	62,17	—
Kopenhag.	100 Kr.	883 109	18,66	24,76	—	47,66	103,45	70,13	1 316 643
Stockholm	100 Kr.	1 263 891	26,65	17,36	401,74	68,13	147,69	—	1 858 286
Helsingfors	100 Fm.	131 761	2,77	167,29	—	7,05	—	10,40	—
Italien . . .	100 Lire	229 754	4,84	95,56	72,83	12,32	26,83	—	338 571
London . . .	1 £	219 821,74	4,63	—	69,70	11,82	25,66	17,38	327 964
New York.	1 \$	47 670,22	—	4,63	15,07	2,56	5,55	3,76	70 674
Paris	100 Fr.	316 209	6,64	69,65	—	16,97	36,87	25,03	470 364
Schweiz . . .	100 Fr.	858 685	18,03	25,65	271,74	46,07	—	67,82	1 279 214
Spanien . . .	100 Pes.	723 402	15,24	30,37	229,50	38,91	84,50	—	—
Japan	1 Yen	23 147,83	—	3) 2 s 1,47	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	4 885,22	—	4) 5,42	—	—	—	—	—
Wien	10000 K.	6 714	0,14	327692,31	2,16	0,36	0,78	—	—
Prag	100 Kc	142 391	2,98	155,35	44,91	7,61	16,53	11,26	209 707
Budapest . . .	100 K.	890	0,02	21 615,38	—	—	0,10	—	1 093
Bulgarien . .	100 Leva	41 178	—	564,62	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei	25 577	0,51	932,50	7,66	—	—	—	—
Warschau . . .	10000 p. ℳ	9 211	0,20	228942,31	—	—	—	—	11 979
Belgrad . . .	100 Dinar	50 317	1,05	435,17	—	—	5,81	—	73 436
Montreal . . .	1 \$	—	0,98	4,72	—	—	—	—	—

1) Betrag betreff. Wahr. f. 1 £, ausgen.: 2) d. f. 1 Goldpeso, 3) sh f. 1 Yen, 4. d. f. 1 Milreis.



Die Börse im Mai und Anfang Juni 1923.

Die allgemeine Aktienhausa, die mit der Devisensteigerung eingesetzt hat und durch Auslands- und Konzernkäufe stark genährt worden ist, hat den Aktien-Index im Maidurchschnitt auf das 951fache der Vorkriegszeit gesteigert. Ebenso wie im Vormonat ist die stärkste Steigerung bei den Papieren des Bergbaues und der Schwerindustrie eingetreten,

Börsenindizes (1913 = 1).

Börsenindizes	1922 Mai	März	1923 April	Mai
Aktien	8,73	336,35	501,83	951,29
Renten	0,92	3,79	3,16	3,17
Auslandswerte	9,67	868,42	1122,76	1794,04

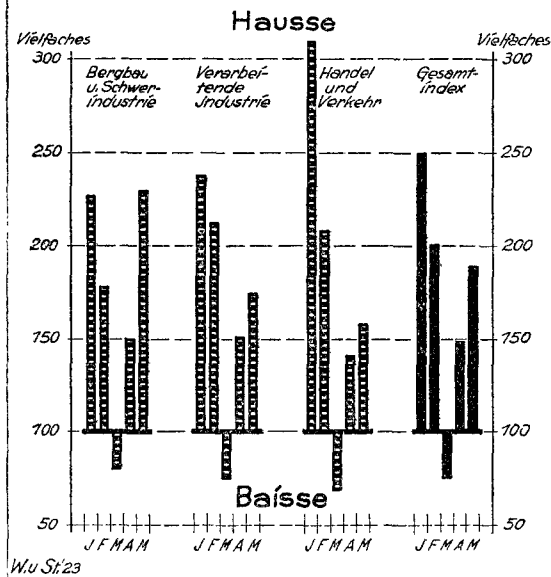
die im Durchschnitt Mai auf das 1452fache der Vorkriegskurse gestiegen sind. Sie haben also gegenüber dem Vormonat mehr als eine Verdoppelung der Kurse erfahren; denn ihre Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt 130 vH gegenüber 75 vH bei der verarbeitenden Industrie und 58 vH bei Handel und Verkehr.

Die beträchtliche Steigerung im Durchschnitt Mai wird verstärkt durch die Aufwärtsbewegung im Juni. Am 6. Juni ist der Aktien-Index auf das 1659fache der Vorkriegszeit, am 15. Juni auf das 2840fache gestiegen. Auch in den letzten Tagen standen die schweren Montanpapiere durchaus im Vordergrund.

Das Bemerkenswerte auch an der Hausse der letzten Monate ist, daß sie nicht allein eine Anpassung der Aktienkurse an den jeweiligen Stand der Mark bzw. des Dollarkurses darstellt, sondern daß die Steigerung der Aktienkurse ebenso wie im letzten Halbjahr auch über die sprunghafte Erhöhung des Dollarkurses hinausgegangen ist. Die Aktienkurse haben somit eine reale, d. h. in Gold berechnete Aufwertung erzielt. Während nämlich der Aktien-Index Ende Oktober auf 2,72 vH Gold abgesunken ist, zeigt er nach und nach folgende Steigerungen des Goldniveaus im:

Nov. . .	2,96 vH Gold	März . .	5,66 vH Gold
Dez. . .	4,97 " "	April . .	8,61 " "
Jan. . .	5,24 " "	Mai . . .	8,38 " "
Febr. . .	6,79 " "	15. Juni	11,07 " "

Die monatlichen Schwankungen des Aktienindex Januar - Mai 1923. (Vormonat = 100)



Aktienindex (1913 = 100).

Monatsdurchschnitt bzw. Stichtag	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Auf Papiermark berechnet:				
1923 März	42 034	39 659	15 590	33 635
April	63 255	60 102	22 014	50 183
Mai	145 243	105 311	34 877	95 129
6. Juni	290 978	164 771	56 589	165 896
Auf Gold über Dollaragio:				
März	8,33	7,86	3,09	6,66
April	10,86	10,32	3,78	8,61
Mai	12,79	9,27	3,07	8,38
6. Juni	15,86	8,98	3,09	9,04
über Großhandelsindex:				
März	8,60	8,11	3,19	6,88
April	12,14	11,53	4,22	9,63
Mai	17,78	12,89	4,27	11,64
6. Juni	23,48	13,30	4,57	12,37
über Lebenshaltungskosten (einschl. Bekl) ungerechnet:				
März	14,73	13,90	5,46	11,79
April	21,41	20,35	7,45	16,99
Mai	33,08	27,60	9,14	24,93

Am stärksten ist dabei der Goldgewinn in den Papieren des Bergbaus und der Schwerindustrie. Nach ihrem Tiefstand im Oktober 1922 von 3,86 vH Gold sind sie im April auf 10,86 vH Gold, im Mai auf 12,79 vH Gold und am 6. Juni auf 15,86 vH Gold gestiegen. Seit dem tiefsten Stand im Oktober ist somit eine Vervierfachung des Goldniveaus eingetreten.

Demgegenüber ist bemerkenswert, daß die Aktien der verarbeitenden Industrie in den letzten Wochen an der Börse etwas vernachlässigt worden sind, so daß ihr Goldniveau von 10,32 vH Gold im April auf 9,27 vH Gold im Mai und 8,98 vH Gold am 6. Juni abgesunken ist. Ebenso sind die Aktien für Handel und Verkehr hinter dem Dollar zurückgeblieben.

Die Steigerung im Goldniveau der Aktienkurse hat tiefgehende Bedeutung. Während bis Ende vorigen Jahres das in Aktien angelegte Kapital durch die Geldentwertung fast ebenso wie alle anderen Papiermarkkapitalien aufgezehrt worden ist, haben jetzt erstmalig die Aktienkurse der substanzvernichtenden Wirkung der Geldentwertung gegenüber nicht nur Stand gehalten, sondern sogar einen Teil des früher erlittenen Wertverlustes wieder aufgeholt, ohne allerdings die volle Goldhöhe wieder zu erreichen. Diese Werterholung ist um so bemerkenswerter, als sie gerade in den Monaten der schärfsten Dollarsteigerung erfolgt ist. Gerade in dieser Beharrlichkeit des realen Goldwerterhaltungs- und Aufwertungsprozesses der Aktienkurse liegt ein bedeutender volkswirtschaftlicher Vorteil; denn damit ist das Monopol der Dollarnoten und allgemein der Valuten, einziges Kapital- und Substanzerhaltungsmittel zu sein, durchbrochen. Außerdem gibt die ununterbrochene Goldsteigerung der Aktien einen starken privatwirtschaftlichen Anreiz, nicht mehr Aktien in Devisen, sondern sogar Devisen in Aktien umzutauschen, weil heute an Industrieaktien mehr zu verdienen ist als an Dollarnoten. Damit wird die unerwünschte Belastung der Devisenzahlungsbilanz der deutschen Volkswirtschaft, die aus den Hamsterkäufen von Dollarnoten zwecks Werterhaltung resultierte, erheblich gemildert und einer der wesentlichsten Dollarsteigerungsgründe geschwächt.

Andererseits verweist diese Goldsteigerung der Aktienkurse auf eine neue Belastung der deutschen Volkswirtschaft, insbesondere der deutschen Zahlungsbilanz; denn ein erheblicher Teil der deutschen Aktien, der mit 10 vH noch zu gering geschätzt wird, ist im Laufe der letzten Jahre in das Ausland abgewandert. Das Ausland hat bei der starken Goldentwertung der Aktienkurse, die bis Oktober v. J. anhielt, diese Aktien zu einem außerordentlich billigen Preise erstehen können. Schon heute repräsentieren diese ins Ausland abgeflossenen Aktien eine vierfach größere Devisenmenge, als seinerzeit bei den Auslandsankäufen nach Deutschland hereingeflossen sind. Da heute trotz aller Goldsteigerung der letzten Monate die Aktien immer noch auf 9 vH ihres vollen Goldwertes stehen, so hat das Ausland immer noch die Möglichkeit, einen großen Anteil an den deutschen Aktiengesellschaften zu 9 vH seines wirklichen Wertes aufzukaufen, den es bei weiter steigenden Aktienkursen zu einem weit höheren Preise wieder realisieren kann.

Diese Auslandskäufe von deutschen Industrieaktien, die Gewinne, die das Ausland damit macht, sind ein gewichtiger Teil der unsichtbaren Reparationszahlungen, die die deutsche Volkswirtschaft zu leisten hat, und eins der sichtbaren Zeichen für die schweren Bedingungen, unter denen die deutsche Volkswirtschaft unter den heutigen Umständen, insbesondere unter dem Druck der ungeklärten Reparationslage, Auslandskredit bekommt; denn die Aktienkäufe, die das Ausland in Deutschland vornimmt, sind letzten Endes mehr eine Krediterteilung an die deutsche Volkswirtschaft als eine — wenigstens vorläufig — dauernde Beteiligung an der deutschen Industrie; die Aktienkäufe erfolgen vielfach nur zu dem Zweck, die in der Epoche der Markentwertung unterwertigen deutschen Aktien aufzukaufen, um sie später, wenn nach Stabilisierung der Mark die Aktienkurse sich ihrem inneren Wert wieder anpassen, nach Deutschland zurückzukaufen. Wenn also durch das Abwandern von etwa 10 vH des deutschen Aktienkapitals ins Ausland die deutsche Volkswirtschaft einen zeitweiligen Auslandskredit von vielleicht 400 bis 500 Millionen Goldmark erlangt hat, so steht in dem Augenblick, wenn nach Stabilisierung der Mark die Aktienkurse ihren vollen Goldwert von 100 vH Gold erlangt haben, die deutsche Volkswirtschaft vor der Verpflichtung, diese 500 Millionen Auslandskredit mit vielleicht 5—10 Milliarden Goldmark zurückzuzahlen.

Das Beispiel der Aktienkurse und der Auslandskäufe von deutschen Industrieaktien ist ein weiterer Beweis für die Tatsache, daß Valutaentwertung nichts anderes heißt, als daß Auslandskredit nur zu schwersten Zinsbedingungen zu erlangen ist. Wenn es während des Krieges Aufsehen erregte, daß die französische Regierung in Amerika eine Anleihe nur zu Bedingungen aufnehmen konnte, die einer Verzinsung von etwa 10 vH entsprechen, so wird diese schwere Bedingung weit übertroffen durch die Kosten, die die deutsche Volkswirtschaft für die Erlangung von Auslandskredit durch Abstoßung von Industrieaktien aufzuwenden hat: denn hier stellen sich die Zinsen dieses unsichtbaren Auslandskredits auf mehrere 100 vH jährlich.

Ausweise europäischer Notenbanken im Mai/Juni 1923.

Banken	Ausweistag 1923	Aktiva						Passiva			Deckung d. Noten- u. Umlaufs durch den ges. Metallbestand in vH
		Metallbestand		Anlagen				Verbindlichkeiten		Noten- u. Umlauf	
		insgesamt	davon Gold	Auslandsguthaben	Wechsel und Schecks	Schatzanw. u. Wechs. u. Vorsch. zugunsten d. Staats	Lombard u. sonst. Darlehen	insgesamt	davon Staatsguthaben		
Deutsche Reichsbank (in Mrd. M) Diskont: 18% (seit 23. IV. 23)	7. Mai	14,4	0,91	.	3 088,7	6 261,6	25,1	3 979,6	490,6	6 723,1	0,21
	15. "	14,7	0,84	.	3 274,3	6 842,1	45,5	4 453,7	679,0	7 112,8	0,21
	23. "	15,4	0,83	.	3 550,4	6 951,4	45,9	4 294,6	454,3	7 586,6	0,20
	31. "	15,8	0,76	.	4 014,7	8 021,9	61,0	5 063,1	652,6	8 563,7	0,18
	7. Juni	16,8	0,76	.	4 619,2	8 448,4	72,2	5 643,1	895,2	9 309,6	0,18
Bank v. England (in 1000 £) Diskont: 3% (seit 12. VII. 22)	3. Mai	127 520	127 220	.	70 130	45 359	.	120 871	13 235	124 192	102,7
	10. "	127 522	127 222	.	68 614	42 221	.	116 605	14 602	123 776	103,0
	17. "	127 525	127 225	.	72 226	44 131	.	122 883	15 660	123 476	103,3
	24. "	127 527	127 227	.	69 604	42 576	.	118 883	12 577	123 280	103,4
	31. "	127 524	127 224	.	71 256	42 917	.	119 183	20 754	124 550	102,4
	7. Juni	127 527	127 227	.	67 994	50 634	.	123 724	11 549	124 391	102,5
Bank v. Frankreich (in Mill. Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	3. Mai	5 829,9	5 536,9	597,5	3 256,5	27 430	2 119,1	2 309,9	18,1	36 902,5	15,8
	11. "	5 829,1	5 537,0	597,3	2 578,3	27 239	2 186,6	2 005,8	19,1	36 964,0	15,8
	17. "	5 829,3	5 537,1	596,8	2 422,8	27 241	2 165,4	2 156,7	58,0	36 692,1	15,9
	24. "	5 829,5	5 537,2	596,6	2 433,7	27 044	2 109,5	2 206,4	33,5	36 386,1	16,0
	31. "	5 829,8	5 537,4	595,2	2 827,2	27 451	2 129,8	2 199,8	68,6	36 741,0	15,9
	7. Juni	5 830,1	5 537,5	596,1	2 363,1	27 361	2 221,4	2 103,4	14,8	36 943,1	15,8
Niederländ Bank (in Mill. Fl.) Diskont: 4% (seit 18. VII. 22)	7. Mai	589,6	581,8	83,7	183,1	11,9	142,2	25,5	.	976,7	60,4
	14. "	589,7	581,8	68,5	172,1	10,3	142,8	23,6	.	960,5	61,1
	28. "	591,5	581,8	59,6	155,4	9,9	135,4	28,0	.	928,0	63,7
	4. Juni	591,4	581,8	53,5	138,2	11,2	161,3	21,6	.	942,9	62,7
	11. "	591,6	581,8	51,9	113,3	10,1	135,0	18,5	.	926,2	63,9
Schweizerische Nationalbank (in Mill. Frs.) Diskont: 3% (seit 18. VIII. 22)	7. Mai	638,1	534,6	9,7	333,3	48,5	48,5	153,1	.	838,8	71,8
	15. "	638,5	534,9	17,9	309,3	47,8	47,8	165,6	.	859,5	71,2
	23. "	638,4	535,3	10,1	371,7	46,5	46,5	128,1	.	844,3	76,6
	31. "	639,2	536,1	4,5	380,3	46,5	46,5	116,7	.	881,7	72,5
	7. Juni	639,4	536,6	13,1	352,3	47,9	47,9	127,9	.	854,2	74,9
Schwedische Reichsb. (in Mill. Kr.) Diskont: 4 1/2% (seit 1. VII. 22)	5. Mai	273,4	273,4	30,5	327,6	148,3	37,0	230,9	.	546,1	50,1
	12. "	273,3	273,3	27,0	311,5	148,2	28,5	220,1	.	529,3	51,5
	19. "	273,3	273,3	27,3	312,8	148,2	33,7	242,7	.	516,1	53,0
	2. Juni	273,2	273,2	33,7	309,1	148,0	37,6	213,3	.	554,3	49,4
	9. "	273,2	276,2	38,3	283,8	148,0	35,5	216,6	.	528,8	54,7
Bank v. Spanien (in Mill. Pesetas) Diskont: 5% (seit 29. III. 23)	5. Mai	3 186,1	2 525,5	41,1	726,3	330,5	987,1	1 505,5	544,1	4 165,4	76,5
	12. "	3 184,6	2 525,6	44,4	977,9	332,2	989,5	1 408,8	497,0	4 156,6	76,6
	19. "	3 187,5	2 525,7	46,0	976,3	333,0	951,3	1 381,8	454,3	4 131,4	77,2
	26. "	3 192,0	2 525,7	18,8	955,3	333,2	945,3	1 396,4	465,0	4 103,7	77,8
	2. Juni	3 190,3	2 525,7	46,4	941,3	331,7	944,8	1 357,0	418,9	4 111,5	77,6
	9. "	3 188,8	2 525,7	53,2	959,3	332,5	933,0	1 387,3	450,8	4 134,4	77,1

Kapitalbedarf im April 1923.

Im April hat der Kapitalbedarf der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen eine neue beträchtliche Erhöhung erfahren. Da die Geldentwertung gleichzeitig ungefähr unverändert geblieben war, so ist der Kapitalbedarf auch (nach der inländischen Kaufkraft der Mark) in Goldmark gestiegen; er beläuft sich in Mill. Goldmark (über Großhandelsindex umgerechnet):

	Akt.-Ges.	Ges. m. b. H.	Zusammen
Januar 1923	11,4	0,95	12,4
Februar	5,9	0,52	6,4
März	12,5	0,93	13,4
April	16,4	0,78	17,2

Dagegen Monatsdurchschnitt 1913 60,35 42,52 102,87

Dieser Vergleich zeigt, daß die Milliardensummen, die die deutschen Erwerbsgesellschaften, vor allem die Aktiengesellschaften, jeden Monat als neues Kapital aufnehmen, in ihrem Effektivwert weit hinter der Vorkriegszeit zurückbleiben.

Die Steigerung, die der Kapitalbedarf im April gegenüber dem Vormonat erfahren hat, entfällt aus-

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H.

Monat	Aktien-Gesellschaften				Ges. m. b. H.		zusammen
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital Mill. M		Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M	Neuer Kapitalbedarf Mill. M	
		Nennwert	Kurswert				
Neugründungen							
1923 Jan.	501	3 367,4	3 628,9	1 888	1 614,9	5 243,8	
Febr.	462	4 524,9	5 404,8	1 308	1 676,6	7 081,4	
März	515	7 675,7	13 911,4	1 568	2 734,5	16 645,9	
1. Vj. 1923	6)	1 478	15 568,0	22 945,1	4 764	6 026,0	
April	4)	479	12 671,5	14 512,5	1 385	2 799,6	
Kapitalerhöhungen							
1923 Jan.	636	13 846,2	28 138,5	514	1 017,8	29 156,3	
Febr.	495	10 807,0	27 647,3	445	1 217,1	28 864,4	
März	592	16 667,1	47 010,3	583	1 803,1	48 813,4	
1. Vj. 1923	7)	1 723	41 320,3	102 796,1	1 542	4 038,0	
April	3)	633	20 523,5	70 918,9	422	1 272,3	

Außerdem: 1) 1 mit 10 000 frz. Franken. — 2) 1 mit 20 000 frz. Franken. — 3) 4 mit 180 000 frz. Franken. — 4) 2 mit 120 000 frz. Franken. — 5) 7 mit 405 000 frz. Franken. — 6) 2 mit 30 000 frz. Franken. — 7) 1 mit 30 000 frz. Franken.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. (in Mill. M.).

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie ²⁾		Verarbeitende Industrie		Handel und Verkehr ³⁾		Insgesamt	
	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.
1923								
Jan.	2 055,8	151,0	19 329,6	1 067,0	10 382,0	1 414,7	31 767,4	2 632,7
Febr.	2 758,5	135,8	16 465,6	1 115,8	13 827,9	1 642,1	33 052,0	2 893,7
März	4 091,6	136,6	32 152,7	2 165,2	24 677,4	2 235,8	60 921,7	4 537,6
April	10 984,9	200,4	44 841,7	1 689,9	29 604,8	2 181,6	85 431,4	4 071,9

¹⁾ Neugründungen u. Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Einschl. der Gewerbestände I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — ³⁾ Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

schließlich auf die Aktiengesellschaften, während die Kapitalaufnahme der Ges. m. b. H. einen geringfügigen Rückgang aufweist. Bemerkenswert ist im April die Zunahme des Kapitalbedarfs bei Bergbau und Schwerindustrie, der bei den Aktiengesellschaften sich mehr als verdoppelt hat.

Im Einklang mit der Steigerung des Börsenkursniveaus haben die Aktiengesellschaften wieder in steigendem Umfange von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Ausgabekurs neuer Aktien hinaufzusetzen. Im April beläuft sich der durchschnittliche Ausgabekurs der bei Kapitalerhöhungen ausgegebenen Stammaktien auf 354,1 vH gegen 294,9 vH im März.

Stammaktien und Vorzugsaktien.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Durchschn. Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mill. M.	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Durchschn. Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mill. M.
1923						
Januar	3 120,4	108,4	247,0	13 086,6	203,2	759,6
Februar	4 377,9	119,2	147,0	9 980,9	267,3	826,0
März	7 360,9	184,6	314,8	15 443,3	294,9	1 223,7
April	12 357,6	114,6	313,9	19 588,0	354,1	935,6

VERSCHIEDENES

Die Hauptergebnisse der Krankenversicherung im Jahre 1921.

Die Zahl der reichgesetzlichen Krankenkassen sank vom Jahre 1920 bis 1921 weiterhin um 236 (2,7 vH) auf 8445; davon waren 4559 (54 vH) Betriebskrankenkassen, 2524 (30 vH) Ortskrankenkassen, 866 (10 vH) Innungskrankenkassen und 496 (6 vH) Landkrankenkassen.

Entwicklung der Krankenkassen.

Jahr	überhaupt	davon			
		Orts-	Betriebs-	Land-	Innungs-
a) Zahl der Kassen					
1921 ¹⁾	8445	2524	4559	496	866
1920 ²⁾	8681	2545	4740	511	885
1919 ³⁾	9017	2609	4960	538	910
1918	9411	2705	5174	596	935
1917	9489	2751	5205	595	938
1916	9517	2754	5228	594	941
1915	9826	2785	5487	599	955
1914	9854	2788	5524	595	947
b) Zahl der Mitglieder (in 1000)					
1921 ¹⁾	17 442	11 180	3735	2198	329
1920 ²⁾	17 089	10 807	3792	2182	308
1919 ³⁾	15 841	9 796	3730	2028	287
1918	14 432	8 405	3894	1919	214
1917	14 176	8 310	3745	1898	223
1916	13 500	8 083	3296	1872	249
1915	13 841	8 333	3306	1913	289
1914	15 610	9 715	3408	2096	391

¹⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet und den abgegr. Teil Oberschlesiens. — ²⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet. — ³⁾ Mit Saargebiet und Memel.

Im ganzen waren im Jahre 1921 in diesen Krankenkassen 17,4 Millionen Personen versichert — gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um rund 353 000 (2,1 vH) — von denen auf die Ortskrankenkassen 64, auf die Betriebskrankenkassen 21, auf die Landkrankenkassen 13 und auf die Innungskrankenkassen 2 vH entfielen. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Krankenkassen erhöhte sich fortlaufend; es kamen auf 1 Kasse im Jahre:

Die Krankenkassen und ihre Mitglieder nach Ländern im Durchschnitt des Jahres 1921.

Länder bzw. Landesteile	Sämtl. Kassen		Darunter				Versicherte insges. auf 100 Einwohner
	Zahl	Mitglieder in 1000	Ortskrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Zahl	Mgl. in 1000	
Ostpreußen	174	526	63	204	67	75	23
Stadt Groß-Berlin	209	1446	31	979	118	382	38
Brandenburg	364	781	90	441	185	68	31
Pommern	211	483	63	174	95	69	26
Posen-Westpreußen	22	62	10	24	5	1	18
Niederschlesien	494	945	126	469	308	191	31
Oberschlesien	196	312	49	111	116	114	23
Sachsen	549	973	159	544	289	238	30
Schleswig-Holstein	150	444	84	281	36	82	30
Hannover	524	792	129	385	260	180	26
Westfalen	934	981	253	558	488	283	21
Hessen-Nassau	237	672	87	490	119	162	20
Rheinland	1024	1884	233	1157	612	620	27
Hohenzollern	12	14	7	13	5	2	19
Preußen ¹⁾							
Bayern (mit Coburg)	749	1792	244	1353	426	320	25
Sachsen	1081	1889	427	1426	529	346	39
Württemberg	291	716	84	586	196	127	28
Baden	351	662	93	497	239	156	29
Thüringen	247	501	100	427	121	54	32
Hessen	121	344	34	238	68	72	26
Hamburg	35	408	3	313	26	88	38
Mecklenbg.-Schwerin	116	211	46	87	23	16	31
Oldenburg	62	108	26	58	15	15	20
Braunschweig	127	150	33	122	81	19	31
Anhalt	54	99	9	76	36	14	29
Bremen	34	108	3	73	18	31	34
Lippe	33	36	18	22	4	2	23
Lübeck	11	49	1	43	5	5	40
Mecklenbg.-Strelitz	17	34	11	15	4	1	31
Waldeck	5	12	3	9	1	1	18
Schaumburg-Lippe	11	8	5	5	4	1	17
Deutsches Reich ¹⁾	2445	17442	2524	11180	4559	3735	28

¹⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet und den abgegr. Teil Oberschlesiens.

1914 . . . 1593 Mitglieder	1918 . . . 1534 Mitglieder
1915 . . . 1412 "	1919 . . . 1766 "
1916 . . . 1419 "	1920 . . . 1983 "
1917 . . . 1494 "	1921 . . . 2077 "

Die Betriebskrankenkassen standen der Kassenzahl nach an erster Stelle, während die Allgemeine Ortskrankenkasse entsprechend ihrer Mitgliederzahl als die verbreitetste Kassenart anzusehen ist. Das Verhältnis scheint sich immermehr zugunsten der Ortskrankenkasse zu verschieben:

vH sämtlicher Krankenkassen waren	1919	1920	1921
Ortskrankenkassen	28,9	29,3	29,9
Betriebskrankenkassen	55,0	54,6	54,0
vH der Mitglieder waren			
in Ortskrankenkassen	61,8	63,2	64,1
in Betriebskrankenkassen	23,6	22,2	21,4

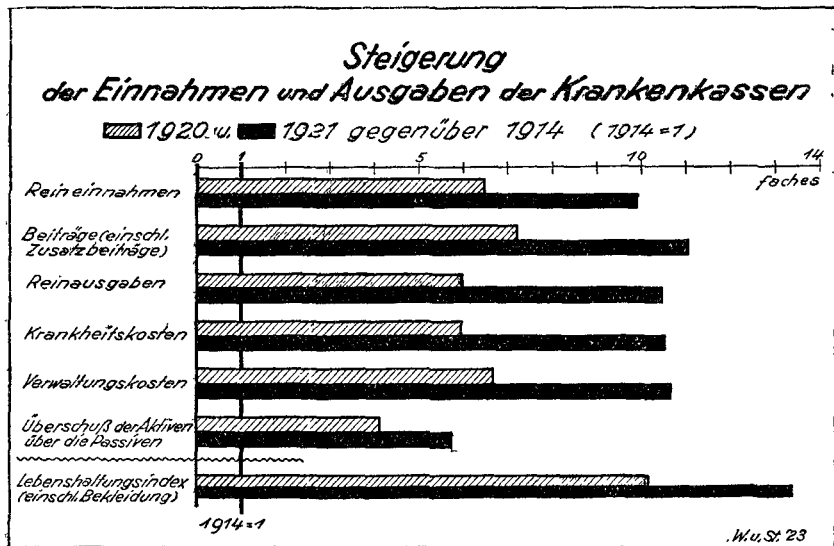
Von 100 Einwohnern waren im Jahre 1921 ebenso wie im Vorjahre durchschnittlich 28 gegen Krankheit in öffentlichen Krankenkassen versichert. Lübeck stand mit 40 Versicherten auf 100 Einwohner an der Spitze, dann folgt der Freistaat Sachsen mit 39, Berlin und Hamburg mit je 38 Versicherten.

An der Gesamtzahl der Versicherten sind die männlichen Mitglieder mit 10,6 und die weiblichen mit 6,8 Millionen beteiligt. Abgesehen von den Kriegsjahren, in denen die Männer zum großen Teil abwesend waren, überwiegen die weiblichen Mitglieder nur in den Landkrankenkassen (versicherte Hausangestellte).

Die Einnahmen, Ausgaben und Leistungen der Krankenkassen zeigt die nachstehende Übersicht.

Einnahmen, Ausgaben und Leistungen der Krankenkassen.

Art der Beträge		Ors-	Land-	Betriebs-	Innungs-	Sämtliche	Kassen	Kassen
		K.-K.	K.-K.	K.-K.	K.-K.	liche		
in Mill. M.								
Ordentl. Einn. (Zinsen, Beiträge u sonst. E.)	1921	3 783,7	425,4	1 603,6	105,6	5 918,3	339	
	1920	2 412,8	245,8	1 126,0	62,8	3 847,4	225	
	1914	389,5	42,7	147,4	15,8	595,4	38	
Dar. Beiträge (einschl. Zusatzbeiträge)	1921	3 719,3	420,2	1 566,2	103,7	5 809,4	333	
	1920	2 378,1	242,9	1 100,5	61,7	3 783,2	221	
	1914	332,6	38,4	138,3	14,6	523,9	34	
Ordentl. Ausg. (Krankheit, Verwaltg., Sonst.)	1921	3 343,7	394,8	1 430,2	92,3	5 261,0	302	
	1920	1 915,6	211,1	837,0	50,8	3 014,5	176	
	1914	326,6	32,3	129,6	14,0	502,5	33	
Dar. Krankheitskosten	1921	2 861,2	344,9	1 403,1	78,7	4 687,9	269	
	1920	1 615,1	181,7	819,5	43,1	2 659,4	156	
	1914	280,3	26,5	126,0	12,0	444,8	28	
Verwaltungskosten	1921	435,7	46,6	11,6	12,5	506,4	29	
	1920	274,2	27,2	7,4	7,2	316,0	19	
	1914	99,0	4,9	1,9	1,7	47,5	3	
Überschuß d. Aktiven über d. Passiven	1921	1 377,3	87,5	714,7	44,5	2 224,0	128	
	1920	955,0	59,8	548,8	31,7	1 595,3	93	
	1914	207,4	10,5	157,8	10,3	386,0	25	



Die deutschen Volksschulen im Jahre 1922.

Von der Erhebung des gesamten deutschen Schulwesens für das Schuljahr 1921/22 liegt das Material aller Länder bisher für die öffentlichen Volksschulen vor.

Die Gesamtzahl der öffentlichen Volksschulen Deutschlands beträgt danach 52 779; sie umfassen 207 493 Klassen mit 8 898 320 Kindern und 196 170 Lehrkräften.

Auf 10 000 Einwohner kommen im Reich 8,9 Schulen, und auf eine Schule durchschnittlich 3,9 Klassen. Diesem Verhältnis entsprechen ungefähr auch die beiden größten Länder: Preußen mit 9,2 Schulen auf 10 000 Einwohner und 3,7 Klassen auf eine Schule, und Bayern mit 10,4 Schulen auf 10 000 Einwohner und 2,8 Klassen auf eine Schule. Vorwiegend industrielle oder handeltreibende Länder wie Sachsen und die Hansestädte weisen wegen der

geringeren Bevölkerungszerstreuung eine verhältnismäßig kleinere Anzahl von Schulen auf, die jedoch durch erhöhte Klassenzahl ausgeglichen wird; die entsprechenden Zahlen sind für Sachsen 4,7 bzw. 9,6, für Hamburg 2,4 bzw. 13,4, und für Bremen 2,5 bzw. 13,4. Umgekehrt verhalten sich die vorwiegend agrarischen Länder: sie haben zahlreiche, aber meist nur zweiklassige Schulen, so Mecklenburg-Schwerin 17,7 Schulen auf 10 000 Einwohner und 2,0 Klassen in einer Schule.

Von den 8 898 320 deutschen Volksschulkindern sind 4 467 513 Knaben und 4 430 807 Mädchen.

Im Reichsdurchschnitt enthält eine Klasse etwa 43 Schüler. Auffallend stark besetzte Klassen zeigen Bayern und Württemberg, wo von 100 Klassen 11,6 bzw. 10,3 über 70 Schüler enthalten; die durchschnittliche Klassenbesetzung ist hier 50. Auch Preußen

Die Schüler und Lehrkräfte der öffentlichen Volksschulen im Jahre 1922.

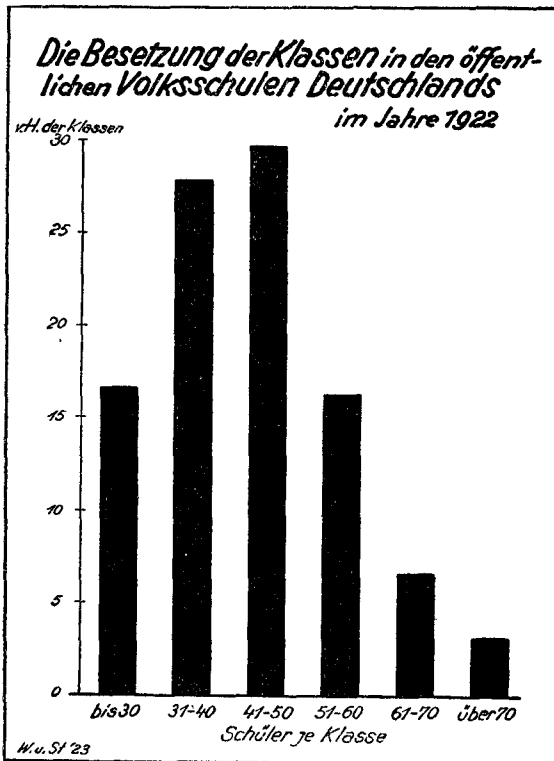
Land	Gesamtbevölkerung in 1000	Zahl der									Es kommen auf					
		öffentl. Schulen	Klassen	Schüler			vollbeschäftigten Lehrkräfte			10 000 Einwohner			100 Lehrkräfte			
				Knaben	Mädchen	zusammen	männlich	weiblich	überhaupt	Schulen	Schüler	Lehrkräfte		1 Klasse	1 Schüler	1 Lehrkraft
Preußen	36 106	33 281	123 040	2 760 795	2 700 799	5 461 594	86 511	30 073	116 584	9,2	151,8	32,8	8,7	44,4	46,8	25,8
Bayern	7 054	7 370	20 798	520 153	525 406	1 045 559	15 843	8 191	24 034	10,4	148,2	34,1	2,8	50,3	48,5	34,1
Sachsen	4 663	2 197	21 108	355 901	364 273	720 174	14 696	1 977	16 673	4,7	154,4	35,8	9,6	34,1	43,2	11,9
Württemberg	2 519	2 320	7 215	173 385	188 369	361 754	6 315	1 321	7 636	9,2	143,6	30,3	8,1	60,1	47,4	17,3
Baden	2 209	1 600	10 929	179 459	181 241	360 700	5 756	1 825	7 581	7,2	163,3	34,8	6,8	33,0	47,6	24,1
Thüringen	1 508	1 561	6 658	121 001	121 101	242 102	4 649	720	5 369	10,4	160,5	35,6	4,3	36,4	45,1	18,4
Hessen	1 291	969	4 281	97 675	96 514	194 189	3 460	963	4 423	7,5	150,4	34,3	4,4	45,4	43,9	21,8
Hamburg	1 050	247	3 310	59 437	57 903	117 340	2 363	1 929	4 292	2,4	111,7	40,9	13,4	35,5	27,3	44,9
Mecklb.-Schwerin	657	1 161	2 311	42 778	39 669	82 447	1 967	360	2 327	17,7	125,4	35,4	2,0	35,7	35,4	15,5
Oldenburg	518	751	1 861	45 035	44 699	89 734	1 468	420	1 888	14,5	173,3	36,5	2,5	48,2	47,5	22,2
Braunschweig	481	429	1 891	33 576	32 788	66 364	1 348	277	1 625	8,9	133,1	33,8	4,4	35,1	40,8	17,0
Anhalt	331	254	1 134	21 619	22 237	43 856	784	248	1 032	7,7	132,4	31,2	4,5	33,7	42,5	24,0
Bremen	311	78	1 044	21 241	20 464	41 705	659	507	1 166	2,5	134,0	37,5	13,4	39,9	35,8	43,5
Lippe	154	149	711	14 078	13 535	27 613	382	46	428	9,7	173,9	27,7	4,8	33,8	64,5	10,7
Lübeck	121	43	324	5 894	6 218	12 112	220	187	407	3,6	100,5	33,3	7,5	37,4	29,8	45,9
Mecklbg.-Strelitz	107	212	414	7 576	7 558	15 134	359	51	410	19,9	142,2	33,5	2,0	36,6	36,9	12,4
Waldeck	56	110	293	4 432	4 379	8 811	163	18	181	19,6	157,3	32,3	2,7	30,1	43,7	9,9
Schaumbg.-Lippe	46	47	171	3 478	3 654	7 132	109	5	114	10,1	153,8	24,6	3,6	41,7	62,6	4,4
Deutsches Reich	59 182	52 779	207 493	4 467 513	4 430 807	8 898 320	147 052	49 118	196 170	8,9	150,4	33,2	3,9	42,9	45,4	25,0

steht — im Durchschnitt für das ganze Land — mit 44 Schülern in einer Klasse etwas über dem Reichsdurchschnitt. Die meisten anderen Länder dagegen haben kleinere Klassen. So enthalten höchstens 30 Schüler in Baden 40 vH, Lippe und Mecklenburg-Strelitz 33 vH, Braunschweig und Mecklenburg-

Schwerin 31 vH aller Klassen. In Sachsen kommen auf 100 Klassen 29 mit höchstens 30 und 52 mit höchstens 40 Schülern; durchschnittlich enthält dort eine Klasse 34 Schüler.

49 118 oder 25 vH aller Lehrkräfte (196 170) an den deutschen Volksschulen sind Lehrerinnen. Nach Hamburg, Bremen und Lübeck weist den größten Anteil von Lehrerinnen Bayern auf (34,1 vH).

Auf eine Lehrkraft kommen im Reichsdurchschnitt etwa 45 Schüler. Hamburg hat bereits für 27 und Lübeck für 30 Schüler je eine Lehrkraft. Die übrigen Länder entsprechen — abgesehen von den beiden Mecklenburg (35,4 und 36,9), Lippe und Schaumburg-Lippe (64,5 und 62,6) — ungefähr dem Reichsdurchschnitt.



Die Besetzung der Schulklassen.

Land	Von 100 Klassen sind besetzt mit					
	höchstens 30 Schülern	31—40 Schülern	41—50 Schülern	51—60 Schülern	61—70 Schülern	über 70 Schülern
Preußen	13,4	24,1	32,5	19,8	7,7	2,5
Bayern	8,5	18,9	28,1	20,8	12,1	11,6
Sachsen	29,2	52,1	16,9	1,7	0,1	0,0
Württemberg	6,9	19,9	31,2	20,0	11,7	10,3
Baden	40,4	33,7	21,8	3,9	0,2	—
Thüringen	26,4	32,9	27,0	9,9	2,9	0,9
Hessen	8,7	24,2	36,8	19,3	8,5	2,5
Hamburg	15,6	45,6	36,4	2,4	—	—
Mecklenb.-Schwerin	31,3	37,4	22,5	6,7	1,8	0,3
Oldenburg	7,7	20,7	30,8	23,5	13,0	4,3
Braunschweig	30,5	40,0	24,1	4,4	0,9	0,1
Anhalt	21,1	15,5	51,7	11,3	0,4	—
Bremen	12,4	39,2	39,6	8,5	0,3	—
Lippe	33,1	24,2	23,6	12,4	3,5	3,2
Lübeck	17,9	43,8	33,7	4,6	—	—
Mecklenburg-Strelitz	32,9	30,0	24,9	10,1	1,4	0,7
Waldeck	52,9	23,6	18,4	5,5	0,3	—
Schaumburg-Lippe	22,2	24,0	27,5	13,7	7,6	—
Deutsches Reich	16,6	27,8	29,7	16,2	6,6	3,1